Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 583. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 14. December 1881.

Deutschland und Italien.

Der Minister Mancini hat auf die Bemerkungen, welche der Reichskanzler vor Kurzem über die inneren Zustände Italiens gemacht hat, eine staatskluge Antwort gegeben; er hat angedeutet, daß über solche Aeußerungen, welche ein Minister im inneren Kampfe mit parlamentarischen Parteien mache, der Minister eines Nachbarstaates, der etwa durch diese Aeußerungen berührt werde, sich keine Sorgen machen müsse. Mancini hat unbedingt Recht gehabt; die Aeußerungen des Fürsten Bismarck waren keineswegs der Art, daß Italien sich durch dieselben hätte verletzt fühlen müssen. Er ist der Ehre und Würde der italienischen Regierung nicht zu nahe getreten, sondern hat lediglich seiner Besorgniß Raum gegeben, daß das ganze Königreich Italien in keiner gesunden Haut stecke. Daß er gerade nicht mit besonderer Sorgfalt der Gelegenheit ausgewichen ist, den Italienern Etwas zu sagen, was sie unangenehm berühren kann, muß zugegeben werden; aber wie auch der Italiener als Privatmann darüber denken möge, der Minister hat Recht gehabt, jede Empfindlichkeit über diese Aeußerungen zurückzudrängen.

Die liberale Partei theilt die Anschauungen des Fürsten Bismarck über Italien nicht und der conservativen Partei haben die Italiener schon Schlimmeres zu verzeihen gehabt. Die liberale Partei verkennt keinen Augenblick, daß in Italien, wie in andern Ländern auch, Manches unvollkommen ist, aber sie betont doch, daß kein anderes europäisches Culturland in fünfundzwanzig Jahren einen solchen Fortschritt von unerträglichem Unglück zu leidlichem Behagen gemacht hat, wie gerade Italien. Man muß die Urtheile des Re Bomba und die Thorheiten der Duodeztyrannen im Norden doch gänzlich vergessen haben, wenn man die heutigen Zustände Italiens geißelt. Kein Italiener, wenn man ihm vor fünfundzwanzig Jahren gezeigt hätte, wie es heute in seinem Land aussehen würde, würde irgend eine Unzufriedenheit darüber an den Tag gelegt, sondern würde seiner Freude Ausdruck gegeben haben, daß das Glück so nahe vor der Thür steht. Daß die schweren Wunden, welche Italien von seinen Tyrannen in Neapel und Toscana zugefügt erhalten hat, so schnell geheilt sind, verdankt es der ehrlichen Durchführung des constitutionellen Systems und wir sind überzeugt, daß gerade diese Ehrlichkeit der republikanischen Partei nicht neue Kräfte zugeführt, sondern ihr Gebiet abgegraben hat.

Die conservative Partei hat noch in den Jahren 1860 und 1861 für die Italiener, welche für ihr Land das Recht in Anspruch nehmen, zu leben und zu athmen, keinen anderen Ausdruck gehabt, als „Rebellen". Ein gemäßigt conservatives Ministerium, welches auch wohl als altliberal bezeichnet wurde, hat die Anerkennung Italiens Jahre lang hinaus verzögert. Fürst Bismarck hat für die italienischen Einheitsbestrebungen ein unbefangenes Urtheil gehabt; er hat mit dem geschmähten Staat Waffenbrüderschaft geschlossen, ihm zu neuen Erfolgen verholfen. Die Italiener handeln völlig richtig, wenn sie nicht jedes seiner neuen Worte, an dem sie Anstoß nehmen könnten, auf die Goldwage legen, sondern auch seine älteren Verdienste um sie im Auge behalten.

Wir können uns ja nicht rühmen, die Motive zu durchschauen, welche den deutschen Reichskanzler veranlaßt haben, im Reichstage einige Worte fallen zu lassen, von denen vorauszusehen war, daß sie in Italien nicht gerade einen angenehmen Eindruck machen würden. Aber wir halten uns versichert, daß es sich hierbei im schlimmsten Falle um eine leichte Verstimmung, aber nimmermehr um einen ernsteren Conflict handelt. Italien hat manche Verschuldung gegen uns auf seinem Kerbholz und es mag gut gewesen sein, daß es daran einmal erinnert wurde. Gewiß würde es für Italien gut sein, wenn seine auswärtige Politik einen klareren und stetigeren Gang einschlüge.

Gänzlich haltlos erscheint uns nun aber die Annahme, daß Fürst Bismarck in Gemeinschaft mit dem Papste darüber nachsänne, dem italienischen Königreich irgend ein Uebel anzuthun und daß der Papst die Hoffnungen, welche er wegen Wiederherstellung seiner weltlichen Macht hegen mag, irgendwie an Deutschland anknüpfen kann. Als nach dem Abschlusse des Frankfurter Friedens eine Anzahl von deutschen Katholiken sich an den deutschen Kaiser mit der Bitte wandte, seine Hilfe zu leihen, um dem Papste gegen den König von Italien zu helfen, schien es uns, als ob es der Gipfel aller Verblendung sei, eine solche Bitte auszusprechen und wir können uns nicht vorstellen, daß eine solche Verblendung heute in anderen Kreisen Boden gewonnen habe.

Deutschland hat nicht das geringste Interesse daran, mittelbar oder unmittelbar dem Papste zur Wiedererlangung seines weltlichen Gebietes zu verhelfen. Es giebt ein sehr kräftiges Wort, durch welches einmal ausgedrückt wurde, wie gleichgiltig es Deutschland sein müsse, was aus den Kämpfen in Bosnien und der Herzegowina herauskomme. Aber jeder Quadratfuß an der unteren Donau hat für uns immer noch ein größeres Interesse, als dasjenige Gebiet, welches der Papst etwa als seine weltliche Herrschaft in Anspruch nehmen möchte. Wir wüßten nicht, auf welchen Fall das Prinzip der Nichtintervention jemals Anwendung finden könnte, wenn Deutschland sich in diese Frage einmischt.

Verstehen wir den Zusammenhang recht, so erwarten allerdings auch die größten Heißsporne nicht, daß Deutschland eine Armee über die Alpen schicken oder eine Flotte in Civitavecchia landen lassen soll, um dem Papste zu helfen. Aber Deutschland soll dem Papste ein Asyl in Fulda gewähren und so indirect auf Italien einwirken, denn, so meint man, der König von Italien wird es in Rom nicht aushalten können, wenn der Papst nicht im Vatican residirt. Es gereicht uns eigentlich zur rechten Genugthuung, daß wir noch Niemanden getroffen haben, der diese Ansicht als seine eigene ausspricht und aufrecht erhält, sondern daß wir immer nur Leuten begegnen, welche diese Ansicht von andern gehört haben wollen.

Daß die Italiener sehr unzufrieden sein würden, wenn der Papst in Fulda anstatt im Vatican residirt, glauben wir sehr gern. Aber ob ihr Unmuth sich mehr gegen den König oder den Papst richten würde, bedünkt uns zweifelhaft. Daß aber dem Papste in Fulda leichter die Geduld reißt, als dem König im Quirinal, wenn er den Papst nicht mehr als Nachbar hat, ist uns unzweifelhaft.

Wir halten das Ganze für eine Phantasmagorie. Irren wir uns nicht ganz und gar, so erscheinen solche buntgestalteten Gerüchte immer gerade in solchen Augenblicken, wo Fürst Bismarck mit seinen Ideen und Plänen nicht fertig ist, wo eine größere Action sich nicht vorbereitet. Die Zeiten, welche einer großen Action vorangehen, pflegen sich dagegen durch eine beängstigende Stille auszuzeichnen. Wir haben den Eindruck, als halte Fürst Bismarck gerade den jetzigen Augenblick für sehr geeignet, um eine ganze Menge von Dingen dilatorisch zu behandeln. Von einem Ministerwechsel, von einer Vicekanzlerschaft war die Rede, und von beiden ist es wieder still geworden. An einem Tage wird das Centrum für reichsfreundlicher erklärt als die Fortschrittspartei und am folgenden Tage kommt Herr Windthorst nicht zum Thee. Es giebt augenblicklich keinen einzigen Plan, hinsichtlich dessen Fürst Bismarck den Wunsch hätte, ihn mit Beschleunigung durchzuführen. Das ist das Geheimniß der Lage.

Deutschland.

= **Berlin**, 12. Decbr. [Bundesrath. — Reichstagspräsidium. — Die Arbeiten des Reichstages. — Berufsstatistik. — Eine Interpellation.] Dem Bundesrathe ist der Entwurf einer Marschroute für Kriegsverhältnisse zugegangen, welche als Ergänzung der Ausführungsordnung zu dem Kriegsleistungsgesetze vom 13. Juni 1873 ein Formular feststellt, wonach die den marschirenden Truppentheilen zufallenden Requisitionen geregelt werden sollen. Der Entwurf schießt sich möglichst an die Ausführungs-Instruction zum Gesetz über die Naturalleistungen der bewaffneten Macht im Frieden an und enthält Bestimmungen über Quartiere, Mundverpflegung, Verpflegung der Pferde, Quittungsleistung und Liquidirung. — Am Donnerstag ist nach Ablauf der ersten vier Wochen der Reichstagssession die Wahl der für diese Zeit fungirenden Präsidenten zu erneuern. Es ist anzunehmen, daß man dem seit Jahren bestehenden Brauche folgen und das bisherige Präsidium durch Acclamation wiederwählen wird. Ein Gerücht, welches wissen will, daß die Conservativen für den ersten Präsidenten einen Wechsel der Person wünschten, darf wohl als haltlos bezeichnet werden. — Am künftigen Sonnabend soll bekanntlich die Vertagung eintreten, obschon der Präsident dieselbe bis zum 20. hinausschieben wollte. Man bezweifelt indessen, daß es möglich sein wird, das Haus bis dahin in beschlußfähiger Anzahl zusammen zu halten. Auch ein weiterer Plan, die Arbeiten schon am 4. Januar k. J. wieder aufzunehmen, stößt auf Schwierigkeiten, und so wird es wahrscheinlich, daß erst am 9. Januar die erste Sitzung nach den Ferien stattfinden möchte. — Die Commission für das Gesetz über Erhebung einer Berufsstatistik trat heut zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Die Regierung war vertreten durch den Director der wirthschaftlichen Abtheilung im Reichsamt des Innern, Bosse. Derselbe legte das von dem Staatsminister v. Bötticher im Plenum erwähnte Formular mit umfangreichen Erläuterungen vor. Der Abg. Dr. Hirsch erklärte indessen dies Material für die Information, deren die Commission bedarf, nicht ausreichend. Der Regierungscommissar sagte darauf Erweiterung des Materials zu und die Commission beschloß demgemäß, bis zur Beschaffung desselben den Beginn ihrer Berathungen zu vertagen. — Der Abg. Frhr. von Hertling hat, unterstützt von sämmtlichen Mitgliedern des Centrums, folgende Interpellation eingebracht: „An den Herrn Reichskanzler erlaube ich mir die Anfragen zu richten: Liegt es in der Absicht der verbündeten Regierungen, in ihrer Fürsorge für das Wohl der arbeitenden Klassen die bestehende Fabrikgesetzgebung einer weiteren Ausbildung zu unterziehen, insbesondere in der Richtung, daß die Sonntagsarbeit thunlichst beseitigt, die Frauenarbeit weiter eingeschränkt und eine übermäßige Ausdehnung der Arbeitszeit für erwachsene männliche Arbeiter verhindert werde; daß ferner specielle Vorschriften über die im Sinne des § 120 Abs. 3 der Gewerbeordnung in den gewerblichen Anlagen vorzunehmenden Schutzmaßregeln erlassen und die mit der Fabrikinspection beauftragten Beamten mit umfassenden Befugnissen ausgestattet werden?" Zweifellos ist diese Interpellation der Regierung sehr genehm, da sie, wie bekannt, mit dergleichen Dingen umgeht; wurde doch vielfach sogar die Vermuthung ausgesprochen, daß es sich dabei um „bestellte Arbeit" handeln möchte.

Königs-Wusterhausen, 12. Decbr. [Hofjagd.] Unser Kaiser traf mit dem Könige von Sachsen, dem Großherzoge von Sachsen-Weimar, dem Prinzen Georg von Sachsen, Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, dem Herzoge von Altenburg, dem Kronprinzen, den Prinzen Wilhelm, Karl, Friedrich Karl und August von Würtemberg, 25 Cavalieren und einem ganzen Heer von Jägern, Lakaien und Büchsenspannern mit einer Verspätung von 15 Minuten heute Nachmittag kurz vor 6 Uhr im besten Wohlsein auf dem festlich decorirten und erleuchteten Bahnhof unter dem Jubel der Bevölkerung ein. Die Verspätung ist dadurch entstanden, daß der Kaiser noch bis kurz vor der Abfahrt aus seinem Palais zum königlichen Schloß, wo er den König Albert von Sachsen abgeholt, Vorträge entgegengenommen, die sich um die Entsendung von Beamten nach Wien zur Informirung über die verheerenden Wirkungen des Theaterbrandes drehten. Kaiser Wilhelm bestieg mit König Albert ein zweispänniges Coupé mit mächtigen Krystallscheiben und Gummirädern, und fort ging es unter Vorritt eines Piqueurs mit Windlichtern durch die Spalier bildende Menschenmenge, eine Allee Fackelträger und durch die illuminirte Straße nach dem Jagdschloß, wo wenige Minuten später die Einfahrt in den Schloßhof erfolgte. In langsamem Schritt fuhr die Equipage an der festlich gekleideten Schuljugend, die mit ihrem Lehrer, Herrn Eilert, am Fuße des in Erz gegossenen mächtigen Hirsches Aufstellung genommen, vorbei, und wurde begrüßt mit der Nationalhymne. In mehreren Hof- und einigen 40 Privat-Equipagen, die die Gutsbesitzer aus der Umgegend zum größten Theil gestellt, folgten die übrigen Fürstlichkeiten u. s. w. Der Kaiser und die Fürsten zogen sich auf kurze Zeit in ihre Gemächer zurück, um Toilette zu machen, versammelten sich dann aber wieder um 6 Uhr in dem den Salons unseres Kaisers gegenüber gelegenen großen Speisesaal zum Diner. Die Tafel war hier zu 52 Couverts in Hufeisenform um einen mächtigen Pfeiler, der die Mitte der Decke trägt und an dem zahlreiche Candelaber angebracht sind, gedeckt und aufs Reichste decorirt. Sobald der Kaiser sich mit dem Könige von Sachsen in der Mitte der Tafel niedergelassen hatte, schmetterte das weitbekannte Kaiser-Cornett-Quartett, das sich auf 15 Trompeten und 2 Kesselpauken verstärkt hatte, den Kaisergruß von Kosleck. Sie führten mittelalterliche Trompeten und Pauken, der Dirigent, Herr Kammer-Musikus Kosleck eine über Manneshöhe lange einröhrige Trompete, welche die siebenmalige Umschrift „Maria hilf" eingravirt trägt und aus dem Heidelberger Schlosse stammen soll. Zur Tafel war auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers auch noch der erste Director der Görlitzer Eisenbahn, Geheime Regierungsrath Hartnack, der den Hofzug persönlich geleitet, hinzugezogen worden. Das Kaiser-Cornett-Quartett brachte während des Diners das Jagdlied von Mendelssohn, „der kleine Vogel", Cornett-Quartett von Södenberg, die Jagd und Lützow's wilde Jagd von C. M. von Weber, „der Tannbaum" von Mich. Haydn, sowie den Armee-Marsch Nr. 1 und den Torgauer Marsch (Lieblingsmarsch unseres Kaisers) zum Vortrag. Nach Aufhebung der Tafel und nachdem Kaffee, Thee und Cigarren servirt, begab man sich in den zweiten Stock des Schlosses und dort durch die Waffen- und Geweihhalle in den langen Saal, in welchem König Friedrich Wilhelm I. mehrfach das Tabaks-Collegium abhielt. Hier ließ sich der Kaiser mit den Fürstlichkeiten an dem historischen Tische auf hölzernen Drehstühlen nieder, die Lakaien reichten gestopfte Tonpfeifen, die dann mittelst Fidibus aus dem auf dem Tische stehenden Kohlenbecken in Brand gesetzt wurden. Dazu wurde Bier aus Steinkrügen getrunken und eine höchst animirte Unterhaltung gepflogen. Die Cavaliere nahmen an verschiedenen kleineren Etablissements Platz. Von diesem Saal aus führen 6 Thüren in ebenso viele Appartements, welche dem König und Prinzen Georg von Sachsen, Erbgroßherzog von Sachsen-Meiningen, Herzog von Altenburg u. s. w. zur Wohnung dienen. Auf einer jeden Thür liest man den geschriebenen Namen des Betreffenden. Jeder Gast hat des beschränkten Raumes wegen ein Zimmer; unser Kaiser dahingegen ein Salon- und Schlafzimmer, in letzterem ist neben dem einfachen Feldbett vor Jahren ein gewöhnlicher Drahtstift eingeschlagen, an welchem der Kaiser seine Taschenuhr anzuhängen pflegt. Ziemlich früh begab sich die Jagdgesellschaft zur Ruhe.

[Zu den Berliner Wahlen.] In Sachen der Reichstagswahl im 1. Wahlkreise versichern die „B. P. N." aus anscheinend officiöser Quelle, daß sich nicht weniger als zwei- bis dreihundert Nichtwahlberechtigte in den Wahllisten des Wahlkreises verzeichnet vorgefunden hätten.

[Fortschrittliche Stimmen.] Eine in der soeben erschienenen Nummer der „Parlamentarischen Correspondenz" der Fortschritspartei enthaltene Zusammenstellung ergiebt, daß bei dem ersten Wahlgang am 27. Octbr. 1881 im Ganzen 655,348 Stimmen auf Candidaten der Fortschrittspartei abgegeben worden sind. Bei den Wahlen am 30. Juli 1878 fielen auf Candidaten der Partei nur 385,084 Stimmen. Die Fortschrittspartei hat somit seit 1878 270,264 Stimmen gewonnen. Bei den Wahlen seit 1871 fielen auf Candidaten der Fortschrittspartei Stimmen: 1871: 342,409, 1874: 447,538, 1877: 417,824, 1878: 385,084, 1881: 655,348.

Berslin, 12. Decbr. [Berliner Neuigkeiten.] Unter dem dringenden Verdacht der Hochstapelei ist dieser Tage von der hiesigen Polizei eine sehr zweifelhafte Persönlichkeit unter dem Namen „Reichsritter" von Stubenrauch verhaftet worden. Seit fünf Wochen hier im Centralhotel wohnhaft, stellte er sich vor acht Tagen in dem Auskunftsbureau von Adolf Sonnenthal, Grünstraße Nr. 2, dem Geschäftsinhaber unter Ueberreichung folgender Visitenkarte: „Arthur Reichsritter von Stubenrauch, General-director und Plenipotentiar Sr. Hoheit Sidi Muhamed l'Habib uld Maimun Bey, Tunis" vor, und zwar mit folgendem Anliegen: Er sei seit mehreren Wochen in geheimer Mission für den Prinzen Maimun Bey in Berlin, um Sr. Maj. dem Deutschen Kaiser die Wünsche seines hohen Gebieters vorzutragen, und befinde sich, da ihn der Prinz nur mit 3000 Frcs. Reisegeld ausgestattet, augenblicklich in Geldverlegenheit. Von Herrn Sonnenthal aufgefordert, sich als Abgesandter des Prinzen zu legitimiren, legte ihm Reichsritter von Stubenrauch ein etwa ein Meter breites und drei viertel Meter hohes, auf starkem Papier ausgefertigtes Document vor, welches als Datum den 22. October 1881 trug und vom Prinzen Maimun Bey angeblich unterzeichnet worden ist. An Stelle des Siegels trug das Document ein großes in arabischer Schrift ausgeführtes Schriftzeichen. Ferner überreichte er ein vom Haushofmarschall des Kaisers, dem Grafen Pückler, an ihn gerichtetes Schreiben vom 12. November c., worin dem Reichsritter mitgetheilt wird, daß ihm die erbetene Audienz beim Kaiser nur gewährt werden kann, wenn er dem Fürsten Bismarck seine Wünsche zunächst unterbreitet. Ebenso producirte er ein Schreiben des persönlichen Adjutanten des Prinzen Carl, Freiherrn von Maltzahn, vom 11. Nov. c., in welchem der Adjutant dem Reichsritter sein Bedauern aussprach, die erbetene Audienz beim Prinzen nur dann zusagen zu können, wenn er sich an das auswärtige Amt zuvor gemeldet und letzteres nach Prüfung der Sachlage eine Audienz befürwortet habe. Nachdem Herr Sonnenthal die Schriftstücke geprüft, erklärte er sich bereit, das erbetene Darlehn herzugeben, wenn die österreichisch-ungarische Botschaft ihm Gewißheit verschaffte, daß die vom Prinzen Maimun Bey ausgefertigte Generalvollmacht echt sei. Reichsritter von Stubenrauch richtete nun, nachdem er mehrere Male vergeblich Herrn Sonnenthal in seinem Geschäftslocal aufgesucht, ein Schreiben an Herrn Sonnenthal, welches für den Reichsritter verhängnißvoll werden sollte. Es hieß darin, hiesigen Blättern zufolge, daß er dem betreffenden Herrn, welcher ihm auf 2 bis 2½ Monate das gewünschte Geld leihe, sofort das Decret als Hoflieferant Seiner Hoheit des tunesischen Prinzen und mit der Berechtigung, dessen Wappen zu führen, auszustellen in der Lage sei. Er sei auch berechtigt, den Wechsel in die Form eines Dienstwechsels zu kleiden und ihn als Bevollmächtigter Seiner Hoheit zu acceptiren. Herr Sonnenthal — der inzwischen zu der Ueberzeugung gelangt war, daß er es mit einem Schwindler zu thun habe — überlieferte die Correspondenz der Criminal-Polizei. Dem mit der Untersuchung beauftragten Criminal-Commissar Hacke erklärte der Herr Reichsritter bei seiner Verhaftung, daß sich seine Beglaubigungs-Papiere bei der österreichisch-ungarischen Botschaft befänden. Dort fand denn der Commissar die bereits oben erwähnte, vom Prinzen Maimun Bey in Goletto am 22. October 1881 ausgestellte Vollmacht, durch welche v. St. bei allen europäischen Höfen als Generaldirector legitimirt wird. Ueber die geheime Mission, in welcher er angeblich sich hier aufhält, hüllt er sich in Schweigen. Wenn der Prinz erfahre, daß er über die Mission gesprochen, so werde er sofort erschossen oder er bekomme „Kaffe" (Gift)", ist seine stete Antwort, wenn er über diesen Punkt gefragt wird. Die Criminalpolizei ist in voller Thätigkeit, um etwaige weitere Schwindeleien des Reichsritters festzustellen.

Oesterreich-Ungarn.

Der Brand des Ringtheaters.

Wien, 12. December.

[Die Todtenfeier im Stephansdom.] Eine große Menschenmenge hatte sich schon frühzeitig vor dem altehrwürdigen Dom angesammelt. Eine starke Abtheilung von Sicherheitswachmännern ist dahin beordert worden, um den Verkehr zu regeln. Doch fast schienen diese Vorsichtsmaßregeln überflüssig zu sein, denn die Volksmenge bekundet, wie in allen Phasen der schrecklichen Katastrophe, die würdigste Haltung. Mit stummer Resignation erscheint Alles, um in ruhiger Hingebung den Manen der unglücklichen Opfer die letzten Ehren zu erweisen. Den einzelnen Gruppen der in tiefe Trauer gehüllten Leidtragenden öffnet sich ohne jede polizeiliche Intervention ein breiter Weg, durch den sie gemessenen Schrittes der Kirche zuschreiten. Die Sicherheitsorgane, die an den Eingängen zu dem Dome postirt sind, lassen unbehindert Jedermann die Kirche betreten. Drinnen in der Kirche zieht sich die große Menge in das mächtige Hauptschiff zurück, während die geladenen Gäste das Chor betreten. Eine feierliche Stille herrscht in allen Räumen des riesigen Gotteshauses, nur hier und da unterbrochen von dem Wehklagen und Jammern der armen Hinterbliebenen. Sämmtliche Altäre sind schwarz verhängt und hell erleuchtet; das Licht des Tages dringt durch die farbigen Glasfenster in den Dom, mengt sich mit dem trüben Scheine der düster brennenden Kerzen und schafft jenes geisterhafte Zwielicht, welches

die Feierlichkeit des hochernsten Moments noch erhöht. Schwarze Draperien umhüllen die Chorstühle und winden sich bis an das Capitäl der gigantischen Büschelsäulen in die Höhe. Im Fond des Hauptaltars senkt sich aus der Höhe eine schwarze Draperie herab, von der sich ein weißes Kreuz weithin sichtbar abhebt. In dem vordersten Schiffe des Chores nehmen die Chorherren in ihren blauen Talaren Platz, während die einzelnen Gäste sich allmälig ansammeln und alsbald das riesige Schiff bis auf das letzte Plätzchen füllen. Aller Theilnahme wendet sich den Unglücklichen zu, die bei dem Todtenamte für das Seelenheil eines theuren Opfers ihre Gebete verrichten. Alle Kreise der Residenz sind vertreten, die gelehrten Gesellschaften, die beiden Häuser des Reichsraths, der Gemeinderath und auch das Militär hat zahlreiche illustre Vertreter entsendet.

Vom Militär fanden sich außer Offizieren sämmtlicher Truppenkörper der Garnison und aller Grade mit den Truppen-Commandanten an der Spitze, fast sämmtliche Generale ein.

Wenige Minuten vor 9 Uhr erschienen Ihre kaiserlichen Hoheiten Kronprinz Erzherzog Rudolph, die Erzherzoge Karl Ludwig, Karl Salvator, Johann Salvator, Albrecht, Wilhelm, Franz d'Este und Rainer.

Aufgeführt wurde das weihevolle Requiem „Tacet dies irae“ von dem Hofcapellmeister Preyer unter dessen persönlicher Leitung durch die Churcapelle des St. Stephansdomes. Die Mitglieder des Hofoperntheaters Bruckner und Soutschek, dann die Damen Hildeprandt und Ullmann wirkten bei dieser Aufführung mit. Das Requiem wurde von dem Weihbischof Angerer unter Assistenz des Ceremoniärs Karpf und fünfzehn Geistlichen im Trauer-Ornat celebrirt. Nach Beendigung desselben begab sich die gesammte Geistlichkeit unter Vorantragung des Kreuzes zu dem in der Mitte der Kirche aufgestellten Katafalk, woselbst der Weihbischof das feierliche Gebet für die Verunglückten sprach und die Besprengung des Sarges vornahm.

Eine erschütternde Episode spielte sich zu Beginn des Requiems am Hauptportal des Domes ab. Mutter, zwei Töchter, ein Sohn, von anderen Verwandten umgeben, wankten weinend und schluchzend in das Innere der Kirche, um für das theuere Familienhaupt zu beten, welches sie bei der Katastrophe verloren. Plötzlich stößt die ältere der Töchter durch den ganzen Dom hallende Verzweiflungsschreie aus und droht ihrem Schmerze zu erliegen. Nur mit äußerster Anstrengung schleppt sich das arme Mädchen zum Katafalk, wo es schluchzend und klagend, wie sinnlos in die Knie sinkt.

Die Straße, welche aus der Stadt von der Stubenthorbrücke an nach dem Friedhofe führt, zeigte wohl heute Morgens keine gegen das Alltagsleben veränderte Physiognomie. Nur die en parade aufgestellten Sicherheitswachmänner deuteten darauf hin, daß denn doch etwas Außergewöhnliches vorgehen müsse. Nach zehn Uhr endlich bewegte sich eine lange Reihe von Trauerwagen von der Stadt her über die Landstraßer Hauptstraße nach dem Centralfriedhofe. Den Trauerwagen schlossen sich viele Equipagen und Privatwagen an, so daß wohl an hundert Fahrzeuge den Trauerzug bildeten. Das Publikum hielt an und ließ den Zug passiren und zeigte in seinen Mienen und seinem Gebahren den erneuten Ausbruch der Theilnahme für die Opfer der Unglücksnacht vom 8. December. Die Tramway-Direction ließ 260 Waggons von allen Richtungen nach dem Centralfriedhof verkehren, die alle mit Menschen überfüllt waren.

Die kirchliche Ceremonie begann mit dem Beethovenschen Trauermarsch und mit der Absingung des Liedes „Es ist bestimmt in Gottes Rath . . .“ Im langen Zuge bewegte sich der Zug der Pontificanten dem Katafalk zu; vorerst die Kirchensänger, dann die Alumnen und die assistirende Geistlichkeit und schließlich der Propst der Votivkirche, Dr. Gottfried Marschall.

Der Pontificant und seine Assistenz sangen beim Katafalk den Psalm „De profundis“ ab; hierauf wurde die Einsegnung und Beräucherung des Katafalks vorgenommen und sodann für die Verstorbenen der Psalm „Miserere“ und Gebete abgesungen. Sodann erfolgte die Einsegnung und Beräucherung der Todten. — Während der kirchlichen Ceremonie blieb kein Auge trocken. — Dompropst Marschall hielt keine Rede, weil es bei Katholiken nicht üblich ist, daß Grabreden gehalten werden.

Nachdem diese kirchliche Function vorüber war, nahmen griechische Popen die Einsegnung der Leichen vor. Während dieser Ceremonie spielte sich eine erschütternde Scene ab — eine Frau, welche den Verlust mehrerer Angehörigen zu beklagen hat, ist an den Särgen, die ihr Liebstes bargen, wahnsinnig geworden. Die arme — noch junge Frau — schrie und jammerte zuerst laut um ihre Angehörigen, dann brach sie ohnmächtig zusammen; man labte sie mit Wasser, rieb ihr die Brust und den Kopf mit Schnee.

Die Frau, welche sehr schön und etwa 25 bis 26 Jahre alt ist, erholte sich, schlug die Augen auf, welche stier umherblickten. Sie sprang auf, schlug um sich, schrie und tobte — sie war irrsinnig geworden; sie riß sich die Kleider vom Leibe und schrie, daß es einem durch Mark und Beine ging: Ich brenne, Alles brennt . . . Feuer, Feuer! Die Dame, welche sehr elegant gekleidet war, wurde von Sicherheitswachen in das Sanitätszimmer getragen; noch währenddeß schrie sie fort und fort: Ich brenne, löscht, helft — wir ersticken! Polizei, Polizei, Lichter auf die Treppen.

Die Wahnsinnige wurde ins Sanitätszimmer gebracht und ihre Identität festgestellt.

Nach dieser Scene, die die größte Bewegung und Aufregung hervorbrachte, wurden die Einsegnungen fortgesetzt. Der griechisch-katholische Archimandrit vollzog den Act in griechischer Sprache. Wieder herrschte Stille ringsum, die aber nach kurzer Pause durch wilde Ausbrüche des Schmerzes unterbrochen wurde. Es war die herzzerreißendste Leichenfeier, die je in Wien veranstaltet worden ist. Die Stimmen der Priester, die sich tröstend erhoben, wurden übertönt durch Wehlklagen und heftige Aeußerungen tiefsten Schmerzes. Nahezu zwei Stunden währte diese Einsargung unter freiem Himmel, die Thränen, die vergossen wurden, die Klagen, die ausgestoßen wurden, waren ohne Zahl und ohne Ende.

[Die Trauerrede des Bürgermeisters von Wien,] Dr. Ritter v. Newald, hatte folgenden Wortlaut:

„Von tiefem Schmerze durchdrungen, vom Gram gebeugt, erfüllen wir in diesem feierlichen Augenblicke eine heilige Liebespflicht und vertrauen die irdischen Ueberreste der Opfer eines entsetzlichen Unglücks der Erde an. So wie sie gleichzeitig und gemeinsam von dem schrecklichen Tode ereilt wurden, so werden sie gemeinsam in Ein Grab zur ewigen Ruhe, zum ewigen Schlafe gebettet. An dem gemeinsamen Grabe werden Kinder ihre verlorenen Eltern, Eltern ihre Kinder, der Gatte den Gatten beweinen und jede Thräne, die dort fließt, jede Liebesgabe, welche der Einzelne dem Einzelnen weiht, sie werden Allen gemeinsam, die darin im Todesschlafe ruhen. An diesem Grabe trauert die Bevölkerung Wiens, trauert Oesterreich, trauert die ganze Welt. So mächtig und allgewaltig sich der Schmerz erweist, so unvergänglich wird die Trauer sein. Nimmer werden die vergessen werden, welche dort ruhen; sorgsam soll ihr Grab gepflegt und an jedem wiederkehrenden Todestage geschmückt werden. Ein Denkmal soll sich über ihnen erheben zum Troste für die Hinterbliebenen, zur mahnenden Erinnerung für ewige Zeiten, Amen.“

[Episoden.] Der Commis Moritz Späthinger, der mit Brandwunden bedeckt darniederliegt, erzählt über seine Rettung Folgendes: „Ich erwartete Nachmittags meine von Venedig angelangte Schwester auf dem Perron. Ich begrüßte sie mit den Worten: „Ich habe Dir eine besondere Ueberraschung vorbereitet; wir haben zwei Sitze im Ringtheater.“ Um 6½ Uhr saßen wir in der ersten Reihe des dritten Stockes, ganz rechts. Als die Flammen den Vorhang hoben, fühlte ich fast gleichzeitig eine entsetzliche Hitze im Gesichte. Meine Schwester lehnte ihr Haupt an meine Brust und schluchzte: „Moritz, nun müssen wir sterben!“ Rasch entschlossen zog ich die an allen Gliedern zitternde mir nach und — unnennbares Glück! — trotz des Qualmes fanden wir den Nothausgang und retteten uns auf die Straße. Trotz meiner eigenen Noth mußte ich schaudernd an das entsetzliche Schicksal der Zurückgebliebenen denken. Wir waren fast allein auf der Nothtreppe.“

Ein Mitglied des Chorpersonales im Ringtheater liefert der „N. Fr. Pr.“ folgende Reminiscenz aus der ersten Probe des Ausstattungsstückes „Der Rattenfänger von Hameln“, womit bekanntlich die letzte Aera dieser Bühne, welche einen so erschütternden Abschluß finden sollte, eröffnet wurde. Als im Texte eine Stelle, dahin lautend: „Feuer, Hilfe, Hilfe!“ vorkam, da rief Director Jauner aus: „Dies streichen wir, denn bei der ersten Vorstellung in einem neuen Hause können solche Worte das Publikum durch ein Mißverständniß in große Unruhe bringen!“

[Theaterbrand in Wiener-Neustadt.] Aus Wiener-Neustadt wird dem „Fremdenblatt“ unterm 9. d. geschrieben: Zur Zeit, als die ersten telegraphischen Nachrichten von dem entsetzlichen Brande des Ringtheaters in Wien hier einliefen, nämlich gestern um 8 Uhr Abends, hatten unsere Theaterbesucher eine ganz gleiche Gefahr, ohne sie zu ahnen, bereits glücklich überlebt. Die Feiertags-Vorstellung wurde so stark besucht, daß kein Plätzchen mehr zu vergeben war. Nach ¾7 Uhr zündete die Theaterdienerin die Gasflammen bei den Soffitten an und kam hierbei dem herabhängendn Gazestoffe mit dem offenen Kerzenlichte zu nahe, der Stoff fing zu brennen an, das Feuer wurde glücklich gedämpft.

Wien, 12. Decbr. [Ueber Rettungswesen] hielt, anknüpfend an den Brand des Ringtheaters, der Oberstabsarzt Dr. von Mundy im Saale des Wiener Lloyd einen Vortrag, aus dem wir folgenden interessanten Passus entnehmen:

Wir hatten bisher — fast möchte ich sagen leider — zu viel Glück im Unglück, daraus entstand der Optimismus, die Zuversicht, daß nichts geschehen werde, das absolute Vertrauen auf die officielle Hilfe. So war es beispielsweise bei dem Hauseinsturze in der Singerstraße; wäre da ein größeres Unglück geschehen, man hätte vielleicht doch an eine Hilfsorganisation gedacht. Der Redner erwähnt eines Kircheneinsturzes, der in der Wochein in Krain diesen Sommer erfolgte. Vier Tage blieben die Verschütteten unter dem Gerölle; man fand sie natürlich todt. „Hätte es damals Hilfssectionen gegeben, so hätten die Verunglückten wahrscheinlich noch lebend getroffen werden können. Es gab auch keine Tragbahren; es sei hier erwähnt, daß auch die Kunst des Tragens eine schwere ist.“ Der Redner citirt nun Beispiele von Hilfeleistungen bei Verunglückungen auf der Straße, wie sie in England geübt werden, wo dieselben erwiesenermaßen die Mortalität vermindert haben. „Man verläßt sich in England nicht auf den Policeman oder den Pompier, das Publikum ist selbst organisirt und legt selbst Hand an; es ist dafür genügend instruirt. Der Rapport des Malteser-Ordens, der in London die Hilfeleistung organisirt hat, weist für das Jahr 1880 nicht weniger als 80,000 Fälle von Hilfeleistungen auf. Da erscheint der Prinz von Wales als Mitglied der Hilfs-Section für Verunglückungen auf dem Eise und im Wasser und hält 24 Stunden lang seinen Permanenz-Wachtdienst, wie der Sohn des Käsehändlers und der Gastwirth, im selben Costüm und ohne jede Distinction. In Wien wies man meine Versuche, solche Hilfssectionen zu organisiren, energisch ab. Auch unsere Meeresufer entbehren vollständig der Rettungs-Gesellschaften, wie sie in England, Deutschland und anderswo bestehen.“

Was nun die Hilfeleistung bei Feuerunglück betrifft, so verweist der Redner auf die bezüglichen Instructionen der Hilfs-Sectionen in England. Er constatirt, daß nach der Aufstellung eines hervorragenden Fachmannes Wien in Bezug auf den Feuerlöschdienst nicht, wie wir uns einbilden, die erste, sondern erst die elfte Stelle einnimmt. Die erste Stelle nimmt Bremen ein, dann folgen Lübeck und Hamburg. Berlin und London gehen Wien voraus, dann erst folgt unsere Stadt. Und da ist zu bemerken, daß in London die Pompiers hinter den Coulissen stehen mit dem Schlauche unter dem Arm, daß sie pflichtgetreu auf ihrem Posten ausharren, daß endlich auf der Straße nächst den Theatern ambulante Feuerwehrstationen sich befinden, daß endlich die Policemen mit Blendlaternen ausgestattet sind, mit denen sie überall eindringen können. „Stellen Sie sich vor,“ sagt der Redner, „wir hätten eine Colonne solcher mit Blendlaternen ausgestatteter Policemen bei der Hand gehabt, die eingedrungen wären in die Gänge und Stiegen des Theaters, hätten sie da nicht die Menschen in einem Zustande finden können, der eine Rettung noch möglich gemacht hätte? Und wenn man instruirt gewesen wäre, wie man es eben in London ist, so hätte man beispielsweise daran gedacht, Leitern, die zu kurz sind, in die Fenster der gegenüberliegenden Häuser zu legeu und auf diesem Wege die Rettung zu unternehmen. Nicht die Oellämpchen, die weggerissen werden und verlöschen können, nicht die Draht-Courtine, welche die Flamme durchläßt und den Rauch nicht abhält, bieten Hilfe; diese kann nur geschaffen werden durch die freiwillige, unterrichtete, zweckbewußte Hilfsaction, die über die nothwendigen Kräfte und Mittel gebietet.“ Der Redner verweist auf den Rettungsversuch, den Graf Lamezan unternahm; solche Versuche, unternommen von instruirten, mit den nöthigen Hilfsmitteln ausgerüsteten Männern, hätten Hunderte retten können. „Aber würde man nicht in Wien den Jahresbeitrag zahlen und Ausflüchte finden, wenn man zur Action schreiten soll? Würde man nicht entrüstet sein, wenn die Gesellschaft etwa ein Jahr bestünde und kein großer Brand ausgebrochen wäre? Würde man da nicht sofort die Ueberflüssigkeit der Organisation demonstriren?“

Frankreich.

⊙ **Paris,** 11. Decbr. Die Creditdebatte in der Kammer. — Annection oder Protectorat? — Gambetta im Senat. — Wieder eine Wahl annullirt. — Elektrische Beleuchtung auf Schiffen und Marinewerkstätten.] Die Debatte über die tunesischen Credite hat gestern im Senate begonnen und wird morgen fortgesetzt werden. Sie war bisher weniger interessant, als man es vermuthete, obgleich die drei Hauptredner der Reaction, de Broglie, Bocher und Buffet, sich mit Gambetta maßen, dem als Secundant der Finanzminister Allain-Targé zur Seite stand. Hier wie in der Deputirtenkammer begab es sich, daß von den Mitgliedern des früheren Cabinets, gegen welche doch die Opposition in der tunesischen Angelegenheit fast ausschließlich ihre Angriffe richtete, kein einziger eine Rechtfertigung versuchte, obgleich ihrer drei im Senate sitzen. Hier wie in der Deputirtenkammer auch wird es immer mehr Gebrauch, daß die republikanische Majorität den bloßen Zuschauer spielt und es den Ministern allein überläßt, sich der Opposition zu

---

Dritte historische Soirée des Breslauer Tonkünstlervereins.

Am vergangenen Montag schloß die erste Serie des von Concert zu Concert immer populärer werdenden Unternehmens ab. Es galt, in dieser Soirée einen Ueberblick zu geben über die Entwickelung der Hausmusik in Deutschland vom Anfange des 30jährigen Krieges bis an die Schwelle des 18. Jahrhunderts. Die Aufstellung eines Programmes gerade für diese Zeit ist eine der schwierigsten Aufgaben. Es ist zwar in Deutschland trotz der unseligen Kriegswirren immer weiter componirt worden, aber die wirkliche Schaffensfreudigkeit fehlt. Ein unsichtbarer Druck lastet auf allen geistigen Productionen und noch die nächstfolgenden Generationen stehen unter seinem lähmenden Einflusse. Dazu kommt, daß die Erforschung der Musikentwickelung dieser Periode noch sehr im Argen liegt, es ist eben ein undankbares und unlohnendes Feld. Was bis jetzt davon bekannt ist, sind nur Bruchstücke. —

Dem Tonkünstlerverein kam ein glücklicher Umstand zu statten, die während des vergangenen Sommers erfolgte Ordnung der musikalischen Schätze des Breslauer Stadt-Bibliothek. Herr E. Bohn hat sich lediglich im Interesse der Wissenschaft dieser zeitraubenden Arbeit unterzogen und wie er in seinem der Aufführung vorangehenden Vortrage erwähnte, gerade für diese sehr vernachläßigte Zeit unerwartet viel quantitativ und qualitativ ergiebiges Material entdeckt; damit wäre allerdings der erste Schritt zur Erschließung dieser Schätze gethan: ob Magistrat und Stadtverordnete den zweiten thun werden, ist bis jetzt zweifelhaft. Sollte für die Stadt Breslau eine Summe von 200 bis 400 Thalern — mehr würde der Druck eines kritischen Cataloges, ohne welchen nun einmal eine Nutzbarmachung des aufgespeicherten Materials für die Musikforschung nicht möglich ist, kaum kosten — unerschwinglich sein? Kleinere Städte, Augsburg, Kassel, Brandenburg, Liegnitz und Andere haben die Kunst nach dieser Richtung hin bereits in erfreulicher Weise gefördert, Breslau, dessen Bibliothek mindestens soviel Werke besitzt, wie die oben genannten Städte zusammen, wird hinter diesen nicht zurückbleiben wollen. — Nach dieser kleinen, hoffentlich nicht nutzlosen Abschweifung wenden wir uns zu dem vorgestrigen Programm. Das deutsche Lied, das sich in den beiden ersten Soireen gewiß viele Freunde erworben hat, siecht im siebzehnten Jahrhundert langsam dahin; ein vierstimmiger Psalm von Heinrich Schütz, zwei einstimmige Lieder von Andreas Hammerschmidt und Heinrich Albert (von Herrn J. Schottländer mit hübschem Ausdruck recht ansprechend vorgetragen), ein drei- und ein fünfstimmiges Lied des letztgenannten Componisten war Alles, was den Zuhörern geboten werden konnte. Das ist herzlich wenig für einen Zeitraum von achtzig Jahren, wird Mancher gedacht haben; und doch müssen wir die Auswahl als eine vollständig genügende bezeichnen: Die Liedcomposition der zweiten Hälfte des siebenzehnten Jahrhunderts bietet nun einmal Besseres nicht. — In der Ausbildung der reinen Instrumentalmusik liegt der Schwerpunkt der vor-Bach'schen Zeit. Eine Canzone von Valentin Dretzel, zwei Capriccio's (3stimmig für 1 Violine und 4stimmig für 2 Violinen) von Biagio Marini, Sonaten von Marco Uccellini, Philipp Friedrich Buchner und Arcangelo Corelli (mit Ausnahme der Composition des Letzteren sämmtlich den auf unsrer Stadtbibliothek aufbewahrten, fast gänzlich unbekannten Originaldrucken entnommen) veranschaulichten die Entwickelung des Violinspiels in der Zeit von 1620—1700, die Claviermusik war durch eine Canzone von Girolamo Frescobaldi, eine Toccata von Georg Muffat und eine äußerst originelle Programmsonate (Saul u. David) von Joh. Kuhnau repräsentirt, die Orgel dnrch Samuel Scheidt's Salonvariationen über ein „Niederlandisch Liedgen“, Jacob Froberger's kraftvolle C-dur-Toccata und Dietrich Buxtehude's, des unmittelbaren Vorgängers von Sebastian Bach, elegisch leidenschaftliche D-moll-Passacaglia. — Trotz der Länge des Programms — die Aufführung nahm, inclusive des Vortrags, fast 2½ Stunde in Anspruch — hielten die Zuhörer bis zum letzten Ton aus; ein deutlicher Beweis, daß die Ideee des Tonkünstlervereins, weitere Kreise für Musikgeschichte zu interessiren, auf fruchtbaren und empfänglichen Boden gefallen ist. — Chor und Streichorchester hielten sich eben so wacker wie in den beiden vorangegangenen Soireen; was es heißen will, drei rasch aufeinander folgende Aufführungen (der Chor hatte darin im Ganzen 21, die Streichinstrumente 13 gänzlich fremde Piecen zu bewältigen) glücklich zu absolviren, wird sowohl der mit den Schwierigkeiten vertraute Fachmann wie der uneingeweihte Laie zu würdigen wissen. Die Instrumentalsolis befanden sich in den Händen der Herren O. Lüstner und Th. Ehrlich (Violine), H. Greis und B. Kuron (Clavier) und E. Bohn (Orgel); der Löwenantheil war den beiden Violinisten zugefallen.

Möge das Bewußtsein, bei der Ausführung eines in solcher Vollständigkeit noch nie verwirklichten Planes wacker mitgeholfen zu haben, alle Mitwirkenden für die großen Opfer an Zeit und Mühe entschädigen. — Die zweite Serie der historischen Concerte beginnt Ende Februar und wird in drei weiteren Soireen (1700—1750, 1750 bis 1800 und 1800 bis ca. 1830) die Entwickelung der Hausmusik von Bach bis zu Mendelssohn's Auftreten umfassen. —n.

Nordische Königsgräber.

Von **J. v. Sydow.**

Ein Capitel meines sommerlichen Wanderbuches trägt den Namen „Roeskilde“, und so oft mein Auge darauf fällt, erhebt sich aus einem undurchdringlichen Dunkel von Epheu plötzlich wieder jener wundersame, eckige, imposante Bau mit geschwärzten Mauern vor mir, dessen hohe Thürme weit hinabsehen über das schöne Dänemark und das blaue Meer, dessen stolze Welle zu seinen Füßen spielt, — weit hinaus, bis dorthin, wo am Horizonte die Küste Schwedens aus den Wassern taucht.

Es ist der Dom von Roeskilde; jener ruhmwürdigen Kirche Dänemarks, die ihrer uralten Bestimmung nach „der Gräberdom“ genannt wird.

Bis weit über ein Jahrtausend zurück verliert sich die Geschichte über den Ursprung dieses nordischen Tempels der Christenheit; der erste Bischof Anziarius, der zu Anfang des neunten Jahrhunderts das Christenthum nach Dänemark getragen, wird als derjenige bezeichnet, der die erste Kapelle an dieser Stätte anlegte, einen kleinen, schmucklosen Tempel von Holz und Granitblöcken, der von Harald dem Großen später erweitert, von Bischof Wilhelm jedoch erst zu jenem imposanten Gebäude ausgebaut wurde, das heute als der Roeskilder Dom vor uns steht.

Hier widmete sich einst die erste Christenschaar den frommen Uebungen des Kirchenlebens; von dieser einfachen, kleinen Kapelle aus sandte der Apostel der Dänen das Evangelium in das Land hinein, und die Sage behauptet, daß alle Märtyrer des Glaubens auf dieser Insel, wo sie sich immer geopfert haben mochten, und welches Ende sie auch gefunden hatten, daß sie alle von den Wellen wieder an den Strand von Roeskilde getragen wurden; ihre Ruhestätten bilden die Grundlage und erste Weihe des heutigen „Gräberdomes“. Auf dieser Grundlage hat die Zeit aus dem einfachen Kirchlein dann eine der prächtigsten Kathedralen gemacht, ein Denkmal dänischer Geschichte, das Jahrtausende überdauern wird. Dickes, feuchtes Moos umgiebt die Grundmauern des Domes und bildet das Kleid seiner Ehrwürdigkeit. Was haben die mächtigen Steine dieser alten Mauern nicht Alles gehört? Wie viele der großen Acte aus Dänemarks stolzer Geschichte haben sich nicht vor diesen Steinen abgespielt, wurden von diesen Hallen aus nicht gesegnet, und wie viel Glanz, wie viel Größe, wie viel Macht und Gewalt wurde dann nicht still hier beschlossen in den Marmorgrüften des „Gräberdomes“?

Nachdem die Roeskilder Kirche schon durch die Gräber der dänischen Märtyrer ihre erste Weihe erhalten, erhielt sie ihre erste historische Bedeutung dadurch, daß sich Sweno der Große, König von Anglien, dort begraben ließ. Seitdem ist Roeskilde das Mausoleum der dänischen Könige geworden, und mit den Königen begrub man später, in den Gewölben der Kirche, auch die großen Barone, Staatsmänner, Helden und die Fürsten der Kirche, dänische Bischöfe und Pröpste. In den Augen des Volkes wurde mehr und mehr durch diese Gräber und durch die, in ihnen gleichsam niedergelegte Geschichte der bedeutendsten Personen des Landes, Roeskilde ein geheiligtes National-Denkmal, ein vaterländischer campo santo, in dem einst zu ruhen, den höchsten Ehrgeiz der Lebenden bildete, und in welchem wenigstens ein Denkmal zu haben der größte Wunsch und die höchste Ehre Aller blieb, welche sich zu den Ersten der Nation gerechnet wissen wollten. Erst im vorigen Jahrhundert wurde, des beschränkten Raumes halber, festgesetzt, daß fortan der Dom nur zur Aufnahme der Könige dienen solle; auch die Bischöfe wurden von dieser Begräbnißstätte ausgeschlossen. Und der Raum ist allerdings beengt geworden im Lauf der Jahrhunderte; reiht sich doch Denkmal an Denkmal, Gruft an Gruft in diesem Gräberdom der Dänen.

Man betritt das Innere der Kirche nicht, ohne jenem eigenthümlich erhebenden Gefühl unterworfen zu sein, welches uns inmitten von Bauten beschleicht, deren Steine von der Vergangenheit und von denkwürdigen Ereignissen zum menschlichen Geiste zu reden scheinen. Hier belebt sich die Phantasie und gestaltet die Geschichte, diese gleichsam zu plastischen Gebilden. Im Geiste erscheinen uns die Gestalten, die Jahrhunderte lang schon hier ruhen, für einen Augenblick wieder lebendig zu werden; wir werden einen Moment lang Zeugen der Vorgänge längst entschwundener Zeiten, deren Erinnerung und Mahnung in uns lebendig wird, wie noch nie vordem.

Der düsteren Altersschwärze ihrer epheuumrankten Mauern von Außen entspricht das matte Licht zunächst, in welchem auch die Kirchenhalle mit ihrer von Granitsäulen gegliederten Gallerie, ihrer in harmonischem Schwung gehaltenen Decke, ihren dunklen Holzsitzen und ihren hohen, oft mit den kunstvollsten Malereien versehenen Fenstern überblickt. Auf Allem hat der Griffel der Geschichte gelegen. Hun-

wehren. de Broglie eröffnete die Discussion und erhob gegen die tunesische Expedition die schon öfter gehörten Einwendungen. Das Parlament habe es immer mit einer vollendeten Thatsache zu thun gehabt. Man habe das Land getäuscht, indem man ihm von den Krumirs gesprochen. Allerdings hat die Regierung das Recht, diplomatische Geheimnisse zu bewahren, aber das darf nicht so verstanden werden, daß man, statt die Dinge einfach zu verschweigen, das Gegentheil von der Wahrheit sagt. Was den Bardovertrag angeht, so glaubt Broglie nicht, daß er wirklich und für immer die Stellung Frankreichs zu Tunis fixirt habe, obgleich ihm die Deputirtenkammer nach einer ermüdenden Verhandlung ihre Zustimmung gegeben, ohne in Wahrheit zu verstehen, worum es sich handelte. Der Unterschied, der zwischen der Annectirung und dem Protectorate bestehen soll, ist dem Herzog nicht einleuchtend. In diplomatischer Beziehung wenigstens bleibt die Schwierigkeit durchaus dieselbe. Natürlich glaubt der Redner nicht, daß man die geforderten Credite verweigern könne. Aber er will, daß die Regierung klarer und bestimmter als bisher zu erkennen gebe, was sie in Tunis zu thun beabsichtigt, damit das Parlament rechtzeitig seine Meinung äußern könne. Wenn der Regierungschef sich nicht sofort in der Lage fühlt, das zu thun, so möge er wenigstens einen bestimmten Zeitpunkt für seine Erklärung festsetzen und sie nicht in eine ganz nebelhafte Zukunft vertagen. Im Vorübergehen hatte Broglie eine Anspielung auf die beabsichtigte Verfassungsrevision, die „Verstümmelung des Senats“, gemacht. Hieran knüpfte Gambetta den Beginn seiner Antwort. Die Regierung wolle nicht den Senat verstümmeln, da seine Existenz ihr nothwendig scheine, sondern im Gegentheil ihn befestigen und sein Prestige erhöhen. Dann ging der Conseilpräsident zur tunesischen Frage. Er behandelte sie mit einer gewissen Vorsicht. Gambetta trat zum ersten Male im Senat auf und man merkte ihm an, daß er das Terrain zu sondiren suchte, daß er es vermied, sich gehen zu lassen. Er spricht aber nur dann wirklich gut und hinreißend, wenn er sich gehen läßt. Er lehnte die Behauptung ab, daß ihm irgend eine Verantwortlichkeit für den Beginn der tunesischen Expedition zufalle, weil er mit den früheren Ministern auf freundlichem Fuße gestanden. Was die Reorganisation der Regentschaft anbelangt, so könne er nur das eine versprechen, daß er nichts thun werde, ohne das Parlament zu Rathe zu ziehen und dem Senat, dieser „großen Versammlung, die so viele Berühmtheiten zählt“, alles vorzulegen, was auf die Frage Bezug hat. Gambetta schloß mit einer discreten Anspielung auf die internationalen Verhältnisse. England erhebe gegen das französische Protectorat in Tunis keine Einwendungen mehr. Bald werde es sich mit Italien ebenso verhalten. Das frühere Cabinet habe eben hauptsächlich den Fehler begangen, nicht deutlich Italien zu sagen, was es wolle und bis wohin es gehen wolle. Nebenbei erklärte Gambetta, daß der Feldzug den Franzosen 1100 Todte gekostet habe. Der Orleanist Boche spielte hierauf die Debatte auf das finanzielle Terrain, behandelte aber die Frage auf so trockene Art, daß die Versammlung ihm nur halbe Aufmerksamkeit schenkte. Er empfahl den neuen Ministern eine Rücksicht für den Säckel des Landes, welche die alten nicht bewiesen hätten. Buffet tractirte denselben Gegenstand, aber etwas praktischer und stellte ein Amendement, wonach im Budget für 1882 in das famose Kapitel 29, welches die Kosten der militärischen Ausgaben in Tunis umfaßt, nicht blos die außergewöhnlichen Ausgaben einzutragen seien, sondern auch die gewöhnlichen Ausgaben für das betreffende Corps, welche Ausgaben man zu diesem Zweck aus dem allgemeinen Heeresbudget zu entfernen hätte. Es soll dadurch, erklärte Buffet, eine wirksame Controle nicht nur für die tunesische Expedition, sondern für alle Expeditionen geschaffen werden. Durch eine solche Sonderung der Ausgaben wird es unmöglich gemacht, das große Publikum irre zu führen. Hierauf erwiderte der Finanzminister Allain-Targé, die Besorgnisse Buffet's seien grundlos und übrigens würde dies Amendement die gewünschte Controle doch nicht herbeiführen. Dieser Ansicht trat der Senat bei und das Amendement wurde mit 170 gegen 95 Stimmen verworfen. Obgleich die Discussion nicht geschlossen ist, läßt sich nach diesem Votum doch klar ihr Ausgang zu Gunsten der Regierung voraussehen. Im Laufe der Verhandlung hatte auch Buffet noch einmal eine bittere Andeutung auf die Verfassungsrevision gemacht. Man sieht, daß dieses Project der Rechten des Senats sehr verdrießlich ist. Gelegentlich fielen auch einige Anspielungen auf die Periode des 16. Mai, in welcher alle erwähnten Redner eine so große Rolle gespielt haben; aber es ging dabei sehr höflich und gewissermaßen akademisch zu. Die Kammer hat gestern wieder einen Deputirten, den Abbé Dagorne, Vertreter von Dinan, seinen Wählern zurückgeschickt. Diesmal wenigstens wird sich gegen die Strenge des Urtheils nichts einwenden lassen. Denn die clericalen Wahlmanöver waren in Dinan fast gar zu ungenirt betrieben worden. — Frau Edmond Adam hat auf morgen die Pariser Presse zu einer Versammlung eingeladen, damit man darüber berathe, wie am Besten der Stadt Wien, gelegentlich der entsetzlichen Feuersbrunst im Ring-Theater, ein Beweis der Sympathie zu geben. — Das Marineministerium läßt jetzt Versuche, behufs Anwendung der elektrischen Beleuchtung auf den Schiffen und in den Arsenalen und Marinewerkstätten, anstellen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. December.

Die Nachricht, welche wir bereits vor einiger Zeit brachten, nach welcher Herr Professor Dr. Wilhelm Freund einen Ruf an unsere Universität, als Nachfolger des Herrn Geheimrath Spiegelberg erhalten und angenommen hat, bestätigt sich. Die hiesige medicinische Facultät hatte neben einer anderen Autorität Herrn Professor Dr. Freund einstimmig vorgeschlagen. Trotzdem mag es nicht zu leicht gewesen sein, von Seiten der höheren Instanz seine Berufung durchzusetzen. Bekanntlich wurden bei Begründung der Straßburger Universität sehr viele hervorragende Lehrer deutscher Hochschulen an die Universität der Reichslande berufen und der Reichskanzler wacht mit großer Eifersucht darüber, daß diese Stützen der aufblühenden Universität ihr nicht zu schnell wieder entzogen werden. Herr Professor Freund ist Schlesier; sein Vater war ein viel beschäftigter Arzt in Oppeln; er hat seine Studienzeit lediglich in Breslau absolvirt und gehörte zu den Lieblingsschülern von Frerichs und Betschler; letzterer nahm ihn zu seinen Assistenten und in dieser Stellung erhielt er Gelegenheit, sich zum Gynaecologen heranzubilden. Es kann unsern neuen Kliniker mit Befriedigung erfüllen, daß er einen so hervorragenden Platz an der Universität jetzt einnehmen wird, der er früher als Schüler angehörte. Wie wir hören, folgen ihm zwei Assistenten, die Herren Dr. Bayer und Kabierske, nach Breslau.

Wer sich eine Vorstellung von den colossalen Opfern, welche die Commune für unser Elementarschulwesen aufwendet und von der großartigen Entwickelung unseres Volksschulwesens machen will, dem empfehlen wir den Bericht, den die Stadtschulinspectoren Propst Dietrich und Dr. Höhnen den städtischen Behörden übergeben haben. Wenn früher der Inspicient der katholischen Schulen viel mehr Klagen vorzubringen hatte, als der Revisor der evangelischen Schulen, so schwinden diese Unterschiede jetzt immer mehr. Beide Inspectoren sprechen sich belobigend über das Lehrerpersonal aus. Die Ziffern, die sich im Berichte finden, sind sehr imponirend und haben für eine statistische Verwerthung durch ihre Höhe volle Bedeutung.

Am Schlusse dieses Jahres war die Gesammtschülerzahl in den hiesigen evangelischen Elementarschulen 17,145, darunter 8161 Knaben und 8984 Mädchen. Hiernach ist die Schülerzahl gegen das Vorjahr um 889 gestiegen. Von diesen Schülern waren evangelisch 16,265, katholisch 454, jüdisch 356, dissidentisch 70. Die hiesigen katholischen Elementarschulen haben 156 Klassen mit 10,279 Kindern — 4993 Knaben und 5286 Mädchen. Der Confession nach 10,200 katholische, 13 evangelische 64 jüdische und 2 dissidentische Schulkinder.

Von den 45 evangelischen Elementarschulen sind 20 Knabenschulen, 24 Mädchenschulen, Nr. 39 in Altscheitnig eine gemischte Schule. Der Klassenzahl nach waren fünfklassig 7 Schulen, sechsklassig 31, mehr als sechsklassig 7. Die Klassenzahl ist in den letzten Jahren bedeutend gestiegen. In Folge mangelnder Klassenzimmer mußte in den Schulen 16, 34 Halbtagsunterricht eingerichtet werden.

Die Durchschnittssumme in den 280 Klassen der evangelischen Elementarschulen war zu Anfang des Schuljahres rund 64. Zu Anfang des Schuljahres war die größte Schülerzahl in den Klassen IIIa der Schule 15 90 Schüler, in der Klasse IIIb der Schule 18 103 Schüler. Von den Klassen der katholischen Elementarschulen hatte 1 über 100 Kinder, 6 Klassen über 90 und 31 über 80.

Was die Schullokale betrifft, so ist in erster Linie zu berichten, daß 22 städtische Klassen in gemietheten Räumen untergebracht waren; außerdem noch die Schulen XX und XXIII, welche sich ganz im Ursulinerkloster befinden, und die Schule XXI, welche ihre Klassenräume in dem Kloster zur schmerzhaften Mutter hat. Dann war für 4 Klassen überhaupt kein eigenes Local vorhanden, und es mußte für Unterbringung derselben durch Einrichtung des sogenannten Halbtagsunterrichts gesorgt werden.

Daß unsere befähigten Elementarschüler sich ein sehr respectables Wissen aneignen können, geht wohl daraus hervor, daß in den Oberklassen der Unterricht in der Geometrie bis zum Pythagoräischen Lehrsatze und zur Ausmessung und Berechnung der Körper geführt worden ist. Für die Geographie ist die Anfertigung eines großen, die Stadt Breslau umfassenden Planes in Angriff genommen. In wie geschickter Weise Herr Stadtschulrath Thiel unter Unterstützung vortrefflicher Lehrer durch Anlegung der botanischen Schulgärten für den naturwissenschaftlichen Unterricht gesorgt hat, haben wir schon wiederholt hervorgehoben. Einzelne Lehrer, welche sich dem Unterrichte der Chemie mit Lust und Eifer zuwandten, haben bei einzelnen Schülern überraschende Erfolge erzielt. Der Zeichenunterricht wird in einzelnen Schulen durch die besondere Befähigung und Tüchtigkeit von Zeichenlehrern mit großem Erfolge gepflegt; es wird dabei nicht allein der Geschmack und Sinn für schöne Formen und Farbenverbindungen gebildet, sondern auch dem besonderen späteren Bedürfnisse Rechnung getragen, bei Mädchen durch Uebung im Zeichnen von verzierten gothischen Buchstaben und von Mustern für die Weißstickerei, bei Knaben durch Anwendung ihrer in den Vorklassen erlangten Fertigkeit auf stilisirte Pflanzenformen (Akanthus und dergl.), große architektonische Formen und Darstellung der klassischen Säulenordnung.

Wir verstehen es nicht, warum so manche Herren und Damen das Ehrenamt als Curatoren von Schulen annehmen; die Rectoren klagen, daß dieselben sich absolut gar nicht um die Anstalten kümmern, und sich nicht einmal bei den Schulfeierlichkeiten sehen lassen. In rühmlichem Gegensatze hiervon wird hervorgehoben, daß einzelne Schulvorstände sich in liebevollster Weise für die Kinder interessiren, für die ärmeren Schüler Schuhe und Stiefeln besorgen, unbemittelte Confirmanden vollständig neu bekleiden, Weihnachtsbescheerungen arrangiren u. s. w. Wer für solches Amt keine Lust verspürt,, sollte dasselbe niederlegen; die Stadtverordnetenversammlung wird noch immer Männer und Frauen finden, die für die Heranbildung und Förderung unserer Jugend ein warmes Herz haben.

Auch in der Provinz treten jetzt an mehreren Orten Scharlach

---

derte von Grüften, Grabdenkmälern und Statuen, allegorischen und symbolischen Monumenten in Marmor und Bronce, in verwittertem Sandstein und in strahlendem Goldschmuck, sinnig und geschmacklos, reich und einfach, reden zu dem Wanderer, der still in diese Halle eintritt, und der hallende Schritt auf den Platten und der nordischen Mosaik, so vermeint man, rufe das Echo wach, welches treue Huth bei ihnen hält.

Nur der prüfende Kennerblick findet die zuweilen störende Mannigfaltigkeit des Styles heraus, in welchem im Laufe der Jahrhunderte an dem Dome gearbeitet und verändert wurde; es haben viele Meister Roeskilde gestaltet, und der Styl eines Jeden entsprach seiner Zeit. Die Quadern und Bogen und Säulen, sie waren einst die Schriftsprache der Menschen; seitdem die bleiernen Typen an ihre Stelle getreten, charakterisiren sie wenig mehr als den individuellen Geschmack oder den profanen Nützlichkeitszweck.

Den besten Eindruck gewinnt man beim Eintritt in das rechte Seitenportal durch die Uebersicht der seitlichen Grabeskapellen, von dem kühn gewölbten Bau des großen Mittelschiffes aus. Dasselbe hat die dreifache Höhe seiner Breite, ein Verhältniß, welches sich in den meisten Theilen des Domes wiederfindet. Der Chor mit dem Altar fesselt zunächst das Auge. Ein alterthümliches, aber erst während der Regierung Friedrich VII. gefertigtes Gitter schließt denselben von dem Haupttheile der Kirche ab. Der Altar selbst ist von kostbarer Bronce- und Goldarbeit und ist mit eins der ältesten Stücke dieser Domeseinrichtung; der Fußboden davor ist nordisches Mosaik, verschiedene Bischöfe, im Mittelpunkte biblischer Scenen, darstellend. Unter den Denkmalen hinter diesem Altar ist dasjenige Christians V. nebst dem seiner Gemahlin besonders interessant. Es sind große, prächtige Monumente von dem reinsten Marmor; auf dem kunstvoll ausgearbeiteten Sarkophag ruhen ihre Gestalten in halb liegender Haltung, zu ihren Füßen weinende Engel, während am Kopfende der Genius des Triumphes in die Posaune stößt.

Dicht neben dem Altarraum öffnet sich nach Osten „die Königswand“, ein schmaler Gang, welcher an verschiedenen Wandpfeilern vorbei zu den großen Gräberhallen führt. Auf diesen Pfeilern sind halbverwischte, rohe Wandgemälde zu bemerken, wie die Unterschrift besagt unter Anderen die Bilder Harald des Großen, das Bild Margarethens, „der Königin der drei Reiche“, Bischof Wilhelms von Dänemark u. s. w., während innerhalb der Pfeiler, aufrechtstehend, die Bleisärge dieser Todten eingemauert sind. Verfolgt man nun die Länge dieser Königswand weiter, so setzt sich in den einzelnen Seitenabtheilungen die Reihe der Monumente fort. Hier ist einer dänischen Adelsfamilie ein Denkmal errichtet, ein stolzer Marmorbau, über dem ein Wappen schwebt, das ein Blitzstrahl zerborsten; zu den Füßen einer weinenden Frau sitzen kleine, betrübte Engel, während über das Monument gebeugt, eine Teufelsfratze grinsend triumphirt; — dort steht ein prächtiger, rother Obelisk, dem Andenken des Majors Nielsen gewidmet, der als Spion unschuldig von den Schweden erschossen wurde. Soldaten und Staatsmänner, Bischöfe und die Blüthe dänischer Aristokratie folgen einander in den Namen an ihren Denkmalen in den verschiedensten Jahrhunderten, die meisten aus dem vorigen Jahrhundert.

Auf der andern Langseite des Domes kommen wir nun zu den Gräberhallen der Könige.

Ich habe in der Kirche der Kapuziner in Wien Grabmale studirt, und habe in der Westminsterabtei Londons gestanden, aber ich nahm nicht den Eindruck daraus fort, den ich aus diesen Hallen heimtrug. Man verliert hier das Gefühl, daß man in einer Welt der Gräber steht, was dort keinen Augenblick geschieht; uns ist zu Muthe, als träten wir in Hallen, die blos von den Menschen vergessen wurden. Die Begräbnißkapellen sind so klein, man möchte sagen traulich; die Grabmonumente der Könige und ihrer Frauen stehen so dicht bei einander und sind je von den nächsten Sarkophagen dann wieder so weit getrennt, als sollte selbst im Tode keiner diese Abgeschiedenheit stören, in welcher sie die Morgendämmerung erwarten.

Die Fenster tragen buntgemalte Auferstehungsscenen und lassen nur ein mattes, gebrochenes Licht herein, dazu schlingt sich da, wo sie geöffnet sind, üppiger Epheu wuchernd in die Kapellen und macht die Beleuchtung noch dunkler, noch traulicher.

Auf dem weißen Marmor der Monumente liegen hier und da verwelkte Kränze mit langen Schleifen in den Königsfarben. Auf dem Sarkophag Friedrich VII. lag ein frischer, dunkler Rosenkranz.

Die Grabmale selbst, wenigstens soweit ihre Ausführung in das letzte Jahrhundert fällt sind von Windewell, dem genialen Lehrer Thorwaldsens, durchweg wunderbare Meisterwerke in ergreifend künstlerischer Auffassung. Einige ältere Königsgräber sind die Arbeit florentinischer und Antwerpener Meister; alle wurden sie aber in dem nordischen Marmor der Heimath ausgeführt. Vom Jahre 1760 ab, also mit dem Monument Friedrich V. hörte die Gallerie der Marmorgräber auf.

Die Könige der Dänen wurden von jetzt an in einfachen Eichensärgen mit schwarzer Sammetbekleidung hier beigesetzt; das stolze Wappen und der Degen auf dem Sarkophage blieb ihr einziger Schmuck. Bei dem letzten, Friedrich VII., fehlt auch dieses.

Auf dem schlichten Eichensarge liegt das Crucifix, und da, wo sich zu Füßen der Todtenkopf erhebt, lag der frische Rosenkranz, der ihn verdeckte und der Ruhestätte des letzten Königs einen eigenthümlichen Schimmer von Frische und Leben gab.

Im Uebrigen finden nur die Monumente und Gräber der regierenden Fürsten und ihrer Gemahlinnen in diesen Kapellen ihre Stätte; die Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses haben ihre Grüfte in den Gewölben unter dem Dom. Die breite Marmortreppe, die vom Schiff aus zu ihnen herunterführt, stützt sich an die Rückwand des prächtigen Monumentes, das König Erik seiner Mutter Margaretha errichtete, und an dem er selbst gearbeitet haben soll. Der Sockel trägt eine innige, kindliche Denkschrift und den Dank der Nation an die glorreiche Königin. Diese, sowie all' die Inschriften an den Grabmalen der Könige und Königinnen sind in lateinischer Sprache; die einzige Ausnahme macht darin das Monument Christian IV., der seine Grabschrift selbst wählte, und diese in der geliebten Sprache des gellebten Dänenlandes niedergeschrieben wissen wollte. Es ist auffallend, welcher Enthusiasmus aber auch gerade dem Andenken dieses Königs allenthalben gehört, das Volk wird die richtige Empfindung seiner Bedeutung und seiner Verdienste um die Nation nicht verlieren.

Man hat ihm hier in Roeskilde eine eigene Kapelle geweiht und dieselbe zu einer der schönsten Grabeshallen des Domes gestaltet. Das prächtige Thor, das in diese Halle führt, ist vielleicht demjenigen des Markus in Venedig zu vergleichen, sonst habe ich in meiner Erinnerung vergebens nach einer ähnlichen Arbeit, nach annähernder Pracht gesucht.

In dem herrlichen inneren Raum ziehen sich ringsum jene wunderbaren Fresken, die unter der Regierung Friedrich VII. ein florentinischer Meister dem Andenken Christians schuf; die Marmormosaik und die Stuccaturen Heinrich Hansens reihen sich ihnen würdig an. Auch Thorwaldsen hat diese Kapelle verherrlicht; der Genius des Friedens, der an ihrer Schwelle Wache hält, ist von ihm dem Roeskilder Dom geschenkt worden.

Aber damit sind die Gräber nnd Monumente noch nicht erschöpft. Neben der Halle Christians reihen sich wieder Denkmale an Denkmale, Begräbnißhalle an Begräbnißhalle, nicht minder angefüllt mit Monumenten, darunter denjenigen der Bischöfe von Seeland, die sich um die Statue von Anziarius gruppiren.

Ueber viele der Monumente erhält man gar keinen Aufschluß mehr; die Namen sind unleserlich, die Wappen fremd, und wir schreiten ruhig daran vorüber, nur hie und da stehenbleibend vor einem historischen Namen oder der künstlerischen Auffälligkeit eines Denkmals, dem Ausgange dieses Pantheons ohne Gleichen zu.

Und diese Ecken, diese kleinen Seitenräume der Kirche an denen der Besucher dann vorüberschreitet, sind so seltsam drapirt mit alten Rüstungen, zerfallenen Crucifixen, mit abgebröckelten Grabessteinen und unbrauchbar gewordenen Kirchengeräthen, dazwischen Hunderte verwelkter, zerfallener Kränze: — es ist ein eigenthümliches Bild; erst hier sieht es nach Grab und Tod aus.

Ich glaube, daß in diesen alten, selten von eines Menschen Fuß betretenen Seitenräumen vielleicht noch manche, kostbare Reliquie einer Auferstehung wartet unter dem Schutt und dem Moder, den die Jahrhunderte daraufgehäuft, und ich denke dabei an die reichen Funde, die ich in dem nordischen Museum Kopenhagens, als von hierher stammend, angetroffen. Der seltenste nnd dabei werthvollste dieser Funde ist ein Patriarchalkreuz von Gold, mit Perlen und Edelsteinen bedeckt, das im Kopfe einer großen Christusstatue von Holz gefunden wurde.

Der Reichthum des Roeskilder Domes war seiner Zeit ein ungeheurer; groß und bedeutend wie der Ruf seiner Stadt, die heute keine andere Merkwürdigkeit aus ihrer Blüthe mehr hat wie ihn.

Die Stürme der Zeit haben diese Stätte verwüstet, aber sie haben ihr den kostbaren Schutt der Geschichte gegeben. Seit die Residenz der Dänenkönige von hier verlegt wurde, und, mit der Einführung der Reformation Roeskide als Bischofssitz seine Bedeutung verlor, wurde es eine Ruine des Mittelalters, die mit jedem Jahrzehend stiller und einsamer wird, und mit der Zeit wohl einmal ganz verfällt.

Das, was aber, menschlicher Berechnung nach, noch Jahrhunderte und Tausende bestehen wird, wenn die kleine, wehmüthige Stadt lange veschwunden, das ist jener wundersame, stolze imposante Bau mit geschwärzten Mauern, dessen hohe Thürme weit herabsehen über das schöne Dänemark und das blaue Meer, dessen stolze Welle zu seinen Füßen spielt, wohl die älteste, größte und schönste Kirche des Nordens — der Dom der dänischen Königsgräber.

und Masern epidemisch auf. Man schreibt uns heute aus Guttentag: In Folge der hier seit einigen Wochen herrschenden Masern- und Scharlachkrankheit unter den Kindern ist von Seiten der Behörde die Schließung der Schulen am hiesigen Orte, vorläufig auf 14 Tage, angeordnet worden. Der Verlauf der Krankheit ist im Allgemeinen ein recht gelinder.

⁑ **[Fortschrittsverein.]** Die gestrige Versammlung des Fortschrittsvereins im großen Saale der Gebr. Rösler, Friedrich-Wilhelmstraße, eröffnete der derzeitige Vorsitzende, Prorector Dr. Maaß, mit einigen Mittheilungen, aus welchen wir nur hervorheben, daß der Rechtsanwalt Munkel in Berlin zu seinem Wahlsiege im Namen des Vereins beglückwünscht worden ist. Darauf ertheilte Particulier Straßmann, welcher inzwischen den Vorsitz übernommen hatte, Dr. Maaß zu seinem angekündigten Referate über Dr. Bernstein's „Die Jahre der Reaction" das Wort. An der Hand des Buches entwarf Redner ein interessantes Bild der damals (das Buch behandelt die Zeit vom Jahre 1850 bis zum Jahre 1858, also die Zeit vom Tage von Olmütz bis zum Antritt der Regentschaft seitens des Prinzen von Preußen) gerade nicht sehr erfreulichen Zustände. An der sich an das Referat anschließenden Debatte betheiligten sich die Herren Wittenberg jr. und Rimpler, letzterer mit längeren, die Verfolgungen in der damaligen und jetzigen Zeit auf religiösem Gebiete behandelnden Ausführungen. Der Inhalt des Fragekastens gab noch zu recht lebhaften Discussionen Anlaß, die jedoch von weitergehendem Interesse nicht sind. Schließlich wurde noch ein Antrag des Herrn Optikus Heidrich zur Debatte gestellt: Der Verein solle eine öffentliche Volks-Versammlung einberufen, welche eine Petition an das preußische Abgeordnetenhaus berathen möge, dahin gehend, daß das Schließen der Geschäftslocale am Sonntag wieder auf die Zeit von 9—11 Uhr Vormittags und 2—3 Uhr Nachmittags beschränkt werde. Der Antrag wurde damit motivirt, daß die Kaufleute durch die ausgedehntere Sonntagsfeier eine nicht geringe Einbuße erlitten. Die umfangreiche Discussion, welche über diesen Antrag stattfand, und in welcher theils für theils wider die Herren Rechenberg, Tischler, Wittenberg, Weinbaum und Dr. Bart theilnahmen, führte zu keinem Resultate. Der Schluß der Versammlung erfolgte gegen 11 Uhr. Die nächste Sitzung des Vereins findet erst im künftigen Jahre statt.

+ **[Besitzveränderungen.]** Das auf dem Tauentzienplatze und Ecke der Tauentzienstraße belegene, höchst comfortabel eingerichtete Hotel Gebauer ist sammt Inventar von der gegenwärtigen Besitzerin, Frau Hotelier Anna Gebauer, an den bisherigen Portier im Gasthofe „zum weißen Adler, Carl Sauer, zum Preise von 285,000 Mark verkauft worden. Herr Sauer wird das Hotel vom 1. Januar ab für eigene Rechnung übernehmen. — Das im Wege der Subhastation vom Kaufmann Louis Schaps erstandene, Freiburgerstraße Nr. 17 belegene Grundstück ist durch Kauf an Kaufmann Valentin Henschel übergegangen. — Hüfchenstraße Nr. 12. Verkäufer: Kaufmann und Besitzer der Papiermühle in Janowitz Paul Schumann; Käufer: Kaufmann Eduard Stern. — Fürstenstraße Nr. 83 (Alt-Scheitnig). Verkäufer: Rechnungs-Revisor Dobers; Käufer: Schlossermeister und Maschinenbauer Ferdinand Ludorff. — Vorwerksstraße Nr. 73, „Rothes Vorwerk". Verkäufer: Particulier Theodor Seidel; Käufer: Gasthofsbesitzer Otto Höltken. — Gräbschen Nr. 5, 54 und 70, früheres Schmidt'sches Gasthaus. Käufer: Kaufmann Bruno Vogt.

* **[Stadt-Theater.]** Mehrfachen Wünschen nachzukommen, ist für heute Mozart's „Don Juan" mit der bekannten Besetzung angesetzt. — Donnerstag kommt zum ersten Male die Feerie: „Goldelse oder Klein-Däumling" mit theilweise neuer Ausstattung zur Aufführung.

* **[Lobe-Theater.]** Der Vorverkauf für die morgen, Donnerstag, stattfindende Benefiz-Vorstellung für die von dem Brandunglück in Wien Betroffenen, zu welcher Wildenbruchs Schauspiel „Väter und Söhne" angesetzt ist, findet schon heute Ohlauerstraße im blauen Hirsch bei Otto Deter von 10—2 Uhr statt.

de. **[Zur Christbaumfeier für arme Waisenkinder]** und deren Angehörige im Stadtbezirke südlich der Verbindungsbahn, welche Freitag, den 16. d. Mts., Abends 7 Uhr, im Pietsch'schen Locale, Gartenstraße 23e, begangen werden soll, ladet das Comite mittelst besonderer Schreiben ein. — Seitdem der dortige Bezirksverein in Verbindung mit dem Verein „Gemüthlichkeit" den bedürftigen Waisen den Weihnachtstisch mit Liebesgaben ausrüstet — nunmehr wird es das achte Mal geschehen — wuchs mit jedem Jahr die Unterstützungsfreudigkeit der Bezirksgenossen und vieler ihrer Freunde für dieses sinnige Werk localer Wohlthätigkeit. Der aus den baaren Beiträgen, sowie aus den Ueberschüssen von drei Theatervorstellungen und einer Matinée gesammelte Geldbetrag belief sich diesmal trotz nicht günstiger Zeitverhältnisse auf ca. 1100 M. Die hiesigen Zeitungen trugen auch das ihre bei, indem dieselben die betreffenden Inserate theils gratis, theils zu bedeutend ermäßigten Preisen aufnahmen. Sodann spendeten hiesige Gewerbetreibende Kleiderstoffe, Schürzen und ähnliche erwünschte Garderobeartikel, sowie Pfefferkuchen, Christbaumbehang, Lebensmittel, Toiletteseifen u. s. w. in wahrhaft splendider Weise und ermöglichten es damit, daß die stattliche Zahl von 100 Kindern vor reichlich ausgestatteten Tafeln Aufstellung nehmen wird. Für das Arrangement einer angemessenen und dem Kindesgemüth so wohlthuenden Feierlichkeit hat das Comite Vorsorge getroffen, so daß der Besuch, welcher übrigens kostenfrei ist, allseitig befriedigen und sicher zur Bewahrung des Vertrauens in die hingebende Leitung dieses Vereinsorgans beitragen wird. Späterhin findet noch eine Vertheilung verschiedener Gaben an bejahrte und erwerbsunfähige Bezirksangehörige statt.

= **[Verein für Geschichte der bildenden Künste.]** Donnerstag, den 15. December, Abends 7 Uhr, wird Herr Premierlieutenant a. D. Goldschmidt einen Vortrag über die Darstellung der Grablegung Christi in der italienischen Malerei halten.

= **[Die Volksküche des Breslauer Asyl-Vereins]** wird den 15. December eröffnet. Die Anordnung der richtigen Vertheilung der Karten, welche zur Empfangnahme der Speisen für die städtischen Bezirksarmen berechtigen, hat auch in diesem Jahre der Bezirksarmendirector, Herr Particulier Friedrich, Alte Taschenstraße Nr. 25, wiederum freundlichst überübernommen. In gleicher Weise haben in humaner Gesinnung sich bereit erklärt die tägliche Controle abwechselnd zu führen, die Herren Bezirksvorsteher Erfurth, Müller, Neidert und Zimmermann. Die zeitweise Vertretung des Generalbevollmächtigten des Vereins übernimmt Herr Particulier Eduard Scholz, dessen Aufgabe es sein wird, dafür zu sorgen, daß die Speisen in Qualität und Quantität den Anforderungen einer guten Kost genügen. Der Verausgabung der Speisen beginnt präcise 11 Uhr und ist um 12 Uhr beendet. Die Besichtigung der Anstalt ist gestattet.

=ββ= **[Bauabnahme der dritten Gasanstalt.]** Nachdem die städtische Gasanstalt an der Trebnitzer Chaussee schon seit drei Monaten im Betriebe ist, ist nunmehr auch die Bauabnahme erfolgt. Seitens der städtischen Behörden waren als Techniker für diese Abnahme designirt Stadtbaurath Mende und Director Schneider, denen sich die meisten Mitglieder der Gasanstalts-Baucommission und des Curatoriums der Gas- und Wasserwerke, sowie eine große Anzahl Magistratsmitglieder, der Oberbürgermeister Friedensburg und Stadtverordnete angeschlossen hatten. Auch der Erbauer der Anstalt, Herr Oechelhäuser aus Berlin, wohnte der Abnahme bei, welche zu allgemeiner Zufriedenheit ausfiel.

=ββ= **[Der größte Oder-Dampfer,]** welcher neuerdings erst in Küstrin von Ingenieur Schmidt erbaut wurde, wird Mittwoch oder Donnerstag mit sechs beladenen Schleppkähnen von Stettin erwartet. Der Dampfer hat zwei Maschinen mit 200 Pferdekraft, ist 158 Fuß lang und 34 Fuß breit.

+ **[Fischtransporte.]** Für die Weihnachtszeit treffen hier bereits große Lieferungen von Karpfen aus schlesischen Teichen ein. Herr Fischwaarenhändler Huhndorf auf der Schmiedebrücke hat auch in Böhmen bedeutende Abschlüsse auf Karpfen gemacht und bereits mehrere Transporte von außergewöhnlich großen Exemplaren erhalten. In einem im Schaufenster ausgestellten Aquarium schwimmen Spiegelkarpfen von seltener Größe, welche die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden erregen.

= **[Feuersgefahr.]** In einem auf der Schweidnitzerstraße belegenen Handschuhgeschäft gerieth gestern Abend die über den Gasflammen im Schaufenster befindliche Holzverkleidung in Brand, doch wurde von der bald herbeigeholten Feuerwehr die Gefahr schnell beseitigt.

—e **[Unglücksfälle. — Selbstmordversuch.]** Als der 17 Jahre alte Stellenbesitzerssohn Carl L. aus Rankau gestern Abend in der Zuckerfabrik zu Puschkowa mit dem Sortiten von Rüben beschäftigt war, wurde er von einem in Rotation befindlichen Rade, dem er sich zu weit genähert hatte, erfaßt und zu Boden geschleudert. L. erlitt demzufolge einen Bruch des rechten Beines und eine große Kopfwunde. — Der 11 Jahre Schulknabe Johann B. beaufsichtigte vorgestern in der Nähe der elterlichen Wohnung in Pöpelwitz einen mit einem Hunde bespannten Kinderwagen. Altersgenossen des B. neckten den Hund, welcher plötzlich aufsprang und mit dem kleinen Fuhrwerke davonraste. Bei dem Bemühen, den Hund aufzuhalten, drang dem Knaben ein langer eiserner Nagel, welcher an der Deichsel befestigt war, in die rechte Hand und durchbohrte dieselbe vollständig. — Während der Arbeiter Joseph J. aus Klein-Tinz in der Brennerei zu Schlanz, Kreis Breslau, ein verstopftes Rohr reinigte, wurde aus Versehen ein Hahn aufgeschraubt, in Folge dessen sich eine Quantität kochenden Wassers ergoß und den Arbeiter schwer an der Brust verbrannte. — Der 9 Jahre alte Knabe Richard K. aus Breslau sah am Sonntag aus einem im ersten Stock belegenen Flurfenster eines Hauses auf der Klosterstraße dem Spiele mehrerer Knaben zu. Hierbei legte er sich zu weit über die Fensterbrüstung und stürzte in den Garten hinab, wobei er das rechte Bein im Unterschenkel brach. — Beim Putzen eines Pferdes erhielt der Knecht August S. aus Guhlau einen Hufschlag gegen den Unterleib, so daß er schwere innere Verletzungen davontrug. — Alle diese Verunglückten fanden hilfreiche Aufnahme im hiesigen Kloster der Barmherzigen Brüder. — Der 33 Jahre alte auf der Rosenstraße wohnende Arbeiter August H. brachte sich am Sonnabend, in der Absicht, seinem Leben ein Ende zu setzen, mittelst eines Taschenmessers eine tiefe Wunde an der linken Brustseite in der Nähe des Herzens bei. Der Lebensmüde, welcher durch den erlittenen bedeutenden Blutverlust bewußtlos geworden war, wurde alsbald nach der königl. chirurgischen Klinik geschafft, wo es den ärztlichen Bemühungen gelang, den Schwerverletzten wieder so weit herzustellen, daß sich derselbe außer Lebensgefahr befindet. Als Motiv zur That sind häusliche Streitigkeiten anzusehen.

+ **[Vermißt]** wird seit dem 6. d. Mts. der 52 Jahre Händler Dominikus Dierschke, Sandstraße Nr. 4 wohnend. Derselbe hat einen blonden Vollbart und trägt einen grauen Pelzrock, dunkle Stoffhosen, gestickte wollene Weste und schwarze Tuchmütze.

+ **[Verhaftet]** wurden ein Bäcker, eine Frau, ein Bildhauer, ein Kellner, fünf Arbeiter und eine unverehelichte Frauensperson wegen Diebstahls, ein Arbeiter wegen Hehlerei, ein Schmied wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, ein Arbeiter wegen Excesses, ein Tischler wegen Unfugs, außerdem noch 15 Bettler, 12 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie sieben prostituirte Dirnen.

+ **[Polizeiliche Meldungen.]** Gestohlen wurden einem Hausbesitzer auf der Basteigasse aus gewaltsam erbrochener Bodenkammer drei hölzerne Bettstellen, ein Schub aus Birkenholz mit Wäsche, eine Art und 5 Photographien, einer Obsthändlerin auf der Junkernstraße 7 große Körbe mit Aepfeln, einer Frau mittelst Taschendiebstahls auf dem Wochenmarkte des Ringes ein braunledernes Portemonnaie mit 5 Mark, einem Fabrikbesitzer auf der Matthiasstraße aus unverschlossenem Entree ein schwarzer Stoffrock, mehreren Bauhandwerkern aus verschlossenem Geräthschuppen auf der Friedrich-Carlsstraße eine Menge Handwerkszeug und Kleidungsstücke, mehreren Bewohnern eines Grundstücks auf der Nachodstraße mittelst gewaltsamen Einbruchs verschiedene Lebensmittel und Waschschäffer, einer Frau auf der Gartenstraße zwei mit W. S. gezeichnete Oberhemden, einer Köchin am Tauenzienplatze ein schwarzes Beutelportemonnaie mit einigen 20 Mk. — Als muthmaßlich gestohlen wurde beschlagnahmt ein 13 Meter langes Tau, welches im Bureau Nr. 12 des Sicherheitsamtes aufbewahrt wird.

---

§ **Striegau,** 12. December. [Bürger-Jubiläum. — Kaufmännischer Verein. — Hornvieh-Controle.] In verflossener Woche beging der Brauereibesitzer Ernst Nickelmann hierselbst sein fünfzigjähriges Bürger-Jubiläum. Aus diesem festlichen Anlaß sandten die städtischen Körperschaften eine Deputation an den Jubilar, welche dem Gefeierten die Glückwünsche der Stadt darbrachten. — Aus dem in der kürzlich abgehaltenen General-Versammlung des Vereins zur Unterstützung durchreisender hilfsbedürftiger Kaufleute erstatteten Rechenschaftsbericht pro 1880/81 war zu entnehmen, daß der Verein sich in erfreulicher Weise weiter entwickelt hat. Die Zahl der Mitglieder ist auf ca. 120 angewachsen. Die Gesammteinnahme stellte sich auf 342 Mark. Hiervon konnten 170 Unterstützungen im Betrage von 75 Pf. bis 1,50 Mark gewährt werden. Dem Vorstande gehören an die Kaufleute Steiner, Vorsitzender, Pollack, stellvertretender Vorsitzender, Schild, Schriftführer und Opitz, Kassirer. Das noch junge, aber in vielfacher Hinsicht wohlthätig wirkende Unternehmen verdient die allseitigste Unterstützung der kaufmännischen Kreise. — In Folge der im Kreise Waldenburg ausgebrochenen Rinderpest hat das hiesige Landrathsamt auch für den Kreis Striegau die Hornviehcontrole verfügt.

= **Kreuzburg,** 12. Decbr. [Richtigstellung.] Unter Bezugnahme auf das in Nr. 579 dieser Zeitung enthaltene Referat von hier, demzufolge in der Irrenanstalt hierselbst der Flecktyphus grassiren und an demselben mehrere Inquilinen gestorben sein sollen, theilt uns die Direction der Provinzial-Irrenanstalt zu Kreuzburg mit, daß am 29. November d. J. aus der Ortschaft Koschmieder im Kreise Lublinitz der hiesigen Anstalt ein mit Flecktyphus behafteter Pflegling zugeführt wurde, welcher am 4. December hierselbst gestorben ist. Weitere Fälle von Flecktyphus sind überhaupt nicht vorgekommen. Hingegen sind mehrere Fälle von Darmtyphus, welcher am hiesigen Orte und in der Umgegend seit einiger Zeit häufig aufgetreten ist, auch in der Anstalt vorgekommen, und haben sämmtlich einen günstigen Verlauf genommen.

V. **Neustadt,** 11. Decbr. [Kreistag.] Aus der vor Kurzem in Ober-Glogau abgehaltenen Sitzung des Kreistages sind nachstehende Berathungs-Gegenstände von allgemeinerem Interesse. Zu Provinzial-Landtags-Abgeordneten wurden die Herren Landrath Dr. v. Wittenburg und Bürgermeister Engel von hier, sowie der Erbscholtiseibesitzer Finsterbusch in Kreiwitz für eine sechsjährige Periode vom 1. Januar ab gewählt. Als Kreisausschuß-Mitglieder wurden die Herren königlicher Kammerherr Graf von Seherr-Thoß auf Dobrau und Rittergutsbesitzer Hauptmann Plewig auf Riegersdorf wiedergewählt. Bezüglich der Darlehnsforderungen des Kreises für Saatkartoffelgut waren vom Vorsitzenden folgende Anträge gestellt worden: 1) die Darlehnsforderungen in Höhe von 8135 M. 15 Pf. unter Ueberweisung der bereits pro 1. October v. J. eingezahlten Beträge in Höhe von 841 M. 40 Pf. an die resp. Gemeinden niederzuschlagen; im Falle der Ablehnung aber 2) a. die Rate, welche pro 1. October v. J. fällig gewesen, niederzuschlagen, b. die ferneren 4 Raten unter Anrechnung der bereits eingezahlten Beträge auf die diesjährigen Zahlungen zur Einziehung zu bringen und c. den Kreisausschuß zur Niederschlagung schwer beitreiblicher Rückstände zu ermächtigen. Da der erste Antrag die erforderliche Stimmenmehrheit von zwei Drittel der Abstimmenden nicht erreichte und somit abgelehnt war, kam der zweite Antrag des Vorsitzenden zur Abstimmung und wurde mit großer Majorität angenommen. Herr Landrath Dr. v. Wittenburg berichtete sodann als Referent des Kreisausschusses, daß die Angelegenheit wegen Uebernahme der Verwaltung und Unterhaltung der Provinzial-Chausseen im Kreise seitens des Kreises Neustadt gegen Gewährung einer feststehenden jährlichen Entschädigung aus Provinzialfonds insofern in ein neues Stadium übergegangen sei, als Herr Landesbaurath Keil aus Breslau am 23. vor. Mts. zur Besichtigung des Zustandes der Provinzial-Chaussee von Schweinsdorf über Neustadt nach Kunzendorf im Kreise anwesend gewesen und bei dieser Gelegenheit mehrfache, dem Kreise günstige Zusicherungen gemacht habe, welche in dem Vertrage mit der Provinzialverwaltung nachträglich Aufnahme finden sollen. Referent gab eine Darlegung der Sachlage, brachte die getroffenen Verabredungen zur Vorlesung und reichte schließlich folgenden Antrag ein: Der Kreistag wolle beschließen: 1) Der Kreisausschuß wird ermächtigt, einen Vertrag mit der Provinz dahin abzuschließen, daß der Kreis Neustadt die Unterhaltung der im diesseitigen Verwaltungsgebiete belegenen Provinzial-Chausseen unter der Bedingung übernimmt, daß a. in dem § 3d des Vertragsentwurfs die in der Registratur des Herrn Landesbaurath Keil vom 24. v. M. gedachten Ausnahmen von der Unterhaltungspflicht des Kreises ausdrücklich ausgeschlossen werden, b. Basalt zum Deckmaterial verwendet wird, der zum Selbstkostenpreise seitens der Provinzialoberverwaltung anzurechnen ist, c. die jährlichen neuen Decklagen bezüglich der Streckenlänge und Materialienquantität auf Grund einer genauen Aufnahme des actuellen Zustandes der Provinzialchausseen durch einen Provinzialbaubeamten unter Zuziehung des Kreistechnikers genau festgestellt werden, d. der Vertrag vom 1. Januar 1882 bis zum letzten December 1888, d. i. auf 7 Jahre, abgeschlossen wird, und 2) die Verabredung der sonstigen Unterhaltungs- und Verwaltungskosten wird dem Ermessen des Kreisausschusses überlassen. Dieser Antrag des Vorsitzenden wurde nach einigen Erläuterungen des Herrn Pinkus einstimmig angenommen. Unter Bezugnahme auf die den Kreistagsabgeordneten übermittelte Drucksache, enthaltend Erwägungen über die Zweckmäßigkeit der Wiedereinführung der Chausseezölle auf den Kreischausseen erörterte der Vorsitzende die dagegen sprechenden Gründe. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, auf Grund des Gutachtens des Kreisausschusses vom 17. vor. Monats von der weiteren Ausführung des Kreistagsbeschlusses vom 7ten April d. J. Abstand zu nehmen, resp. von der Wiedereinführung der Zollerhebung im hiesigen Kreise bis auf Weiteres abzusehen. Ferner wurde ein Antrag des Herrn Kreistagsabgeordneten Hübner-Wackenau, die Deutsch-Rasselwitz-Zülzer-Chaussee von Polnisch-Olbersdorf über Altzülz nach Zülz auszubauen, mit 17 gegen 13 Stimmen angenommen.

London, 7. Decbr. Die gestrige Wollauction schloß fest zu couranten Preisen.

Newyork, 12. Dec. Der Dampfer „Egypt" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) und der Hamburger Postdampfer „Gellert" sind hier eingetroffen.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin,** 13. December. [Schluß-Course.]
Erste Depesche. 2 Uhr 25 Min. Contreminedruck.

Cours vom	13.	12	Cours vom	13.	12.
Oesterr. Credit-Actien	628 —	633 —	Wien 2 Monat	171 10	171 —
Oesterr. Staatsbahn	575 50	580 50	Warschau 8 Tage	213 90	214 30
Lombarden	265 —	264 50	Oesterr. Noten	172 20	172 20
Schles. Bankverein	113 50	113 70	Russ. Noten	214 70	214 85
Bresl. Discontobank	100 80	100 90	4½% preuß. Anleihe	— —	105 40
Bresl. Wechslerbank	110 80	110 70	3½% Staatsschuld	99 —	99 —
Laurahütte	128 30	128 75	1860er Loose	125 —	124 90
Wien kurz	172 —	171 80	Oberschl. Eisenb.-Act.	248 50	247 40

Berlin, 13. December, 3 Uhr 25 Min. [Dringl. Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.] Fest. Bahnen-Hausse.

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13.	12.
Oesterr. Credit ... ult.	629 —	632 —	Oesterr. Silberrente	66 80	66 90
Disc.-Command. ult.	225 25	226 —	= Goldrente	80 90	81 —
Franzosen ... ult.	575 —	581 —	Ungar. Goldrente ult.	77 50	77 75
Lombarden ... ult.	264 —	266 50	= Papierrente ult.	77 50	77 50
Oberschlesische ... ult.	251 12	247 12	Russ. 1880er Anl. ult.	73 62	73 [illegible]
Rechte-Oder-Ufer ult.	175 50	170 50	= 1877er Anl. ult.	91 75	91 [illegible]
Freiburger ... ult.	100 —	98 —	= II. Orient-A. ult.	59 25	59 [illegible]
Berg.-Märk. ... ult.	123 50	123 50	Poln. Liquid.-Pfdbr.	57 10	57 [illegible]
Galizier ... ult.	134 —	134 75	Laurahütte ... ult.	128 37	129 [illegible]
Neue Rum.-Rente ult.	102 62	102 50	Donnersmarckhütte	62 —	62 [illegible]
4% Preuß. Consols	100 90	100 90	Oberschl. Eisenb.-Bed.	45 —	45 [illegible]
Oelactien	74 90	75 —	Russ. Banknoten ult.	214 75	214 7[illegible]
			London kurz	20 39	— —

Privatdiscont $4^7/_8$ pCt.

(W. T. B.) **Berlin,** 13. December. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13.	12.
Weizen. Flau.			**Rüböl.** Leblos.		
December	225 50	228 75	Decbr.-Januar	57 50	57 50
April-Mai	224 50	225 50	April-Mai	57 70	57 70
Roggen. Flau.					
December	179 25	182 25	**Spiritus.** Matt.		
April-Mai	168 25	169 75	loco	48 50	48 70
Mai-Juni	166 25	167 50	December	49 60	49 80
Hafer.			April-Mai	50 60	50 80
December	145 50	145 50	Mai-Juni	50 80	51 —
April-Mai	148 50	148 50			

(W. T. B.) **Stettin,** 13. December, — Uhr — Min.

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13.	12.
Weizen. Matt.			**Rüböl.** Fest.		
Frühjahr	226 —	227 —	December	55 50	55 —
			April-Mai	57 —	57 —
Roggen. Matt.					
December	177 50	178 50	**Spiritus.**		
Frühjahr	167 —	168 50	loco	47 20	47 50
Petroleum.			December	48 50	48 70
loco	8 25	8 25	Frühjahr	49 90	50 —

(W. T. B.) **Wien,** 13. December. [Schluß-Course.] Matt.

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13.	12.
1860er Loose	— —	— —	Marknoten	58 17	58 17
1864er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	119 55
Creditactien	363 60	365 80	Papierrente	77 35	77 42
Oest.-ungar. do.	361 25	362 50	Silberrente	78 25	78 20
Anglo	153 —	153 75	London	118 85	118 80
St.-Esb.-A.-Cert.	334 50	336 25	Oest. Goldrente	93 90	94 —
Lomb. Eisenb.	153 50	153 25	Ung. Papierrente	90 25	90 30
Galizier	311 —	312 —	Wien. Unionbank	143 10	144 10
Elbethalbahn	262 —	262 75	Wien. Bankvern.	141 70	142 50
Napoleonsd'or	9 42½	9 42½	4proc. ung. Goldr.	90 35	90 45

Paris, 13. Decbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13.	12.
3proc. Rente	85 87	85 85	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	86 40	86 35	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	115 85	115 75	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	91 —	90 80	Orientanleihe III.	59¾	59¾
Oesterr. Staats-E.-A.	718 75	722 50	Goldrente österr.	81 —	81 —
Lomb. Eisenb.-Act.	328 75	328 75	do. ung.	104 —	104 —
Türken de 1865	14 40	14 20	1877er Russen	93 —	93 —

(W. T. B.) **London,** 13. Decbr. [Anfangs-Course.] Consols 99, 07. Italiener $89^1/_8$. Russen 1873er $87^3/_4$. Wetter: Regen.

London, 13. Decbr., Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont $4^1/_4$ pCt. Bankauszahlung — Pfd. St. Fest.

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13.	12.
Consols	99⅜	99⅜	Silberrente	— —	67⅝
Ital. 5proc. Rente	90⅛	89⅞	Papierrente	— —	— —
Lombarden	13¼	13⅛	Ung. Goldrente 4proc.	77¾	77⅝
5proc. Russen de 1871	88½	88¼	Oesterr. Goldrente	80¼	80¼
5proc. Russen de 1872	88 —	87¾	Berlin	20 72	— —
5proc. Russen de 1873	88 —	87¾	Hamburg 3 Monat	20 72	— —
Silber	— —	— —	Frankfurt a. M.	20 72	— —
Türk. Anl. de 1865	14¼	13⅞	Wien	12 05	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	25 60	— —
6% Ver. St. per 1882	105¾	105½	Petersburg	24⅝	— —

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 13. December, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 313, 87, Staatsbahn 288, —, Galizier —, —, Lombarden —, —. Tendenz: Ruhig.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 13. December, Nachmittag 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 312, 25—312, 50. Staatsbahn 386, 25 bis 286, 75. Lombarden 131, 25. — Matt.

(W. T. B.) **Köln,** 13. December. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 22, 95, per Mai 22, 95, Roggen loco —, per März 17, 45, per Mai 17, 20. — Rüböl loco 30, 70, per Mai 29, 90. — Hafer loco 17, —. Wetter: —.

(W. T. B.) **Paris,** 13. Decbr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85, 75. Neueste Anleihe 1872 115, 82. Italiener 90, 85. Staatbahn 726, 25. Oesterr. Goldrente 81, —. Ungar. Goldrente 104, —. Behauptet.

(W. T. B.) **Paris,** 13. December. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Decbr. 31, 50, per Januar 31, 60, per Januar-April 31, 60, per März-Juni 31, 60. — Mehl behauptet, per Decbr. 66, 25, per Januar 66, 50, per Januar-April 66, 75, per März-Juni 66, 75. — Rüböl steigend, per December 92, —, per Januar 86, —, per Januar-April 84, 50, per Mai-August 77, 50. — Spiritus ruhig, per Decbr. 60, 75, per Januar 61, 25, per Jan.-April 62, 25, per Mai-Aug. 63, 25. — Wetter: Kalt.

Nach Schluß: Rüböl steigend, per Decbr. 94, —, per Januar 87, —, Jan.-April 85, —, Mai-August 77, 50.

Paris, 13 December. Rohzucker 56,50—56,75.
London, 13. Decbr. Havannazucker 25.
Glasgow, 13. Decbr. Roheisen 53.

Wien, 13. December, 5 Uhr 42 Min. [Abendbörse.] Creditactien 364, 40, Ungar. Credit 361, 50, Staatsbahn 333, 50, Lombarden 153, 50, Galizier 310, 25, Anglobank —, —, Napoleonsd'or —, —, Oesterr. Papierrente 77, 37, Marknoten 58, 17, Oesterr. Goldrente 93, 80, Ungar. Goldrente —, —, 4proc. Ungar. Goldrente 90, 30, 4% Ungarische Papierrente 90, 30, Elbethalbahn 264, —. Geschäftslos.

Frankfurt a. M., 13. Dec., 6 Uhr 50 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 313, —, Staatsbahn 287, 75, Lombarden 131, 75, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente —, —. 1877er Russen —, —, Galizier —, —. Fest.

Hamburg, 13. Decbr., 9 Uhr 43 Minuten, Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 329, —, Oesterr. Creditactien 312, 75, Staatsbahn 718, —, Silberrente —, —, Papierrente — —, Oesterr. Goldrente — —, 1860er Loose —, —, 1877er Russen —, do. 1880er —, —, Ungar. Goldrente —, —, Berg.-Märkische —, —, Orientanleihe II. — —, do. III. —, Laurahütte 128, —, Oberschlesische —, —, Russische Noten 214, 75, Lomb. Prioritäten —, Packetfahrt —. Bahnen gefragt, Berlin-Hamburger 320, 50. Still.

Mit zwei Beilagen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 13. Decbr. Im Reichstag kam heute die Vorlage, betreffend die Errichtung des Reichstagsgebäudes zur Debatte. Reichensperger sprach gegen die Vorlage. Er plaidirte für den sog. kleinen Königsplatz, meinte aber, am Besten sei es, gar nicht zu bauen. Es sei nach den Aeußerungen Bismarcks nicht einmal gewiß, ob der Reichstag in Berlin bleiben werde. Er befürwortete übrigens Verweisung an eine Commission von 14 Mitgliedern. — Gerwig vertheidigte die Vorlage und beantragte einen Zusatz, wonach der Reichstag den Präsidenten und 7 Mitglieder in die mit der Vorbereitung des Baues beauftragte Commission delegiren soll. Es sprachen noch Marcart und Ludwig gegen, Stauffenberg und Perrot für die Vorlage. Windthorst ist für commissarische Vorprüfung, ohne den Bau verzögern zu wollen. Nachdem noch Staatssecretär Bötticher die Vorlage vertheidigt hatte, wurde dieselbe mit dem Antrage Gerwig's angenommen.

Reichstag.

15. Sitzung vom 13. December.

12 Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: v. Bötticher, Maybach, Scholz u. a.

Abg. Schrader referirt über einige, der Budgetcommission überwiesene Theile des Etats der Reichseisenbahnverwaltung, darunter über die Titel 1—5 der Betriebsverwaltung, die sämmtlich bewilligt werden sollen; jedoch soll die Bemerkung in dispositiv der Titel 2—4, daß 3 Billetdrucker, 10 Centralbureau- und der Hauptkassendiener, 32 Portiers, 364 Weichensteller, 195 Rottenführer, 736 Bahnwärter, 267 Locomotivheizer, 289 Bremser und Schmierer, sowie 14 Magazinverwalter künftig als etatsmäßig angestellt in Wegfall kommen, d. h. in diätarisch besoldete Stellen umgewandelt werden sollen, gestrichen werden.

Referent Abg. Schrader: Mit dieser Umwandelung ist schon im vorjährigen Etat begonnen worden. 2187 dieser Stellen sind in demselben als künftig wegfallend, d. h. als künftig durch Diätare zu besetzen bezeichnet. Die Commission hat erhebliche Bedenken gegen diese Maßregel. Die Controle des Reichstags würde dadurch verringert werden, daß der ganze Betrag für die wegfallenden, etatsmäßigen Stellen übergehe in die Gesammtsumme des Tit. 5. Zweitens wird eine erhebliche Aenderung in der Stellung der Beamten eintreten. Die jetzt in den betreffenden Stellen befindlichen Beamten werden natürlich, wie ich vorweg bemerke, nicht zu Diätaren gemacht, sondern die Stellen werden nur künftig bei eintretenden Vacanzen durch Diätare besetzt. Die Diätare beziehen auch keine Pension aus Reichsmitteln, sondern es ist für sie eine eigene Pensionskasse gebildet, zu welcher nur ein Zuschuß aus Reichsmitteln geleistet wird. Es ist auch bezüglich eines großen Theils dieser Beamten deshalb nicht zweckmäßig, sie in ihrer Stellung zu verschlechtern, weil von ihrer fast ganz uncontrolirbaren Durchführung in hervorragendem Maße die Sicherheit des Betriebes abhängt. Die Commission ist deshalb der Ansicht, daß die der Maßregel entgegenstehenden Bedenken durch die von der Reichsregierung geltend gemachten Gründe nicht beseitigt seien und hat daher den Ihnen vorliegenden Antrag gestellt.

Commissarius Geh. Rath Schulz: Die Regierungen halten an ihrem Vorschlage fest, weil nur durch diätarische Besoldung die Verhältnisse der Unterbeamten den Preisverhältnissen auf den verschiedenen Stationen angepaßt werden können. Die großen Städte und die Grenzstationen sind erheblich theurer, als die mittleren und kleineren Stationen. Es war also im Interesse der Unterbeamten wünschenswerth, ihnen in theuren Stationen von vornherein ein höheres Einkommen gewähren zu können, als es im festen Rahmen etatsmäßiger Besoldungen möglich war. Ihre Stellung wird durch diese Maßregel nicht im mindesten bedroht, denn auch die diätarisch angestellten bleiben Reichsbeamte und unterstehen dem Reichsbeamtengesetz. Der Regierung lag also nichts ferner, als sie schlechter zu stellen.

Bevollmächtigter Staatsminister Maybach: Die Tendenz des Antrages Ihrer Commission hat die Regierung sehr angenehm berührt. Sie erkennt darin ein Wohlwollen, das den Beamten der Reichseisenbahnen entgegengetragen wird und begrüßt den Antrag um so mehr, als schon in früherer Zeit wiederholt aus diesen Hause Anträge und Anregungen auf Ermäßigung der allerdings über das sonst übliche Maß hinausgehenden Besoldungen der Reichseisenbahnbeamten hervorgegangen sind. Ich möchte nicht wünschen, daß weitere Anregungen dieser Art sich wiederholen, wenigstens nicht in absehbarer Zeit, weil dadurch der Besetzung der nothwendigen Stellen in den Reichslanden große Schwierigkeiten bereitet würden. Doch hat die Regierung kein besonderes Interesse, dem Antrage entgegenzutreten, der jedenfalls gut gemeint ist, und sie wird jedes Benefiz, das sie für ihre Beamten erlangen kann, mit beiden Händen ergreifen.

Abg. v. Minnigerode erklärt sich für den Antrag der Commission. Durch die Annahme desselben entziehe man den Gegnern des Staatsbahn-Systems eine Waffe.

Abg. Dr. Möller: Ich bin erfreut über die zustimmenden Erklärungen zu dem Beschlusse Ihrer Commission, namentlich auch aus dem Munde des Ministers Maybach. Aber ich muß mich noch einmal gegen das System wenden, gegen das sich der Beschluß Ihrer Commission erklärt, dessen Ausführung im vorigen Jahre begonnen hat und in diesem weiter durchgeführt werden soll, das System nämlich, die etatsmäßig angestellten Unterbeamten durch Diätarien zu ersetzen. Es führt uns den großen Uebelstand vor Augen, daß die Eisenbahnverwaltung in erster Reihe nicht dem öffentlichen Nutzen dienen, sondern vor allem der Reichskasse möglichst hohe Ueberschüsse zuführen soll. Wäre wirklich kein Unterschied zwischen etatsmäßig angestellten und diätarisch besoldeten Beamten, da auch den ersteren gekündigt werden könne und beide nach gleichen Grundsätzen pensionirt würden, dann könnte man fragen: wozu überhaupt die Maßregel, die etatsmäßiben Beamten durch diätarische zu ersetzen. Es ist indessen doch nicht so durchweg richtig, daß die diätarisch angestellten Beamten in Beziehung auf die Sicherheit ihrer Zukunft, auf die Festigkeit ihrer Stellung und auf die Pensionsverhältnisse keinen Unterschied erfahren von den etatsmäßig angestellten. Die Pensionirung zunächst erfolgt nach gleichen Sätzen, aber nicht aus derselben Kasse, sondern aus einer Kasse, welche zu zwei Dritteln aus ihren eigenen Beiträgen gebildet ist, während nur ein Drittel aus der Reichskasse zugesteuert wird. Ferner ist ihre Stellung in viel zu hohem Grade von der Zufriedenheit ihrer unmittelbaren Vorgesetzten abhängig, so daß sie riskiren, wenn sie deren Unzufriedenheit durch irgend eine kleine Veranlassung sich zuziehen, sofort ihres Amtes verlustig zu gehen. Ich kann mich da leider auf einen sehr traurigen Vorfall beziehen, der kürzlich in Königsberg bei den Beamten der Ostbahn gespielt hat. Eine Anzahl von Stations-Assistenten fühlte sich in Bezug auf ihr Einkommen und ihre Beförderungs-Verhältnisse zurückgesetzt gegenüber den gleichberechtigten Subalternbeamten anderer Dienstzweige und besonders gegenüber den sonst gleichberechtigten Beamten der Betriebsverwaltung. Sie suchten eine Besserung ihrer Stellung auf dem Wege der Petition und sammelten zu diesem Zwecke durch ein Circular Unterschriften bei ihren Collegen. Man muß zugeben, daß dies ein durchaus gesetzmäßiger Gebrauch des Petitionsrechtes ist. Das kam der vorgesetzten Behörde zu Ohren, unter dem Vorwande socialdemokratischer Umtriebe ließ man Haussuchung halten und belegte das Circular und die Petition mit Beschlag. Die Urheber wurden auf dem Wege der Disciplinaruntersuchung zur Verantwortung gezogen und sind zum Theil bereits ihres Amtes entlassen. Dieses speciell preußische Beispiel genügt, um zu warnen, daß man nicht dasselbe System auch weiter verfolge in Bezug auf die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen, sondern daß das Haus den Beschluß der Commission, welcher der weiteren Durchführung dieses Systems einen Riegel vorschieben will, zu dem seinigen mache.

Abg. Lingens: Meine politischen Freunde und ich stehen durchaus auf dem Standpunkte des Ministers. Wir glauben auch im Sinne der Botschaft zu handeln, wenn wir den Beamten in allen Ressorts, den höheren wie den Unterbeamten, das gewähren, was ihnen rechtmäßig und zweckmäßig gewährt werden kann. Durch die Anstellung auf Kündigung werden sie zu Tagelöhnern herabgedrückt und das wollen wir nicht.

Abg. Büchtemann: Die Frage hat mit den Privat- und Staatsbahnen gar nichts zu thun, sondern liegt auf dem Gebiete der Humanität. Aus diesem Grunde ist dieser Antrag von dem Herrn Referenten und mir in der Commission gestellt worden. Wir glaubten, daß die Centralverwaltung der Reichseisenbahnen nicht dasjenige Wohlwollen in der bisherigen Behandlung der Unterbeamten hat walten lassen, welches sie als nothwendig anerkannt hat. Der Unterschied zwischen etatsmäßigen Beamten und den Diätarien liegt darin, daß die etatsmäßigen, auch auf Kündigung angestellten Beamten in sich die Berechtigung fühlen, nach gewissen Grundsätzen aufzusteigen, während die Competenzen der diätarisch angestellten Beamten nach den einzelnen persönlichen Verhältnissen von der Verwaltung festgestellt werden.

Bevollmächtigter Staatsminister Maybach: Der Vorredner sagte, man habe in dem Verhalten der Vorgesetzten der Reichseisenbahnverwaltung das Wohlwollen vermißt, das den untergebenen Beamten zu beweisen Pflicht sei. Ich muß diesen Vorwurf mit aller Entschiedenheit zurückweisen. (Beifall rechts.) Bei der ganzen Maßregel waltet ein fiscalisches, ein finanzielles Interesse nicht ob; im Gegentheil würde sie vielleicht auf die Dauer zur Belastung der Reichskasse führen.

Abg. Büchtemann: Daß die Regierung bei dieser Maßregel wesentlich von finanziellen Gesichtspunkten ausgegangen ist, geht aus den Erläuterungen zum Etat hervor, wo es heißt, daß in diesem Jahre zwar nur 18,000 Mark gespart wurden, in Zukunft aber eine größere Ersparniß zu erwarten sei. Wenn dieser Standpunkt jetzt aufgegeben wird, so geschieht es wohl deshalb, weil der Druck der Unterbeamten stärker gewesen, als es vorauszusehen war.

Das Haus tritt den Vorschlägen der Budgetcommission mit sehr großer Mehrheit bei.

Es folgt die Berathung des Antrages, betreffend die Errichtung eines Reichstagsgebäudes, derselbe lautet: Der Reichstag wolle beschließen, daß 1) das Reichstagsgebäude auf dem in dem anliegenden Situationsplane roth umzogenen Platze zu errichten sei; 2) die Mittel zu dem erforderlichen Grunderwerb aus dem Reichstagsgebäude-Fonds durch einen Nachtrag zu dem Reichshaushaltsetat zur Verfügung zu stellen seien; 3) der Reichskanzler zu ermächtigen sei, im Einverständniß mit einer aus Mitgliedern des Bundesrathes und des Reichstags gebildeten Commission, die für den Grunderwerb und die Ausführung des Baues nothwendigen weiteren Vorbereitungen zu treffen.

Nach § 25 der Geschäftsordnung müssen alle Vorlagen, auch wenn sie keine Gesetzentwürfe enthalten, einer dreimaligen Berathung unterworfen werden, wenn nicht mit Zustimmung des Bundesrathes eine einmalige Berathung beschlossen wird.

Staatssecretär v. Bötticher: Ich kann Namens des Bundesraths erklären, daß sofern es das hohe Haus bei einer einmaligen Berathung des vorliegenden Antrages bewenden lassen sollte, der Bundesrath dagegen keinen Widerspruch erheben wird.

Abg. Windthorst: Ich würde eine einmalige Berathung nicht für zutreffend halten.

Das Haus stimmt also ab und beschließt die einmalige Berathung. Gegen dieselbe stimmten das Gros des Centrums und ein Theil der Conservativen.

Abg. Hoffmann referirt im Namen der Petitionscommission über eine Petition des Director Engel, des Besitzers des Kroll'schen Etablissements. Petent proponirt das Terrain, soweit eine Verfügung darüber ihm zusteht, für den Preis von 1,680,000 Mark. Petent erörtert die Vortheile dieses Platzes für das Reichstagsgebäude in Bezug auf seine günstige Lage zur Stadt und in Bezug auf die Möglichkeit, unter Zuhilfenahme eines Stückes vom Thiergarten, einen Erholungsplatz für die Abgeordneten zu schaffen und betont schließlich, daß die Erwerbungskosten sich um circa 6½ Millionen billiger stellen, als die des Raczynski'schen Palais. Die Commission beantragt, die Petition durch die zu fassenden Beschlüsse für erledigt zu erklären.

Abg. Reichensperger-Crefeld unterzieht die bisherigen Entwürfe für den Bau eines Reichstags-Gebäudes einer eingehenden Kritik. Er habe schon im Jahre 1879 sich gegen den hier in Vorschlag gebrachten Platz erklärt und müsse sich auch heute noch dafür aussprechen, daß der sogenannte kleine Königsplatz, das Terrain zwischen der Siegessäule und der Alsenbrücke, für den in Rede stehenden Zweck weit angemessener sei. Gewichtige Autoritäten hätten sich dieser Ansicht angeschlossen: vor Allem sei sie in einer Denkschrift des bisherigen Stadt-Bauraths Blankenstein, eines Mannes, dem nicht nur Sachkunde, sondern auch genaue Einsicht in die localen Verhältnisse zur Seite stehen, in gründlicher und eingehender Weise vertheidigt worden. Nicht unerheblich falle hierbei der finanzielle Gesichtspunkt ins Gewicht. Der von der Regierung vorgeschlagene Bauplatz müsse erst mit vielen Millionen erworben werden, während nach seinem Project der Terrainerwerb gar keine Kosten verursache. Das Mindeste, was diese Erwägung erheische, sei doch sicherlich, daß die Sache nicht über das Knie gebrochen werde.

Mögen die Herren doch ihre Ungeduld etwas zähmen; 14 Millionen seien keine Kleinigkeit, die mir nichts, dir nichts bewilligt werden könnten. Er sei sogar der Ansicht, daß man unter Umständen auf den Bau eines monumentalen Reichstagsgebäudes verzichten könne, wenn man sich nämlich entschlösse, statt dessen Arbeiterwohnungen zu bauen, an denen wir noch großen Mangel litten. Er sei überzeugt, daß sich der Reichstag durch diesen Act der Entsagung den lebhaften Dank der Mehrheit des deutschen Volkes erwerben werde. Neben den finanziellen drängten sich aber auch ästhetische Gesichtspunkte auf. Unsere Zeit leiste an Geschmacklosigkeiten und Unschönheiten Großes. Der Sinn für die plastische Kunst sei bei uns so gut wie gar nicht ausgebildet. Der Bohnstedt'sche prämiirte Entwurf zeige eine Façade mit einer großen Anzahl Säulen und einem Triumphbogen. Er frage, wer habe sich nicht bedrückt gefühlt, als er diesen Triumphbogen gesehen? (Heiterkeit.) Da ziehe er vor, in diesem Hause zu bleiben, in dem man sich nun einmal eingelebt babe.

Löwe habe zwar seiner Zeit ein Schauergemälde von diesem Gebäude entworfen, er habe darauf hingewiesen, die Wände könne man mit dem Finger einstoßen, da sie nnr aus Leinwand hergestellt seien. Der Reichskanzler, die Staatsminister und das Präsidium seien gewissermaßen in Leinwand eingehüllt, ein ausbrechendes Feuer finde die ergiebigste Nahrung. (Sehr richtig!); das sei doch wohl sehr übertrieben. Rickert habe sich seiner Zeit nach diesem Gebäude gesehnt, um es für den Landtag zu benutzen, da könne es wohl nicht so schlimm sein. (Abg. Rickert: Ich wollte nur das Grundstück erworben wissen.) Jedenfalls lasse sich aber diesen Mängeln durch einen Umbau abhelfen. Gegen den Luxus, mit dem nach dem Bohnstädtschen Entwurf die Präsidialwohnung ausgestattet werden solle, müsse er sich entschieden erklären, was solle der Präsident mit 16 bis 18 Zimmern und einer Stallung für sechs Pferde? Der Präsident werde doch nicht immer reiten wollen? (Heiterkeit.) und einen Reichsmagnaten werde man doch nicht immer zum Präsidenten haben! Wer bürge schließlich dafür, daß der Reichstag stets in Berlin tagen werde? (Aha! links.)

Habe der Reichskanzler nicht wiederholt dem Gedanken einer Verlegung des Sitzes des Reichstages nach einer kleineren Stadt Ausdruck gegeben? dazu komme, daß für Berlin als Sitz des Reichstages nur der Usus, keineswegs Recht und Verfassung sprächen. Wenn er an das Jahr 1848 denke, so erscheine ihm die Realisirung dieser Idee weder unwahrscheinlich, noch unsympathisch. Auch dieser Gesichtspunkt lasse es angemessen erscheinen, vorläufig in der Frage des neuen Reichstagsgebäudes noch eine zuwartende Stellung einzunehmen. In diesem Sinne beantrage er die Vorlage einer Commission von 14 Mitgliedern zu überweisen.

Abg. Gerwig beklagt es, daß von jener nationalen Begeisterung, die noch vor Jahren so hoch begangen, jetzt wenig mehr übrig sei. Er wolle dem Vorredner das Zeugniß nicht versagen, daß er dieser Frage eine große Thätigkeit gewidmet habe, könne jedoch die Hoffnung nicht unterdrücken, daß die heutige Rede desselben die letzte sei, die er über diese Angelegenheit gehalten. Mit seinen Aeußerungen über den Bohnstedtschen Entwurf komme derselbe 10 Jahre zu spät. Mit der Wahl des Raczynskischen Palastes sei man bei dem ursprünglichen Plan wieder angelangt. Jetzt heiße es, einen festen Entschluß fassen und der Sache ein Ende machen. Der Vorredner habe sich gegen die Ehre unserer deutschen Künstler gewandt und ihnen Geschmacklosigkeit und Zerfahrenheit vorgeworfen. Der Herr Vorredner könne ja aber — er werde doch wahrscheinlich in die Commission gewählt werden, welche Redner beantrage — seinen Einfluß im Sinne einer Verhinderung derartiger Uebelstände geltend machen. Die Vorlage zur Vorberathung in eine Commission verweisen, heiße die Sache auf die lange Bank schieben. Er bitte vielmehr, den Entwurf pure anzunehmen und zu beschließen, daß der Reichstag sein Präsidium und 7 Mitglieder zu einer Commission bestimme, die unter Zuziehung von Technikern die weitere Ausführung zu überwachen habe.

Abg. Marcard (conserv.) erklärt sich gegen jede Errichtung eines Reichstagsgebäudes.

Abg. v. Stauffenberg: Die Rede des Herrn Abg. Reichensperger ist mir nicht recht klar geworden. Während er in dem ersten Theile derselben dafür plaidirte, daß das Reichstagsgebäude nicht auf dem von der Regierung vorgeschlagenen Platze errichtet, vor Allem nichts übereilt werde, wendete er sich in dem zweiten Theile gegen den Bau überhaupt, und zuletzt stellte er gar die Ansicht auf, daß es nicht angemessen sei, den Bau hier in Berlin aufzuführen. Er gab dieser Ansicht noch eine eigenthümliche Illustration, indem er hinzufügte, daß ein Beschluß im Sinne der Gesetzesvorlage der Verfassungsbestimmung, welche dem Kaiser das Recht gebe, den Reichstag dahin zu berufen, wohin er wolle, zuwiderlaufe. Ich glaube, wollte der Herr Abg. Reichensperger diese Ansicht logisch weiter verfolgen, so müßte es ihm als das Beste erscheinen, wenn ein transportables Reichstagsgebäude errichtet werden würde. Aber auch Vorzüge, wie sie Herr Reichensperger uns geschildert, auf Bequemlichkeit und Gemüthlichkeit, kommt es bei dieser Vorlage gar nicht an. Es handelt sich bei der Ausführung dieses Baues vielmehr um einen Gedanken, welcher den Reichstag zu allen Zeiten geleitet hat und ihn in dieser Zeit besonders leiten sollte, um den Gedanken, ein monumentales Gebäude zur Feier der Erinnerung an die Vereinigung der deutschen Stämme zur deutschen Nation. (Lebhafter Beifall.)

Dieser Gedanke soll allein maßgebend sein für den Bau des neuen Reichstagsgebäudes und nicht kleinliche Gesichtspunkte und darum ist es gleichgiltig, in welchem Zustand sich das gegenwärtige Gebäude befinde. Man hat uns davon gesprochen, wir sollten nicht so ungeduldig sein und wir sollten in dieser Sache von Herrn Reichensperger doch Geduld lernen. Wir sind seit elf Jahren mit dieser Frage beschäftigt. Es wäre für mich das beschämendste Gefühl, wenn wir jetzt aus dieser Berathung und nach diesem Antrage wieder zu dem alten Resultate kämen. Ueber die architektische Frage definitiv zu entscheiden ist jetzt nicht Sache des Reichstags, sondern der Commission, deren Befugnisse wir vielleicht in einer späteren Berathung werden festzustellen haben. Nach den Erläuterungen aber, welche wir vom Bundesrath erhalten haben, kann es nicht zweifelhaft sein, daß zunächst diese Commission alle die Verhältnisse zu erforschen haben wird, welche nothwendig sein werden, um eine bestimmte Summe in den Etat einzustellen. Ich hätte gewünscht, daß, um dieses ganz zweifellos zu stellen, vielleicht die Nummer 2 des Antrages der verbündeten Regierungen an die letzte Stelle und die Nummer 3 an die zweite Stelle gesetzt werde. Allein da der Sinn des ganzen Antrages nicht zweifelhaft sein kann, so will ich auch einen derartigen Antrag nicht stellen. Wir wollen jetzt energisch, daß die Sache in Fluß gebracht werde, wir wollen uns nicht länger mit den in Aussicht gestellten Plänen, die ausgeführt werden sollen, hinhalten lassen, und das wollen wir nicht zu unserer Bequemlichkeit, sondern zur Ehre und Freude der ganzen deutschen Nation. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. v. Ludwig: Wer den Gedanken vertritt, daß jetzt ein monumentaler Bau errichtet werden müsse, der hat sich eine schlechte Zeit gewählt. Niemals bestanden traurigere Zustände im Lande und im Hause, als heute, überall tritt uns die absolute Unfähigkeit zu positiven Leistungen entgegen, und wir haben darum wahrlich keinen Grund, von der Einigkeit zu schwärmen. In der Zeit, wo der Herr Reichskanzler sich um die innere Politil nicht kümmerte und die Leitung derselben anderen Personen, namentlich den Nationalliberalen, überließ, ist so viel gesündigt worden, daß wir in Zustände gerathen sind, an deren Heilung wir uns jetzt abmühen. Die Regierung will sich, um dieselben zu heben, auf wahrhaft gewagte Experimente einlassen (Sehr richtig! links), warten wir darum mit dem Bau, bis wir gesehen haben, wie diese Experimente ausschlagen.

Abg. Perrot erklärt sich aus Sparsamkeitsrücksichten gegen den Antrag: er würde für den vorhandenen Fonds lieber Canäle gebaut sehen.

Abg. Dr. Windthorst: Ich bin dafür, daß die Ausführung des uns vorliegenden Antrages nicht länger zu verschieben ist, aber ich glaube doch, daß wir die Vorlage nicht so ohne Weiteres annehmen können, da uns ein neuer Plan vorliegt, der sowohl hinsichtlich des Platzes, als der Einrichtung andere Bestimmungen enthält. Es ist durchaus kein Grund vorhanden, bei einer so wichtigen Vorlage von dem üblichen Brauch abzuweichen, und es gewährt keine Beruhigung, wenn darauf hingewiesen wird, daß nach der Annahme des Antrags noch eine Commission für die Berathung der Ausführung desselben zusammentreten soll.

Staatssecretär v. Bötticher: Der Abg. Reichensperger hat neue Gründe heute nicht angeführt, der Standpunkt, welchen er im Jahre 1879 einnahm, ließ sich insofern rechtfertigen, als er auf einen anderen geeigneten Platz hinwies, und als er sich darauf stützen konnte, daß es ihm wünschenswerth erschien, bei der damaligen Finanzlage des Reiches zunächst noch die Zinsen der Reichstagsbaufonds in den Reichshaushalts-Etat einstellen zu können. Diese Gründe sind jetzt nicht stichhaltig. Die Regierung hat unmittelbar nach dem Beschlusse des Hauses aus dem Jahre 1879 sich bei der preußischen Regierung darüber vergewissert, ob sie das Terrain auf dem sog. kleinen Königsplatz abtreten würde oder ob ein Vorrücken des auf dem Raczynski'schen Platz in Aussicht genommenen Gebäudes in den Königsplatz hinein zulässig sei. Beide Fragen sind von der preußischen Regierung verneint worden. Der Grund dieser Ablehnung liegt nahe und dürfte auch hier im Hause Anerkennung finden. Wir stehen auf dem Standpunkt, von dem aus die Angelegenheit 1871 ihren Ausgang genommen hat.

Die Reichsregierung ist trotz aller Enqueten nicht in der Lage, einen anderen Platz in Aussicht zu stellen und der Herr Abg. Reichensperger kann es auch nicht. Wenn nun gesagt wird, es sei unmöglich und der Tradition des Hauses widersprechend, jetzt ohne Weiteres zu der Vorlage der verbündeten Regierungen Ja zu sagen, weil es sich um ganz neue Pläne handle, so ist doch dem Hause nur ein Situationsplan vorgelegt worden und es handelt sich jetzt um nichts weiter, als daß sich der Reichstag dazu einverstanden erkläre, daß auf dem im Situationsplane bezeichneten Platze das Reichstagsgebäude errichtet werde. Alles Uebrige über die innere Einrichtung, die Façade, die Art und Weise des Baues, seine Ausstattung wird erst in Zukunft erledigt werden können, und die Ihnen gerade von den verbündeten Regierungen vorgeschlagene Commission ist zur Erledigung dieser Fragen bestimmt.

Es ist damit also nach keiner Richtung hin der späteren Beschlußfassung des Reichstages über den Reichstagsbau in seinen Einzelnheiten präjudicirt. Heute soll nur über die Platzfrage entschieden werden und ich würde sehr gern bereit sein, auch diese Platzfrage noch zu ajourniren, wenn es nur menschenmöglich wäre, sie in einem andern Sinne zu beantworten, als in dem, in welchem die verbündeten Regierungen sie beantwortet haben. (Beifall.)

Damit schließt die Debatte.

Abg. Hartmann (zur Geschäftsordnung): Mehrere meiner politischen Freunde sind gegen die Regierungsvorlage. Ich hatte mich zum Worte gemeldet, um in meinem Namen und im Namen des größten Theils meiner Fractionsgenossen für dieselbe einzutreten. Da ich nicht zum Worte gekommen bin, wollte ich diese meine Absicht hierdurch vor dem Hause constatirt haben. (Beifall.)

Die Vorlage wird darauf in allen drei Punkten mit dem vom Abg. Gerwig beantragten Zusatz angenommen.

Dafür stimmen die liberalen Parteien mit Einschluß der Volkspartei, die Reichspartei, die Hälfte der Conservativen und einige Mitglieder des Centrums (z. B. Schröder-Lippstadt, Majunke u. A.); dagegen stimmen das Gros des Centrums und die andere Hälfte der Conservativen (z. B. von Minnigerode, Uhden, von Manteuffel, Marquard, Perrot, von Gerlach, von Gehren u. A.).

Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung: Donnerstag 12 Uhr. (Interpellation Hertling, betreffend die Fabrikgesetzgebung; Anträge, betreffend die Gerichtskosten; Antrag Rittinghausen, betreffend die Vermehrung der Zahl der Abgeordneten und Wahlprüfungen.)

Berlin, 13. Decbr. Durch die unter dem 1. April 1876 zu dem Kriegsleistungsgesetze vom 13. Juni 1873 erlassene Ausführungsverordnung ist eine Bestimmung darüber nicht getroffen worden, nach welchem Formulare, die den marschirenden Truppentheilen als Ausweis und eventuell auch als Grundlage für Requisitionen dienenden Marschrouten ausgestellt werden sollen. Es hat sich das Bedürfniß geltend gemacht, die Verordnung in dieser Hinsicht zu ergänzen. Aus den in Folge dessen eingeleiteten Verhandlungen ist der Entwurf einer Marschroute für Kriegsverhältnisse hervorgegangen, welcher sich thunlichst an das in der Ausführungs-Instruction vom 2. September 1875 zum Gesetz über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden gegebene Muster anschließt. Dem Bundesrath ist dieser Entwurf nebst zugehöriger Verordnung zur Beschlußnahme vorgelegt worden.

Berlin, 13. Decbr. In der heutigen Sitzung der Wahlprüfungscommission wurde die Wahl des Vertreters des Wahlkreises Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg, des Abg. Prinzen Handjery, wegen stattgefundener nicht erlaubter polizeilicher Beeinflussung beanstandet. Die Wahl wird vermuthlich im Plenum des Hauses cassirt werden. — Der „Staatsanz." publicirt, daß der Privatdocent Lic. Lemme bei der evangelisch-theologischen Facultät der Universität in Breslau zum außerordentlichen Professor ernannt worden ist.

[…]erlin, 13. Dec. Die „Nat.-Ztg." reproducirt die Rede Forcken-[…]in Oels über die Frage des kirchenpolitischen Ausgleichs nach […]Berichte der „Breslauer Zeitung" und sagt dazu: Wir begrüßen die Erklärung des Herrn von Forckenbeck mit großer Genugthuung. Sie beseitigt den falschen Eindruck, der leicht entstehen könnte, als ob man liberalerseits die Wiederherstellung des kirchlichen Friedens nicht fördern wollte, während man doch nur eine Methode bekämpft, welche Kirchenpolitik, Tabaksmonopol und constitutionelle Einrichtung als Compensations-Objecte behandelt. Wir möchten glauben, daß im Centrum, noch mehr aber in der katholischen Bevölkerung, vielfach die von Herrn von Forckenbeck angedeutete Methode der Friedensstiftung größerem Vertrauen begegnen würde als die andere, auf welche einzugehen Herr Windthorst trotz der in der vorigen Woche gemachten Erfahrungen seine Partei veranlassen will.

Berlin, 13. Dec. Die Fraction der Fortschrittspartei im Reichstage zählt gegenwärtig mit Hinzunahme des soeben im Wahlkreise Altena-Iserlohn bei der Nachwahl an Stelle des Abg. Lenzmann gewählten Dr. Langerhans 56 Mitglieder. Zwei Abgeordnete, Rechtsanwalt Fries in Kassel (Witzenhausen-Schmalkalden-Eschwege) und Dr. Gutfleisch in Gießen haben sich den Beschluß, über ihren Eintritt in die Fraction, zu deren Berathungen sie Einladungen erhalten haben, noch vorbehalten. Außerdem müssen noch für die doppelt gewählten Abgeordneten Hugo Hermes in Luckenwalde-Jüterbogk und Gieschen in Tondern-Husum-Eiderstedt Nachwahlen stattfinden. Es ist also nicht unwahrscheinlich, daß die Fraction, die schon gegenwärtig die zweitstärkste Fraction des Reichstages ist, noch im Laufe der gegenwärtigen Session die Ziffer 60 erreicht.

Berlin, 13. Dec. Die von London aus deutschen Blättern zugegangene Nachricht, daß aus dem Archiv des großen Generalstabs der deutschen Armee wichtige Schriftstücke entwendet seien, ist nach hiesigen Abendblättern völlig unbegründet. Es könne sich, so heißt es, nur um eine Verwechselung mit einer früheren Angelegenheit handeln, wo man einiges in den Papierkorb geworfen hat, was richtiger hätte vernichtet werden sollen. Wichtige Actenstücke und Pläne sind jedenfalls nicht in Frage.

× **Oels**, 13. Decbr. Von der heutigen Nachwahl im Oels-Wartenberger Kreise sind hier folgende Resultate bekannt:

	Gascard.	v. Kardorff.
Oels, Stadt	988	262
„ Schloß	—	27
Spahlitz	127	11
Rathe	57	14
Ober-Stradam	44	107
Medzibor	141	53
Hundsfeld	87	63
Reesewitz	1	52
Bernstadt	144	275
Goschütz	78	68
Schmarse	75	25
Bohrau	11	87

Kattowitz, 13. December. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr erfolgte, wie bereits kurz gemeldet, die Explosion einer Quantität Pulver in der Wohnung des Handelsmanns P. zu Bogutschütz, einem etwa ¼ Stunde von Kattowitz entfernten Dorfe. Die Entstehungsursache ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt. In Folge der Explosion blieb eine Tochter der P.'schen Eheleute, ein Kind von 5 Jahren, auf der Stelle todt, P. selbst, seine Frau, sowie eine Aufwärterin wurden in so hohem Grade verletzt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Namentlich P. dürfte den gräßlichen Brandwunden erliegen. Zwei Personen, welche ebenfalls in dem Zimmer waren, in welchem das Unglück sich ereignete, ein Sohn und eine Tochter der P.'s blieden glücklicherweise unverletzt. Das Zimmer bietet einen Anblick schlimmster Verwüstung dar, die Decke ist vollständig eingestürzt.

× **Berlin**, 13. Decbr. [Fondsbörse.] Von allen Gebieten der Börse war der Markt für inländische Eisenbahn-Actien das einzige, welches sich eines lebhafteren Geschäftes und steigender Course erfreute. Die Nachricht des „Staatsanz." von der Wiederaufnahme der Verstaatlichungs-Verhandlungen mit den Vorständen der Anhalter Bahn auf Basis einer Rente von 6 pCt. für die Actien derselben wirkte in hohem Grade anregend, trotzdem die heutige Börse von einer Geschäftsunlust war, die kaum übertroffen werden kann. Sehr lebhaft wurden nicht nur Berlin-Anhalter Eisenbahn-Actien, sondern auch die Werthe derjenigen preußischen Eisenbahnen gehandelt, deren regierungsseitiger Ankauf für die nächste Zukunft erwartet wird. Es stiegen Berlin-Anhalter selbst um 3¾ pCt., Berlin-Hamburger um 3¾ pCt., Oberschlesische um 1,10 pCt., Rechte-Oder-Ufer-Bahn-Actien um 3¾ pCt. Im freien Verkehr per ultimo wurden die genannten Werthe meist noch wesentlich höher, Oberschlesische z. B. bis 250 gehandelt, aber auch andere inländische Eisenbahn-Actien waren ziemlich gut gefragt und zum Theil höher notirt, denn die Börse ist der Ansicht, daß diese gewinnen müssen, je mehr die Verstaatlichung an Ausdehnung gewinnt und die Zahl der selbstständigen Eisenbahnen reducirt wird. Die Festigkeit und Lebhaftigkeit des Eisenbahnactienmarktes fällt um so mehr ins Gewicht, als die Börse im Allgemeinen ziemlich verstimmt war. Franzosen 5 M. schlechter, Lombarden unverändert, Elbethal, Galizier wenig verändert. Banken lagen überwiegend matt, die leitenden Werthe blieben offerirt, Credit-Actien 4 M. schlechter, Disconto-Gesellschaft ¾ pCt. niedriger, auch sonst sind vielfach Abschwächungen der Course zu verzeichen, Deutsche Fonds geschäftslos, ebenso fremde. Die Course blieben fast durchgängig unverändert, auch Bergwerke mußten der allgemeinen Mattigkeit Concessionen machen, weil es an Kauflust ganz fehlte. Laurahütte ¾ pCt. schlechter, Dortmunder Union 1 pCt. niedriger.

Berlin, 13. December. [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 80, 90, dto. ungarische 102, 70, do. 4procentige 77, 50, Creditactien 630, —, Franzosen 576, 50, Oberschles. ult. 251, 10, Discontocommandit 225, 25, Laura 128, 20, Russ. Noten ult. 214, 70, Nationalbank 112, 80, Lombarden —.
Schwach. In Spielpapieren, Banken und Bergwerken Contreminedruck, deutsche Bahnen sehr fest, Auslandsfonds ziemlich behauptet. Schluß etwas erholt. Discont 4⅞ pCt.

≅ **Berlin**, 13. Decbr. [Productenbericht.] Der heutige Markt zeigte ziemlich flaue Physiognomie und war Weizen durch Realisationen für nahe Sichten etwas billiger abgegeben. Roggen war ebenfalls für nahe Termine durch Realisationen gedrückt, zumal Kündigungen keiner Aufnahme begegneten und in erste Hand zurückgingen. Auch Frühjahrssichten waren in überwiegendem Angebot und ca. 1—2 M. billiger. Gerste, Mais und Hafer bei ruhigem Handel wenig verändert. Mehl matt und etwas billiger abgegeben. Rüböl bei geringfügigem Umsatz im Werthe unverändert. Der hiesige Markt folgt der Pariser Hausse demnach nicht. Spiritus durch Realisationen für nahe Termine gedrückt.

* **Berlin**, 13. December. [Neueste Handelsnachrichten.] An der heutigen Börse verlautete gerüchtweise, daß Mitglieder der Verwaltung der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach Berlin berufen seien, um wegen Ankaufs der Bahn durch die preußische Regierung mit Commissarien der letzteren in Verhandlung zu treten. Das Gerücht fand in weiteren Kreisen Glauben, was zur Folge hatte, daß die Actien der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn stark gesucht wurden und eine Courssteigerung von ca. 4 pCt. erfuhren. In sehr bestimmter Weise trat heute die Nachricht auf, daß in Beziehung auf eine neue russische Goldanleihe die Vorverhandlungen so weit gefördert sind, daß man jedenfalls bestimmten Entschließungen noch vor dem Schlusse des laufenden Jahres entgegensehen darf und zwar gingen die heute in dieser Beziehung umlaufenden Gerüchte dahin, daß der Abschluß der Anleihe dieses Mal mit dem Hause Rothschild werde zu Stande kommen. Laut Publication des Verwaltungsrathes der mährisch-schlesischen Centralbahn findet die Einlösung des Coupons Nr. 8 per 1. Juli 1874 der Prioritäten 1. Emission mit 7,65 Fl. vom 14. d. M. ab statt. In Folge dessen werden diese Prioritäten vom 15ten d. M. ab an hiesiger Börse nur noch mit Coupon per 1. Januar 1875 für lieferbar erklärt. — Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht das Privileg der Stadtgemeinde Burg bei Magdeburg für eine Anleihe von 500,000 Mark. — Es heißt, daß zwischen der Disconto-Gesellschaft und der Firma Friedrich Krupp in Essen gewisse Abmachungen getroffen sind, um eine Centralisation der Leitung der rheinisch-westfälischen Eisenwerke zu bewirken. Commerzienrath Krupp hat bis in diesen Tagen hier in Berlin geweilt und es haben in dieser Angelegenheit vielfache Conferenzen stattgefunden, im Zusammenhange damit scheinen auch die Ankäufe von großen Eisensteingruben zu stehen, die in diesen Tagen perfect geworden sind.

Liverpool, 13. Decbr., Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 6000 Ballen. Ruhig.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 13. Decbr. Die Petitionscommission beschloß nach längerer Debatte, die Petitionen gegen die Annahme der Reblausconvention unentschieden zu lassen, bis der Wortlaut der Convention von der Reichsregierung dem Reichstage vorgelegt ist. — Die Wahlprüfungscommission beschloß die Wahl des Prinzen Handjery (Teltow-Beeskow) zu beanstanden.

Berlin, 13. Dec. Die statistische Aufnahme nach der Vorlage über die Berufsstatistik soll dem der Commission mitgetheilten Material zufolge am 15. Mai 1882 stattfinden.

Kassel, 13. December. Der Communallandtag genehmigte heute das Abschiedsgesuch des Landesdirectors Bischofshausen.

Wien, 13. Dec. Das Abgeordnetenhaus nahm die Wehrgesetznovelle im Sinne der Anträge der Regierung an, genehmigte das provisorische Budgetgesetz, nachdem Plener Namens der Linken gesprochen und der Finanzminister eingehend replicirt hatte.

Wien, 13. Decbr. Die Souterrain-Localitäten und die Kellerräume des Ringtheaters wurden heute Vormittag von einer Commission untersucht, und vollständig erhalten gefunden. Der mittlere Parquetraum und das Orchester sind eingestürzt. Im Keller sind keine Leichen vorgefunden worden. Bis Vormittags wurden 11 weitere als vermißt Aufgeführte widerrufen, wogegen constatirt wurde, daß thatsächlich vermißte und im Theater gewesene Personen in der Liste noch nicht namhaft gemacht sind.

Rom, 13. December. Die „Agencia Stefani" veröffentlicht eine ihr aus guter Quelle aus Bukarest zugehende Depesche, wonach Italien, entsprechend den jüngsten Erklärungen Mancinis, in Bukarest zu verstehen gegeben habe, daß es sich in der Donaufrage nur mit dem großen Principe der Schiffahrtsfreiheit zu beschäftigen gedenke, worüber es der österreichisch-ungarischen Regierung bereits aus freien Stücken die umfassendsten und befriedigendsten Erklärungen abgab. Dieselbe Depesche berichtet, Rumänien habe mit Rücksicht auf die Vorstellungen verschiedener Diplomaten beschlossen, die Durchführung des Reglements über die Aufenthaltskarten vorzulegen.

Petersburg, 13. Decbr. Die „Neuzeit" meldet: Die Verurtheilten Mrowinsky, Teglew und Furssow beabsichtigen ein Cassationsgesuch einzureichen. — Der Proceß Trionja soll Mitte Januar in besonderer Senatssitzung verhandelt werden.

Petersburg, 13. Decbr. Das „Journal de St. Petersbourg" erfährt, daß der kaiserliche Hof auf die übliche Anfrage sich beeilte, seine Zustimmung zu der Wahl des Nachfolgers Chanzy's zu dem neuen Posten zu ertheilen, auf den ihn das Vertrauen seiner Regierung berufen. Graf Chaudordy werde sich unschwer überzeugen, daß die Politik des Friedens und loyalen Einvernehmens keinen festeren, aufrichtigeren Vertheidiger habe, als die kaiserliche Regierung, bei welcher er seine wichtigen Functionen auszuüben habe.

Konstantinopel, 13. Decbr. Amtlich wird aus Elvedj vom 8. December gemeldet: In den letzten 10 Tagen sind von 3340 Pilgern 45 gestorben, darunter 21 an der Cholera; aus Mekka vom 26. November: In den letzten drei Tagen kamen 19 Cholerafälle vor, davon waren 7 tödtlich; aus Djeddah vom 28. November wurden drei Todesfälle durch die Cholera gemeldet.

Handel, Industrie &c.

= **Grünberg**, 12. Decbr. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Einen solch regen Verkehr, wie ihn der heutige Wochenmarkt aufwies, hat in den letzten Jahren wohl selten ein Wochenmarkt aufgewiesen. Sämmtliche Geschäfte erzielten bedeutende Umsätze. Der Viehmarkt hatte nicht so viel fette Schweine als vor acht Tagen, am ersten Dreimontage, aufzuweisen, die Nachfrage war aber bedeutend, und wurden deshalb hohe Preise gezahlt. Der Getreidemarkt war mäßig mit Zufuhr versehen, Kartoffeln, Stroh und Heu waren heute reichlich vorhanden. Roggen fiel um 50 Pf. pr. 100 Kilogramm im Preise, Kartoffeln stiegen im Preise, desgleichen Butter. Bezahlt wurden pro 100 Kilogramm: Weizen 22,50 bis 20 M., Roggen 18—17,50 Mark, Gerste 16—15,50 Mark, Hafer 15,80—15,50 Mark, Erbsen 22 Mark, Kartoffeln 3—2,80 M., Stroh 6—5,50 M., Heu 8—7 M., Butter (pro Kilogr.) 2,50—2,30 Mark, Eier 3 Mark. — Die Witterung der letzten Woche bewahrte ihren beständigen fast sommerlichen Charakter. Erst gestern fing es an, etwas winterlich zu werden, jedoch zeigte das Thermometer auch nicht über 3 Gr. Kälte. Ende September begonnene Neubauten haben bei der günstigen Witterung vollendet werden können.

Wien, 12. Dec. [Schlachtviehmarkt.] Durch die fortdauernd bestehenden Beschränkungen am hiesigen Viehmarkte haben schon längst viele der Land- und Vortortefleischer es unterlassen, denselben zu besuchen und haben ihren Bedarf anderweitig gedeckt. Auch der in jüngster Zeit etablirte Winkelmarkt in Fünfhaus trägt gleichfalls nicht wenig dazu bei, den Hauptmarkt zu decentralisiren und viele seiner ständigen Besucher ihm abwendig zu machen. Diese Umstände machen es erklärlich, daß auch der heutige Markt, obzwar nur sehr schwach besucht, gar kein Animo zeigte und der Verkehr einen nur schleppenden Verlauf nehmen konnte. Sehr gute Qualitäten waren wegen ihres sehr geringen Zutriebes reger favorisirt und zumeist um 1 Fl. per 100 Kilogramm besser gezahlt. Mittelwaare jedoch blieb ganz unbeachtet und nur schwer zum letztwöchentlichen Preise anbringlich. Zugeführt waren 1420 ungarische, 344 galizische, 362 deutsche Ochsen und 13 Büffel, mit den für Mittwoch angemeldeten 50 Stück zusammen 2189 Ochsen. Man bezahlte ungarische Mast von 53—60 Fl., auch 61 bis 61½ Fl., galizische 54—57 Fl., eine Partie Hochprima 61½ Fl. und deutsche 55—60 Fl. per 100 Kilogramm ohne Steuer.

Trautenau, 12. Decbr. [Garnmarkt.] Das heutige Marktgeschäft behielt die vorwöchentliche Tendenz unverändert bei. Besuch und Begehr ist wohl befriedigend, der Umsatz beschränkt sich jedoch auf den nöthigsten Bedarf, da Spinner auf den letztgemeldeten Notirungen fest bestehen. Zur festen Haltung sind sie auch durch die noch immer zu hohen Rohmaterialpreise genöthigt, welche zu gegenwärtigen Garnpreisen außer Verhältniß stehen. Man notirt wieder: Towgarn Nr. 14 mit 47—51, Nr. 18 mit 38 bis 43, Nr. 20 mit 36—41, Linegarn Nr. 40 mit 28—30 Gulden per Schock zu üblichen Conditionen, übrige Nummern verhältnißmäßig.

Bradford, 12. Decbr. Wolle, wollene Garne und wollene Stoffe träge, Preise aber williger.

§ **Breslau**, 13. December. [Submission auf Radreifen.] Die Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn hatte die Lieferung von 1) 100 Stück Treib- und Laufradreifen aus ausgesuchtem Tiegelgußstahl; 2) 180 Stück desgleichen aus gewöhnlichem Tiegelgußstahl; 3) 250 Stück Tender- und 4) 2000 Stück Wagenradreifen aus Flußstahl zur Submission gestellt. Im gestrigen Termine offerirten pro 100 Kilogramm: A. Borsig, Borsigwerk ad 3 und 4 1200 Stück aus Martinstahl zu 20 M. frei Borsigwerk, 20,68 M. frei Breslau, 20,40 M. frei Ratibor, 21,18 M. frei Posen in Wagenladungen; Vereinigte Königs- und Laurahütte ad 3 und 4 von Bessemerstahl bis zu 1000 Millimeter Durchmesser zu 20 M., von 1000 bis 1200 Millimeter Durchmesser 21,50 M., von 1200 bis 1400 Millimeter Durchmesser zu 23 M. frei Königshütte; Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation ad 1 zu 41,50 M., ad 2 zu 31,50 M., ad 3 und 4 von Bessemer- oder Martinstahl zu 18,50 M. frei Bochum, frei Breslau 2,85 M. mehr; Union, Actiengesellschaft in Dortmund, ad 3 und 4 zu 18,30 M. frei Dortmund, 20,90 M. frei Posen; Phönix, Actiengesellschaft in Laar bei Ruhrort, ad 3 und 4 zu 18,50 M. frei Ruhrort; Hörder Bergwerks- und Hütten-Verein ad 3 u. 4 zu 18 M. frei Hörde, 20,78 M. frei Breslau, 21,32 M. frei Ratibor, 20,74 M. frei Posen; Rheinische Stahlwerke, Actiengesellschaft in Meiderich-Ruhrort, ad 1 zu 34,49 M., ad 2 zu 26,49 M., ad 3 und 4 von Bessemerstahl zu 18,30 M. frei Ruhrort, frei Breslau 3,01 M. höher; Friedrich Krupp in Essen ad 1 zu 48 M., ad 2 zu 40 M., ad 3 und 4 von Bessemerstahl zu 22,50 M. frei Essen; frei Breslau bei 10,000 Kilogramm Ladung 2,90 M. höher, bei 5000 Kilogramm Ladung noch 1,20 M. und bei Einzelfracht noch 6,06 M. mehr.

[Patent-Ertheilungen.] Teigknet- und Formmaschine nach System Mulaczck: E. Ritter von Skoda in Pilsen, Böhmen. — Einrichtung zum Trennen der Federfahnen von dem Kiel: Löwy u. Lubosch in Berlin. — Neuerung an Hosenhaltern ohne Knöpfe: H. Wittler in Bielefeld. Einrichtung an Mützen zum Enger- und Weitermachen: J. Mieß in Coblenz. — Neuerungen an Lampen: W. Dette in Berlin. — Neuerungen an Apparaten zur Trennnung von Bier von dem sich beim Klären bildenden Satz und in der Filtrirung von Flüssigkeiten, welche schleimige oder feste Substanzen enthalten: J. F. C Farquhar in London. — Neuerungen an Dämpfapparaten, System Henze: J Scheibner in Berlin. — Neuerung in der Herstellung von geklebten Gummizügen und an den hierzu erforderlichen Apparaten: Gebrüder Levinstein in Berlin. — Wasch- oder Reinigungsmaschine für Rohr: G. A. Kemmerich in Bremen. — Neuerungen an Maschinen zur Herstellung von Haarbürsten: J. A. Horton in Boston. — Neuerungen an Koksöfen, insoweit die letzteren mit der Darstellung von Koks die Gewinnung der in den abziehenden Destillationsgasen enthaltenen Producte verbinden: A. Hüssener in Essen, Reg.-Bez. Düsseldorf. — Neuerungen an Oefen zur Verkohlung von Holz, Torf und Lignit: Octavio Graf zur Lippe in Villa Friedegg. — Selbstthätige Auf- und Zuspannvorrichtung an Papierschneidemaschinen: Ca. Mansfeld in Leipzig-Reudnitz. — Locomobilkessel mit abnehmbarer, ausgemauerter Feuerbüchse; H. Meier in Aerzen, Hannover. — Dampfdruckreducirventil: Firma Stirnemann u. Co. in Zürich. — Neuerungen an Condensatoren für Dampfmaschinen: C. Hartung in Nordhausen. — Dampfmotor mit eigenartiger Steuerung und Speisevorrichtung: A. Musmann in Magdeburg. — Neuerungen in dem Verfahren zur Herstellung schwarzer Buchdruckfarben: H. Günther, Kgl. Hofphotograph in Berlin. — Einrichtung zur automatischen Verlängerung und Verkürzung der Klöppeltreiber bei Flechtmaschinen: E. Weppler in Barmen. — Neuerungen an Zungennadeln: G. L. Oemler in Plagwitz-Leipzig. — Neuerungen an Rundstrickmaschinen: Firma J. Landau in Berlin. — Wärmeapparat zu Gasolingas-Apparaten: E. Richter u. Triebel in Berlin. — Flüssigkeits-Zersteubungsscheiben bei Ventilatoren: F. zur Nedden in Berlin. — Verfahren zum Entkalken und Beizen der Häute und Felle: R. A. Wirbel u. Co. in Hainau i. Schl. — Neuerungen an künstlichen Gebissen: F. Mannhardt in Berlin. — Apparate für Selbst-Massage: C. A. Angström, Professor an der technischen Hochschule in Stockholm. — Neuerungen an Lazareth- und Streckbetten: R. T. White in Boston. — Verfahren zum Verschmelzen schwer transportirbarer und schwierig zu zerkleinernder Gußstücke: F. Becker in Neuß. — Kinderschreibtisch und Sessel: M. Herrmann in Berlin. — Neuerung an Maschinen zur Bearbeitung der Außen- und Innenflächen der Faßdauben: C. Holmes und B. Holmes in Buffalo. — Neuerungen an Hobeleisen für Schlicht- und Schrubbhobel: A. Bastian in Remscheid. — Maschine zum Schneiden von Spiegel- und Bilderrahmen-Leisten auf Gehrung: E. Pflug in Berlin. — Absorption der in Röstgasen enthaltenen schwefligen Säure mit Hilfe von festem Zinkoxyd, von Carbonaten oder basischen Sulfaten des Zinks: Dr. Schnabel, Königl. Berg-Assessor in Lautenthal. — Materialprüfungsmaschine mit Laufgewichtswaage und Schreibapparat: H. Mohr in Mannheim. — Neuerungen an Handschuh- u. s. w. Verschlüssen: H. M. Peyser in Boston. — Neuerungen an Cigarren- u. s. w. Haltern: H. Gäde in Berlin. — Neuerungen an Tabakspfeifen: F. Kadzik, Hofkunstdrechsler in Berlin. — Neuerungen an den Geräthen und Maschinen zur Dampfbodencultur: F. Brutschke in Berlin. — Kartoffelerntemaschine: A. Gontard in Mockau bei Leipzig. — Säemaschine für Rüben, Mais u. dergl.: A. Nentwich jun. in Baumgarten bei Frankenstein i. Schl. — Neuerungen an Wagenpflügen: Gebr. Eberhardt in Ulm a. d. Donau. — Messerbefestigung an Häckselmaschinen: C. Jacobsen in Stockholm. — Handgeräth zur Dibbelcultur: W. Esselborn und C. Kremkow in Käferthal (Baden). — Düngerstreumaschine: C. Ahlborn, Commerzienrath in Hildesheim. — Einlege-Apparat für Dreschmaschinen: A. L. Dudoüy in Paris. — Neuerungen an Kartoffellegemaschinen: Dr. C. Schneitler in Berlin. — Tragbares Sprenggefäß: H. Schwann i. Frankfurt a. M. — Einsetztrommel für Dreschmaschinen, um sie zum Kleereiben benutzen zu können: C. G. Tannert in Sady bei Posen. — Neuerungen an Kartoffelausgrabepflügen: Fr. Dehne in Halberstadt. — Dampfentwickler mit geschlossener Gasfeuerung: A. Rotth in Berlin. — Heißluftmaschine mit Petroleumheizung: J. Lunant in Lyon, Frankreich. — Graphitfilz und Anstreichmasse für Kessel- und Rohrumhüllungen: J. Bischoff in Hamburg. — Compensationsvorrichtung für Dampf-, Heißluftleitungen u. dgl.: R. Kuhn in Hochdahl. — Manometerträger mit Absperrventil und Ablaßventil: Bopp und Reuther in Mannheim. — Verfahren, hohle Säulen, Wellen, Träger, Pfeiler und ähnliche Constructionstheile widerstandsfähiger zu machen: H. J. Harrison in Liverpool. — Vorrichtung an Sicherheitsventilen: A. M. Pleischl in Wien. — Selbstthätig wirkendes Absperrventil mit Schwimmer: W. Wright in Plymouth, England. — Sicherheitsvorrichtung an Dampf- und Heißluftröhren: W. Daniels in Rheinberg. — Neuerungen an Treibgurten: W. Block in Moskau; Vertreter: F. C. Glaser, Königl. Commissionsrath in Berlin SW. — Neuerungen an Ventilen: W. Bury in London; Vertreter: F. C. Thode u. Knoop in Dresden. — Neuerungen bezüglich des Antriebs von Doppelschaltwerken: A. Reitze in Hannover. — Zange zur Herstellung von Treibschnurverbindungen: W. M. Whiting in Elizabeth. — Kupplungsvorrichtung für ebene Platten: A. Th. Heymann in Hamburg. — Reibungskupplung mit federnden Zwischengliedern: J. D. Leblanc in Lüttich, Belgien. — Schlauchverband mit Hebelschlüssel: P. Schmahl in Biberach. — Neuerungen an Apparaten zum Beizen, Erwärmen und Abspülen von Metallblechen und Metallwaaren: R. J. Hutchings in Swansea und J. W. Hughes in London; Vertreter: C. Kesseler in Berlin. — Regulator für Hufnägelmaschinen und combinirte Vorrichtung zum Unterstützen der Nagelklinge beim Schnitt, sowie zum Abmessen des Eisens: L. Grotjahn u. F. Malin in Alt-Herzberg. — Walzwerk zur Herstellung von Schaufeln, Spaten u. dgl. m. aus Eisen oder Stahl: L. Eibisch in Gleiwitz. — Neuerungen an Luftfiltrirapparaten: O. Oexle in Augsburg. — Schlichthammer für Mühlsteine mit eingesetzten Stahlstiften: H. Böhmer jr. in Barmen. — Selbstthätiger Reinigungsapparat für aspirirte Staubfilter: G. Baier in Ulm. — Rindenschälmaschine: F. Merziger in Trier. — Verstellbares Notenpult für Pianinos: E. Huhn in Stuttgart. — Zangenartiger Zitherschlagring: A. R. Weichold, Königl. Sächs. Hof-Instrumentenmacher in Dresden. — Pianoforte mit kreisförmiger Claviatur und kreisförmiger Anschlagslinie: G. Neuhaus in Calcar bei Cleve. — Karte zur Aufnahme von Garn, Band, Litzen u. dgl.: A. Engisch u. Co. in Basel (Schweiz). — Holzschleifmaschine zum gleichzeitigen Zerfasern und Feinmahlen des Holzes: A. Abadie in Mailand. — Neuerung an rotirenden Dampf- u. s. w. Maschinen: A. Meyer in Berlin. — Neuerung an rotirenden Pumpen u. dgl.: A. Neubecker in Offenbach. — Neuerungen an dreirädrigen Velocipeden: F. Mastera in Lienz, Tirol. — Neuerungen an Velocipeden: G. Dittmar in Berlin. — Gummispund mit Luft- und Sicherheitsventil: H. Walter in Nordhausen. — Ausgußstöpsel für Flaschen: F. Meiser in Görlitz. — Neuerungen an selbstthätigen Dampfregulirungsapparaten für Schiffsmaschinen: Wm. Würdemann in Dresden. — Apparate zum Reinigen der Schiffsböden mit selbstthätiger Andrückung des Reinigungsinstrumentes durch das Wasser: J. Westberg in Brahestad (Finnland). — Neuerungen an Fortbewegungsmechanismen für Dampfschiffe: J. B. Merkl in Spalt bei Nürnberg. — Neuerungen in der Construction von Schiffskörpern, Propellern, Rudern &c.: H. Hirsch in Paris. — Verschlußvorrichtung f. Schuhe, Stiefel, Handschuhe &c.: W. Th. Strasser in Newyork. — Apparat z. Füllen von Gewehrpatronen mit Pulver: C. Stiegele jr., kgl. bairischer Hofgewehrfabrikant in München. — Befestigungsmechanismus für Schlittschuhe: C. H. Barney in Springfield.

Literatur.

W. „A lustiger Bruder!" Neue schläsche Schnoken von Max Heinzel. (Breslau, Josef Max u. Comp., 1882.)

Max Heinzel muß über einen schier unerschöpflichen Schatz von Humor zu gebieten haben, in rascher Aufeinanderfolge erscheinen seine Bücher, und in einem jeden neuen immer reicher und frischer quillt der Born von Komik und Gemüthlichkeit. Seine neuesten „Schnoken" sind köstliche Gebilde in Poesie und in Prosa. Max Heinzel gebraucht den Dialect in ungeschminktestem Naturalismus, und wie der Sprache des „schläschen" Volkes, so ist hier auch seiner Seele nirgends Gewalt angethan, weder die komischen Scenen sind raffinirt ersonnen, noch finden wir jene feinfühlige poetische Gemüthsweichheit, die, wenn sie auch gerade aus der Volksseele heraus so recht ergreifend wirkt, doch eben nicht ganz auf Wahrheit beruht. Und die Wahrheit in Sprache und Ton macht uns besonders die Heinzelschen Dichtungen schätzenswerth. Wie klingt das Alles so natürlich, wie ist es gerade in seiner Einfachheit so urwüchsig und unwiderstehlich komisch! „Wie der Kafunze Koarle uf de Braßler Ausstellung rumpelt", und „seine Aale — de Duktors genennens die Neutralgie", bekommt, und „wie's a richtiger Schläsinger in der Mode hot", er in den „Schweinschen" reintapert und dort „enen aalen Kumraden, den Baldrian-Beene vu Nippern", der „schun awing bestoobt" war, findet, das Alles ist in wahrhaft erquicklichem Humor erzählt; und „wie dem Koarle dann eegen weech üms Härze" wurde, wie „ei dam grußen Polosste de Urgel afungen zu spielen, als wenn eim Pusche a gewittriger Wind durch de Tann und Fichten zieht", dabei empfinden wir auch, wie warmblütig Max Heinzel die weicheren Schwingungen der Volksseele zu erlauschen versteht. Das Buch bereitet uns eine fröhliche Stunde und läßt uns Land und Leute und den Dichter selbst noch immer lieber gewinnen.

Briefkasten der Redaction.

G. F. hier. Wir können Ihren Vorschlag nicht billigen.

Briefkasten der Expedition.

Alter Abonnent in Beuthen OS.: Wir haben durch Leitung der Abendblätter auf einen anderen Cours für das rechtzeitige Eintreffen derselben Sorge getragen.

Ein 25jähriger Abonnent: Wir ersuchen, sich in unsere Expedition zu bemühen, wo wir gern Einsicht gestatten.

Vergnügungs-Anzeiger.

= [Vorstellungen im Zeltgarten.] Die Duettisten Herren Horwath und Ulpts, welche gestern zum ersten Male im Zeltgarten auftraten, fanden bei dem Publikum eine außerordentlich sympathische Aufnahme. Der „kleinste Mann der Welt", eine zierliche und graziöse Persönlichkeit, erschien als Tirolerin und machte den Eindruck einer belebten Marionette, so überraschend klein ist Herr Ulpts. Er trug mit Anmuth in Bewegung und feiner Pointirung im Vortrag zusammen mit Herrn Horwath eine Scene aus dem Tiroler Alpenleben vor, während sein Partner ein volles sonores gut geschultes Organ ertönen ließ, neben dem sich das feine Stimmchen des Miniaturmännchens wie Vogelgesang ausnahm. Herr Horwath präsentirte sich auch als Violinvirtuose ersten Ranges. Der Künstler weiß seinem Instrument ganz wunderbar wirkende Modulationen zu entlocken und bringt durch meisterhafte Combination des Piccicato mit dem Bogenspiel eine überraschende Wirkung hervor. Das den Saal, wie allabendlich, in allen Räumen füllende Publikum zeichnete das originelle Künsterpaar durch laute Beifallsbezeugung auf das Schmeichelhafteste aus. — Das gesammte Repertoir des Zeltgartens weist eine Mannigfaltigkeit und Fülle auf, wie sie nur selten geboten wird.

= [Zur Reinigung der Zimmerluft.] Die erste Bedingung zur Erhaltung der Gesundheit besteht in der Reinheit der Athmungsluft. Ist diese durch Miasmen verunreinigt, so können die verschiedenartigsten Krankheiten entstehen. Es ist deswegen besonders im Winter, wo die Lüftung unserer Wohnzimmer erschwert ist, durchaus nothwendig, für eine reine und gesunde Zimmerluft zu sorgen. Zu diesem Zwecke empfiehlt die Prof. Dr. Reclam'sche „Zeitschrift für öffentliche Gesundheitspflege" als das einzig wirksamste und angenehmste Mittel Apotheker Radlauer's Coniferengeist aus der Rothen Apotheke in Posen. Radlauer's Coniferengeist, ein sorgfältig aus den jungen Sprossen der Fichten bereitetes Destillat, hat neben einem sehr erfrischenden und angenehmen Geruch ganz besonders die Eigenschaft, die Zimmerluft zu ozonisiren und dadurch dieselbe von allen schädlichen Bestandtheilen zu befreien.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Der heutigen Nummer der „Bresl. Ztg." liegt eine Extrabeilage, betreffend Festgeschenke aus dem Verlage von **Winckelmann & Söhne** in Berlin, bei.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Auguste** mit dem Fabrikbesitzer Herrn **Adolph Müller** in Breslau beehren wir uns statt besonderer Meldung hiermit anzuzeigen.
Inowrazlaw, [5977]
den 11. December 1881.
Adolph Sprinz und Frau, geb. **Rohr.**

Auguste Sprinz,
Adolph Müller,
Verlobte.
Inowrazlaw. Breslau.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Eva** mit dem Kaufmann Hrn. **Raphael Freund** aus Myslowitz beehre ich mich hierdurch allen Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, mitzutheilen.
Kempen, Reg.-Bez. Posen,
im December 1881.
Helene, verw. **Gallewsky,**
[5995] geb. **Pinczower.**

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **O. Krause** aus Halle a. S. beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [5983]
Sulmierzyce, im Decbr. 1881.
O. Weiß und Frau.

Heute Vormittag 10 Uhr verschied nach längerem Leiden unser geliebter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Bruder und Onkel, [5978]
der Kaufmann
Samuel Weil
zu Lissa, im ehrenvollen Alter von 83 Jahren. [5978]
Lissa, R.-B. Posen, Breslau, Teplitz, Rawitsch, Leipzig, Newyork, den 12. December 1881.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Mittwoch, den 14. d., Nachmittags 2 Uhr.

Verspätet.
Am 11. d. M. verstarb zu Wernigerode a. H. unser geliebter Bruder und Onkel, der königliche Amtsrath
Herr [5992]
Hermann Hahn.
Breslau und Strehlitz,
den 13ten December 1881.
Leopoldine Bennecke, geb. **Hahn.**
Julius Bennecke.
Dorette Riegner, geb. **Bennecke.**
Dr. O. Riegner.

Todes-Anzeige.
Heute Abend 8 Uhr verschied plötzlich am Gehirnschlage unser guter, unvergeßlicher Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Kaufmann [5975]
Gustav Marbe,
im kräftigen Mannesalter, welches wir allen unseren Verwandten und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.
Lissa i. P., den 11. December 1881.
Die Hinterbliebenen.

Heute folgte, im 55. Lebensjahre, unserem Vater in ein besseres Leben unsere geliebte Mutter, die verw. Frau Hauptlehrer [8482]
Mathilde Masur,
geb. **Fleischer.**
Burowietz, den 12. December 1881.
Die Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Montag, Nachmittag 12½ Uhr, verschied nach längerem Krankenlager meine gute, liebe Frau [8502]
Elfriede, geb. Steinfeld,
im Alter von 45 Jahren. Um stille Theilnahme bittend
Herrmann Wachsmann,
als Ehemann,
und die hinterbliebenen Kinder.
Laurahütte, den 12. December 1881.

J. O. O. F. Morse □. 14. XII. 8½ U. A. V. u. G. E. III.

Oppeln, den 12. December 1881.

Am 10. d. Mts., Abends ½10 Uhr, starb im kräftigsten Mannesalter nach kurzem Krankenlager der **Stadtverordnete**

Herr Buchdruckereibesitzer O. Raabe

hierselbst. [1284]

Der Dahingeschiedene war seit dem Jahre 1877 Mitglied und Protokollführer der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung und hat während dieser Zeit stets mit regem Eifer die städtischen Interessen gefördert.

Die warme Hingebung für communale Angelegenheiten, sowie seine persönliche Liebenswürdigkeit im Umgange sichern Herrn **O. Raabe** in hiesiger Stadt ein bleibendes Andenken.

Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung.
Trentin. **S. Friedlaender.**

Die Beerdigung unseres geliebten Sohnes **Hugo** findet Mittwoch, den 14., Vormittags 10 Uhr, vom Leichenraume des Central-Bahnhofes aus, dem Fränkelplatze gegenüber, statt.
Breslau, 13. December 1881.
J. Chotzen und Frau.

Constitutionelle Bürger- (Freitag) Ressource.
Freitag, den 16. December: **Musikalische Soirée.** Gäste ohne jede Ausnahme haben an diesem Tage keinen Zutritt. **Der Vorstand.**

Heute Nacht 1½ Uhr verschied nach langen und schweren Leiden unser heißgeliebtes Kind [8473]
Guido
im Alter von 2 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Jacob Sorsky,
und Frau, geb. **Schottländer.**
Gleiwitz, den 12. December 1881.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frl. Marie Reich mit dem Reg.-Referendar Hrn. Otto Türcke in Magdeburg.
Verbunden: Herr Hugo v. Busse-Latkowo mit Frl. Elly Kunkel in Nizza.
Geboren: Ein Knabe: Hrn. Dr. Justus Websky in Schwengfeld.
Gestorben: Herr August v. Rieben in Berlin. Hauptm. a. D. Hr. Hundt v. Hafften auf Turowo. Hauptm. a. D. Herr Max v. Rosenberg-Lipinsky in Berlin.

Stadt-Theater.

Mittwoch. „Don Juan."
Donnerstag. Zum 1. Male, mit theilweise neuer Ausstattung: „Gold-Else." Feerie in 6 Bildern und 1 Vorspiele mit Gesang und Tanz von W. Anthony. Musik von K. Hahn.

Lobe-Theater. 8499

Mittwoch, den 14. Decbr. Abschieds-Vorstellung des Herrn August Neumann. „Die Maschinenbauer."
Donnerstag, den 15. Decbr. Zum Benefiz für die von dem Brand-Unglück in Wien Betroffenen: „Väter und Söhne." Schauspiel von E. von Wildenbruch.

Heute zum **letzten** Male
Schweden, Dänemark, Norwegen
im **Kaiserpanorama.**
II. Panor.: Besteig. des Montblanc.

Simmenauer

Heute, Mittwoch:
Grosse
Wohlthätigkeits-Vorstellung
zum Besten
der durch den entsetzlichen
Wiener Ring-Theater-Brand Verunglückten.
Auftreten der gesammten grossartigen
Künstler und Specialitäten.
Besonders gewähltes Programm.
Anfang 8 Uhr. [8496]

Zelt-Garten.

Concert. Capellmeister Herr Theubert. Auftreten der interessanten Duettisten Hrn. **Horwath** und Herrn
Ulpts
(Letzterer der kleinste Mann der Welt, 22 Jahre alt, 97 Centim. hoch), der großartigen Specialitäten: des Herrn **Bobb Toretti,** Mr. **Alexandro,** Signor **Rigoli** und Mlle. **Jeanette Dorina.**
Ulpts!
Familie Lenton,
des Duettistenpaares Fräul. **Miskolczy** und Herrn **Emil Schnabel,** der Sängerinnen Frl. Juliette Lang, Frl. Josephine Schön u. Frl. Anna Fiori.
Anfang 7½ Uhr. Ende 11 Uhr.
Entree 60 Pf. [8497]



Affen-Theater
an der Universitätsbrücke.
Mittwoch, 14. December:
2 große Vorstellungen.
Anfang der ersten Nachm. 4 Uhr, der zweiten Abends 7¼ Uhr.
In der Nachmittags-Vorstellung:
Eine dänische Hasen- u. Hühnerjagd.
In der Abend-Vorstellung:
Pluto in der Unterwelt.
8501 Donnerstag, Abends 7 Uhr:
Vorstellung.

T!

Zu seinem am 17. und 18. hujus stattfindenden **Stiftungsfest** erlaubt sich der unterzeichnete A. T. V. seine alten Herren und auswärtigen Mitglieder, sowie alte Herren der Cartellvereine freundlichst einzuladen. Das Schauturnen findet den 17. von 6¾ bis 8 Uhr in der Lessinghalle statt, der Commers von 9 Uhr ab im Café Restaurant. [8491]
Der A. T. V. zu Breslau.
J. A.: **Max Schönbach,** stud. jur.

Verlag von **Otto Spamer** in **Leipzig** und Berlin. [8476]

Werthvolle Weihnachtsgabe.
Interessant für alle Kreise.
Allgemeines Illustrirtes Familien-Spielbuch.
Von
Dr. Jan Daniel Georgens
und
Jeanne Marie v. Gayette-Georgens.
Gebunden M. **10.** Geheftet M. **9.**
Mit 300 Illustrationen, Musik- und Spiel-Beilagen.

Ausführliche Prospecte gratis und franco.
Vorräthig in der
Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau,
Stadt-Theater.

Buchhandlung H. Scholtz
in Breslau, Stadttheater,
offerirt die nachstehenden
Spiele
soweit die Vorräthe reichen, zu den beigefügten **bedeutend** ermäßigten Preisen.
Die in Klammern (—) angegebenen Preise sind die früheren Verkaufspreise.

Gesellschaftsspiele.

Eile mit Weile. (1,50) 1 M.
Weltgeschichtliches Lotto. (2,00) 1,25 M.
Geograph. Lotto. (2,00) 1,25 M.; (2,40) 1,75 M.
Naturgesch. Lotto. (2,00) 1,25 M.
Das deutsche Reich. Ein geograph. Lehr- und Lernspiel. (2,50) 1,75 M.
Literatur-Domino. (1,20) 0,75 M.
Große Gesellschafts-Lotterie. (1,80) 1,20 M.
Pariser Ausstellungs-Spiel. (1,50) 0,75 M.
Briefmarkenbörse. (2,00) 1,25 M.
Omnibus-Spiel. (2,50) 1,75 M.
Wettrennen mit Hindernissen. (2,50) 1,75 M.
Das große Wettrennen. (2,00) 1,50 M.; (3,00) 2,00 M.; (4,00) 2,75 M.; (6,00) 4,00 M.; (10,00) 5,00 M.
Poch-Spiel. (2,50) 1,75 M.
Spiel von Schiller's Glocke. (3,00) 1,50 M.
Post- und Reisespiel. (0,75) 0,50 M., (1,50) 1 M.
Bilder-Lotto. (2,00) 1,40 M.
Lotto à (0,75) 0,50 M.; (1,00) 0,70 M.; (1,50) 1,00 M.; (2,00) 1,40 M.; (2,50) 1,75 M.
Figuren-Lotto. (2,40) 1,50 M.; (3,50) 2,50 M.
Glocke und Hammer. (1,25) 0,90 M.; (2,00) 1,30 M.
Lotto mit Glocke und Hammer. (3,00) 2,00 M.
Neun-Kegel-Spiel. (4,00) 2,50 M.
Drei heitere Stücklein. (1,50) 1,00 M.
Der Mensch, seine Sinne, seine Organe und ihr Ursprung. Gesellschaftslotto. (2,50) 1,25 M.

Diversa.

Das kluge Vögelein. Eine neue geogr. Unterhaltung. (6,00) 3,50 M.
Belagerungsspiel. (1,00) 0,70 M.
Siegerspiel. (3,50) 2,75 M.
Game-Board. (2,50) 1,75 M.
Figuren-Domino. (0,80) 0,50 M.
Kaiserspiel. (0,75) 0,50 M.; (1,20) 0,75 M.
Großer römischer Circus. (13,00) 7,00 M.
Puppen-Theater. (7,00) 4,50 M.
Märchen-Theater. (20,00) 13,00 M.; (30,00) 16,00 M.
Marionetten-Theater. (6,00) 3,00 M.

Selbstbeschäftigungs-Spiele.

Kubus-Spiele. à (1,50) 1,00 M.; (1,80) 1,20 M.; (2,40) 1,75 M.; (3,00) 2,00 M.; (4,00) 2,75 M.
Baukasten à (1,00) 0,70 M.; (1,50) 1,00 M.; (5,00) 3,50 M.; (6,00) 4,00 M.
Gothische Kirche. (1,80) 1,20 M.
Baustudien. (4,00) 2,70 M.
Bauen vollständiger Häuser. (5,00) 3,50 M.
Fröbel's Baukasten. (0,75) 0,50 M.
Bahnbetrieb. (5,00) 3,50 M.
Der kleine Wagenbauer. (5,00) 3,50 M.; (6,00) 4,00 M.
Bauen mit Holzstäben. (4,00) 2,70 M.
Hammer und Nagel. (2,00) 1,40 M.
Fröbel's Mosaik-Baukasten. (3,00) 2,00 M.
Mosaik-Album. (1,80) 1,20 M.; (3,00) 2,00 M.
Kaleidoskop in Carton. (4,00) 2,00 M.
Großes Amerik. Kaleidoskop auf eleg. Holzstativ. (12,00) 7,50 M.
Bilder-Legespiel. (1,80) 1,00 M.
Div. Mosaikspiele. (2,00) 1,25 M.
Geduldspiele, à (1,40) 0,75 M.; (2,00) 1,00 M.
Anschauungs-Unterricht im Lesen. (3,00) 2,00 M.
Bilder-Druck. (3,00) 2,00 M.

Für Mädchen.

Die allerliebste Puppenstube. (2,00) 1,40 M.
Der erste Strickunterricht. (3,00) 2,00 M.
Filet-Stricken. (3,00) 2,00 M.
Die kleine Stickerin. (3,00) 2,00 M.
Plattstich-Arbeiten. (5,00) 3,50 M.
Maßnehmen und Zuschneiden. (3,00) 2,00 M.
Kleine Blumenmacherin. à (3,00) 2,00 M.; (4,00) 2,75 M.
Größte Blumenmacherin. (10,00) 5,00 M.
Kleine Putzmacherin. (4,00) 2,75 M.
Leinenstickerei. (4,00) 2,75 M.
Mercerie (Kramladen). (3,00) 2,00 M.
Spritzmalerei. à (2,50) 1,75 M.; (4,00) 2,75 M.

Zauberkasten, à (5,00) 3,00 M.; (10,00) 7,00 M.; (13,00) 9,00 M.

Laterna magica,
à (4,50) 3,00 M.; (14,00) 11,00 M.; (11,00) 8,00 M.; (18,00) 14,00 M.
Wunder-Camera,
(10,00) 5,00 M. [8487]
Nebelbilder-Apparate,
à (25,00) 15,00 M., (37,00) 22,50 M.
Bilderbücher, Jugendschriften, Classiker, Prachtwerke
sind ebenfalls in reicher und guter Auswahl auf Lager.
Ansichtsendungen stehen auf Wunsch gern zu Diensten. Cataloge gratis und franco.
Geschätzte Aufträge bitte ich gefälligst recht bald einzusenden, um etwa auf Lager Fehlendes rechtzeitig beschaffen zu können.
Breslau, Stadttheater. H. Scholtz.

Julius Hainauer,
Kgl. Hofmusikalien- u. Buchhandlung.
Breslau, Schweidnitzer Strasse 52. **Breslau,** Schweidnitzer Strasse 52.
Reichhaltiges Lager von Büchern aus allen Literaturzweigen: Eleg. gebundene Werke, — Prachtausgaben mit Illustrationen, Photographien, Album, Atlanten, Jugendschriften in grösster Auswahl.
Musikalien in eleganten Einbänden.
Kataloge gratis und franco.

Bei **Theodor Thiele** in **Berlin** erschien soeben und ist vorräthig in der Buchhandlung von [8504]
Julius Hainauer,
Breslau, 52 Schweidnitzerstraße:
Ollerhand neckſches Geramſel,
Erzählungen
in schlesischer Mundart von
Eduard Weigel.
Preis eleg. geb. mit Goldschnitt 3 M. 75 Pf.
Unter diesem Titel ist soeben das erste Bändchen eines von wirklich hinreißendem Humor und Witz sprudelnden Werkes erschienen, welches sich gewiß viele Freunde erwerben wird. Es sind theils Originalsachen, theils vom Verfasser — eine echte schlesische Natur voll Herz und Gemüth — gesammelte Erzählungen in schlesischer Mundart, die aber in ihrer Zusammenstellung, wie in ihrer originellen Ausdrucksweise gewiß einzig in ihrer Art dastehen.

8415 **Für Hautkranke** 2c.
Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Gesellschaft „Eintracht".
Dinstag, den 27. December 1881, im **Hôtel de Silésie;**
[5996] **Ball-Fest.**

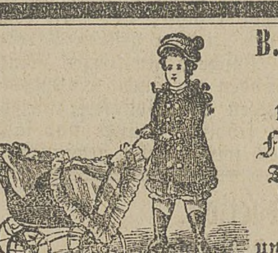
Zum Weihnachts-Bedarf
haben wir unsere großartigen Bestände von
Teppichen in allen Genres, abgepaßt und in Rollen,
Tischdecken, Läufern, Reise- und Pferdedecken, Angorafellen, Cocos- und Manillamatten, **Linoleum** (Korkteppich) 2c. 2c.
bedeutend im Preise zurückgesetzt,
und machen auf eine überaus vortheilhafte Partie echt Brüsseler Salon- und Bett-Teppiche besonders aufmerksam.
Preise annonciren wir principiell nicht, da dieselben nur von der Qualität der Waaren abhängen. [7946]
Korte & Co., Teppichfabrik, Ring Nr. 45, 1. Etage.

Weihnachts-Ausstellung
von [8272]
feinsten Billetpapieren u. Correspondenzkarten, Schreibgarnituren, Dintenfässern, Whistkasten von Olivenholz.
Größte Auswahl geschmackvoll ausgestatteter Photographie-Albums und Schreibmappen.
Julius Hoferdt & Co.,
Schweidnitzerstraßen- u. Carlsstraßen-Ecke, „Pechhütte".

Die Handschuh-Fabrik von J. W. Sudhoff jun.,
Hoflieferant Sr. Majestät **des Kaisers u. Königs,**
Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit d. Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin,
BRESLAU, Gegründet 1830,
Hauptgeschäft: Bischofstrasse 2,
Filiale: nur Schweidnitzerstrasse, Hummerei-Ecke,
erlaubt sich zum **bevorstehenden Weihnachtsfeste** ihr in **allen Neuheiten der Handschuhbranche reichhaltiges Lager** in empfehlende Erinnerung zu bringen. [1023]

Weltpost
Blätter für deutsche Auswanderung, Kolonisation und Weltverkehr.
Gegen Einsendung von **35 Pf.** in Briefmarken ist das **Decemberheft** zu beziehen, enthaltend u. A.: **Aus Argentinien, Neu-Guinea, Maroccanische Skizzen, „Der Emigrant nach Nord-Amerika"** (Specialbericht von London nach New-York) 2c. Verlags-Expedition der **„Weltpost"**, Leipzig. — Vierteljährl. Abonnement nur 1 Mark. Durch alle Buchhandlungen u. Postämter. [1287]

Caroline Warschauer,
Blumen- und Federnfabrik,
Schweidnitzerstraße 46,
Frische Myrtenkränze. Gold- u. Silberkränze.
empfiehlt zur „Saison" ihr reichhaltiges Lager von Neuheiten in **Blumen und Federn** jeder Gattung, **Bouquets, Garnituren, Hutzweigen, Blattpflanzen, Straußen- und Phantasie-Federn** 2c. 2c. zu **billigsten** Preisen! [8478]
Auf Wunsch Auswahlsendung!



B. Wagner, Korbwaaren-Fabrikant, Taschenstr. Nr. 16,

Silberne Medaille,



gegenüber der Liebichshöhe, und während des Christmarktes Halle Nr. 6, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
Puppenwagen, Blumentischen, Stühlen, Arbeits-, Wand-, Schlüssel- und Marktkörben [5990]
zu billigen aber nur festen Preisen.

Kaiser-Auszugmehl.*)
Specialität der Dampf-Kunst-Mühle Ober-Gräditz bei Schweidnitz. [8342]
*) Detail-Verkauf in **Breslau, Gräbschenerstraße 23.**

Echten Astrachaner Caviar
(feinste Marke) versendet das Brutto-Pfd. mit 4 Mk. 75 Pf. [8133]
C. Goralczik in **Myslowitz OS.**

Sprechstunden für Hals- und Brustkranke [1294
10—11 Vorm., 3—5 Nachm.
Für Unbemittelte gratis, 9—10 Vorm.
Dr. Wilhelm Graeffner,
Neue Taschenstr. 14a, I.

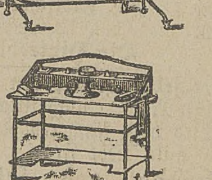
Album von Breslau.
30 Ansichten in Tondruck.
Geh. Preis 2 Mk.
Theodor Lichtenberg,
Kunst- u. Musikalienhandlung, Schweidnitzerstr. [8505]

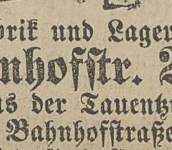
Neues liter. Weihnachtsgeschenk!
Willibald Alexis
Vaterländische Romane
in eleg. Geschenk-Ausgabe vollständig!
Verlag von **Otto Janke** in **Berlin,** Anhaltstraße 11. [8477]
Inhalt: Die Hosen des Hrn. v. Bredow.
Der Wärwolf.
Dorothe.
Der Roland von Berlin.
Der falsche Woldemar.
Cabanis.
Ruhe ist die erste Bürgerpflicht.
Isegrimm.
Zusammen acht starke Bände.
— 281 Bogen — 4436 Seiten —
Preis eleg. geh. 24 M., eleg. geb. 30 M.
Vorräthig in allen Buchhandlungen.

16. Schmiedebrücke. | Als sehr empfehlenswerth u. von | 16. Schmiedebrücke.
Aufsehen
erregender Billigkeit wird das **Neueste in feinen Lederwaaren, feinen Holz- u. Metallwaaren** z. Preise von 50, 60, 75 Pf., 1, 1½, 2, 2½, 3—15 Mk. bei mir verkauft, und zwar: Feine Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen mit und ohne Stickereien, Photogr.-Albums, Damentaschen, Schreib- u. Notenmappen, Schultaschen, Patent-Tornister, Reisetaschen, Reisekoffer, einige Hundert zur Auswahl. [8203]
Jagdtaschen, Jagdmuffs, Necessairs, Arbeitstäschchen und Kästen in denkbarster Auswahl, Wandtaschen, Etageren, Rahmen, Schreibzeuge, Schirmständer, Rauchtische, Schränkchen, Uhrhalter, Aschbecher, Feuerzeuge, Körbe, Bürsten, Kämme, Spiegel, Fächer und vieles Andere. Aeltere Muster werden
für die Hälfte
des Werthes verkauft.
Adolph Zepler,
Koffer- und Taschen-Fabrik,
Schmiedebrücke. 16. | Schmiedebrücke 16. 16. | Schmiedebrücke. 16.

Bilderbücher, Jugendschriften Classiker, Anthologien, Prachtwerke
in reicher Auswahl bei
Nessel & Schweitzer,
Buchhandlung, [8475]
Neue Schweidnitzerstr. 1.

Wiener Eisen-Möbel-Fabrik Breslau.
8158





Fabrik und Lager
Bahnhofstr. 24,
Eckhaus der Tauentzien- und Bahnhofstraße.
Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.

Feste Preise!
Specialität Oberhemden
gewasch., neuest. Façons, unter Garantie des Gutsitzens, à 2½, 3, 4—6 M.,



Kragen, Manchetten, Cravatt., Shlipse, seid. Tücher
und Socken in größter Auswahl.
Gewöhnl. Hemden
für Herren u. Damen v. Dowlas, Madapolam und Leinen, gut gearbeitet, à 1½, 2—3 M.
Woll. Flanellhemden, Merino-Unterbeinkleider und Unterjacken,
besonders bewährt geg. Rheumatismus, die auch nicht einlaufen.
Damen- u. Kinderwäsche
vom Einfachsten bis zum Elegantesten,
großes Lager zu besonders soliden Preisen.
Anstalten extra Rabatt.
5000 Meter Rester
weiße Creasleinen,
à 25 Pf. die Elle. [8302]
L. H. Krotoschiner,
Ohlauerstraße 65.

Schleuniger Ausverkauf.

Geldnoth, schlechte Zeiten nöthigen mich, mein großes Lager schleunigst

auszuverkaufen.

Für reelle Waaren birgt die Firma.

Ich gebe:

Für 5 Thlr. einen feinen Eskimo-Damen-Mantel oder 1 feinen eleganten türkischen Double-Châle, 1 gediegenes Schock Leinwand, 1 elegantes fertiges feines Cachemir-Kleid in allen Farben. **Für 4 Thlr.** 1 Schock schwere Züchen oder 1 Schock Inlet, 1 Schock gediegene Creas-Hausleinwand, 1/2 Dtzd feine Herren-Oberhemden, 1 reiz. großen bunten wollenen Teppich, 1 Kammgarn-Damen-Mantel, wollenen guten Bukskin zum Herren-Anzuge. **Für 2 Thlr.** 1 schwarzes oder buntes Cachemir-Kleid, 1 Damen-Jaquett, 1 Paar rothe türkische Bettdecken, 1 reinwollenes Double-Umschlagetuch, einen feinen Flanell-Rock und Hosen, 1 Kaiser-Damen-Mantel, 1/2 Dutzend Damen-Hemden. **Für 1 5/6 Thlr.** 1 guten warmen Teppich oder 1 prachtvoll gediegnes Wollkleid in Croisé, Fulé, Plaid, Mohair in allen Farben mit dazu passenden Besätzen, 1 Flanellkleid, 1 feine Gob.-Tischdecke, 1 Gedecke mit 6 Servietten, 1 Damen-Jaquett, 1 Dutzend gediegene Handtücher. **Für 1 2/3 Thlr.** 1 schwarzes oder buntes feines Alpacca-Kleid, oder Velour-, Broche-, Diagonal-, Beigé-, Seidenbarège-Robe, 1 eleganter Sophabezug in Rips, Damast und in allen Farben. **Für 1 1/3 Thlr.** 2 Fenster schöne haltbare Gardinen oder 1 Paar lange Franzen-Bettdecken, 1 Dutzend große leinene Taschentücher. **Für 1 Thlr.** 1 gestickte wollene große Tischdecke, 1 Plüsch-Jacke, 6 Stück Herren-Chemisettes, 1 feinen Filz-, Flanell- oder Moiré-Rock, oder 1/4 Schock Dowlas, Chiffon oder Flanell-Oberhemd. **Für 25 Sgr.** 1 feines Lama-, Popelin- oder Chewjot-Kleid, 1 Jacke und Hose, 1 Damast-Tischdecke wie Seide, 1 warmes dickes Umschlagetuch, 1 schwer seidenes Herrentuch, 1 große feine Manilla-Tischdecke, 1 feines großes Chenillentuch. **Für 17 1/2 Sgr.** 1 große dicke warme Herrenjacke, 1 Cachemir-Tischdecke, 1 gesticktes Damenhemd oder Beinkleid, 1 Filz-Rock, 1 feines Gesundheitshemd 12 Sgr. **Für 9 Sgr.** 1 gelbes oder blaues Tischtuch, eine Commodendecke, 1 eleganten Fanchon, 1 Mannshemd oder Frauenhemd, 1 Jacke, 2 Druckschürzen, 1/4 Dtzd. Handtücher, 1/2 Dtzd. gute Taschentücher 8 Sgr., 1 gemaltes elegantes Rouleaux 6 Sgr. **Für 5 Sgr.** 1 feine Alpacca-, Moiré-Schürze oder 1 halbseidenes Herrentuch, 1 Flanelltuch, 1 Nähtischdecke, 1 feine Weste, 2 Kattuntücher. **Für 4 Sgr.** 1 große Druckschürze oder 1 Paar warme wollene Socken, 1/6 Dtzd. Taschentücher, 1 Cravattentuch, 1 Leinwandschürze. **Für 2 Sgr.** 1 leinene Thee-Serviette oder buntes Taschentuch, 1 Küchenbandtuch, 1 Kantentuch, **1 warmes Herrenhalstuch 1 1/2 Sgr.** **Für 1 Sgr.** 1 reiz. Bildertuch, 1 Herrenkragen, 1 Shlips, ein Taschentuch, 1 Gardinen-Rest und viele andere Artikel. Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme werden gewissenhaft ausgeführt. Proben werden nicht versandt. [8489]

J. Berliner, Nr. 55 Schmiedebrücke Nr. 55.

Auf die Firma bitte zu achten.

Für Weihnachten

habe ich mein Lager auf das **reichhaltigste completirt** und empfehle besonders folgende, zu Geschenken geeignete Artikel: [7709]

Weiße Leinen, Dowlas, Madapolam 2c.
in halben und ganzen Stücken zu Fabrikpreisen.
Tischgedecke, Theegedecke und Kaffee-Servietten
von den billigsten bis zu den besten Qualitäten.
Handtücher, gebleicht und rein leinen, das Dtzd. von 7 Mk. an.
Taschentücher mit bunten Kanten in Battist und Leinen.

Prima rein leinene weiße Herren- und Damen-**Taschentücher**,
fehlerfrei, gut gesäumt, in eleg. Cartons verpackt,
das Dtzd. zu 4, 5, 6—15 Mk.

Weiß leinene Battist-Taschentücher in Cartons von 9—24 Mk.
Schürzenstoffe, echt bunt gestreift, Meter 60, 90, 120 Pf.
Latzschürzen, fertig genäht, bunt gestr., Stück 60, 90—175 Pf.
Blau bedruckte Küchenschürzen, Stück 75, 100—170 Pf.
Weiße Shirting-Schürzen, Stück 90—300 Pf.
Elegante Thee- und Kinderschürzen in größter Auswahl.
Oberhemden mit leinenem Einsatz, gutem Sitz,
in allen Halsweiten vorräthig, Stück 4 u. 5 Mk.
Kragen, Manschetten, Cravatten, Cachenez in Seide u. Wolle.
Herren-Unterbeinkleider, Unterjacken, Strümpfe.
Reisedecken, Bettdecken. Steppdecken, Gardinen.
Starke Manns- und Frauenhemden, Stück 1,75, 2,00, 2,50 Mk.
Damen-Negligée-Jacken, Stück 2,25—6,00 Mk.
Damen-Taghemden, Stück 1,75—4,00 Mk.
Damen-Beinkleider, Shirting-, Filz- u. Tuch-Unterröcke.
Hochelegante Damen-Wäsche,
in der diesjährigen Gewerbe-Ausstellung prämiirt, verkaufe ich unter **dem Selbstkostenpreise.**
Sämmtliche Waaren sind **reell und fehlerfrei.**
Auswahlsendung bereitwilligst, Proben franco.

Franz Kionka,
Ring 42, Ecke Schmiedebrücke, part. u. 1. Etage.



Prämiirt in Wien 1873, Philadelphia 1876, Berlin 1879.

Als eleganteste und nützlichste Weihnachts-Geschenke sind besonders zu empfehlen: Regenschirme in Double, Gloria und Köperseide, per Stück 6, 7, 8 bis 12 Mk. Dieselben mit Elfenbein- und anderen werthvollen Stöcken je nach Werth 2 bis 6 Mk. mehr. Regen-Schirme in Zanella per Stück 2 bis 5 Mk. Eleganteste Sonnenschirme und Entoutcas von 3 Mk. an. Schirmfabrik **Alex Sachs**, Hoflieferant, Ohlauerstraße Nr. 7, Hotel „zum blauen Hirsch." [7238]

Zu Festgeschenken

empfehle mein reichhaltiges [5994]
Lager von Haus- und Küchengeräthen eigner Fabrik:
Petroleum-Lampen in größter Auswahl,
Petroleum-Kochöfen bester Construction,
Christbaumverzierungen,
sowie sämmtliche **Blech- u. Lackirwaaren,**
Aquarien nebst Zubehör:
Goldfische, Ruinen, Tuffstein, Ornamente und Grottensteine
in größter Auswahl.

Julius Huhndorf,
Klempnermeister,
Schmiedebrücke Nr. 21.

Weihnachts-Ausverkauf

64. Ohlauerstraße 64.
am Christophoriplatz.

Als auffallend billig empfehle ich: [5682]

Große Posten rein seidener Tücher in vorzüglichen Qualitäten für Damen, Herren und Kinder, à 1 Mk., 1,25 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 4 Mk. 2c., **wollene Damen- u. Kinder-Capotten in schönster Ausführung**, à 2,50 Mk., 3 Mk., 3,50 Mk., 4,50 Mk. 2c., **Plüsch- und Velourtücher** von 3 Mk. ab, **wollene Unterbeinkleider und Jacken** von 2 Mk. ab, **große Partien rein seidener Shawlchen** vom billigsten bis feinsten Genre, **Kragen, Manchetten, gestickte Garnituren**, à 50, 60, 75 Pf., 1 Mk., 1,25 Mk. 2c., **Rüschen** in weiß, crême und schwarz zu Fabrikpreisen, **Schleifen, Fichus in bekannt geschmackvollster Ausführung, Schürzen eigener Fabrikation** in Moirée, Alpacca, Seide und weißen Stoffen.

Hugo Creutzberger,

64. Ohlauerstraße 64.
am Christophoriplatz.

Isidor Loewy,

Leinen- und Wäsche-Handlung,
13, Schweidnitzer Stadtgraben 13, im „Rosenberg".
Specialität: Taschentücher.

	ℛ𝓅	ℛ𝓅	ℛ𝓅	ℛ𝓅	ℛ𝓅	
Weiße Taschentücher, 1/2 Dutzend	0,90	1,15	1,40	1,60	—	bis zur
Couleurte Taschentücher, 1/2 Dutzend	1,20	1,40	1,60	1,75	3,00	feinsten
Extra Prima weiße Leinen-Taschentücher, 1/2 Dtzd....	1,20	1,50	1,75	2,00	2,50	Quali-
Echte weiße Leinen-Battist-Taschentücher, 1/2 Dtzd....	3,00	4,00	5,00	6,00	7,50	tät.

Billigste Bezugs-Quelle aller Arten Taschentücher. [5559]
Aufträge nach auswärts werden gegen Nachnahme ausgeführt.

E. Langer, **Möbel-Magazin,**
Hoflieferant,
Breslau, Schweidnitzerstr. 37, **Schweidnitz,** Fabrik, **Waldenburg,** Markt,
empfiehlt
die reichsten und einfachsten Möbel
im feinsten Styl und Genre,
neueste Façons und höchst geschmackvolle eigene Fabrikation, unter Garantie gut und solid gearbeitet, zu den nur möglichst billigsten Preisen und bei freundlicher und schneller Bedienung.
Bauarbeiten jeder Art, Parquet- und Stabfußboden, großes Lager und schnellste Lieferung. [692]

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt **Portemonnaies, Cigarren-, Damen- u. Schultaschen, Koffer, Geschirre, Sättel, Zäume u. Schlittengeläute** zu billigen Preisen

G. Tietze, 84, Ohlauerstraße 84, Eingang Schuhbrücke.



Versteigerung von
Gewinn-Pferden.

Im Auftrage, den es angeht, versteigere ich **Mittwoch, den 14. December a. c., Nachmittag präcise 3 Uhr**, im Hofe der **Weberbauer'schen** Brauerei, [8460]

Zwingerstraße Nr. 14,

1) **2 Carossiers,** zweiter Hauptgewinn der Breslauer Pferde-Verloosung im Werthe von 3000 Mark, angekauft von Herrn von Zawadzky auf Jürtsch bei Canth;

2) **1 Schimmel-Stute,** „Ackerpferd", angekauft für 1000 Mark,

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung.

Der Königl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.
Bureau: Zwingerstraße 24, I.

Große Oelgemälde-Auction.

Donnerstag, den 15. December, Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich in dem Weberbauer'schen neuen großen Saale, **Zwingerstr 14,** eine große Anzahl vorzüglicher **Oelgemälde**, bestehend in Genre-Landschaften, Jagd- u. Fruchtstücken, in reichen Baroque-Goldrahmen, besonders zu Weihnachtsgeschenken geeignet, [8333] meistbietend gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

G. Hausfelder,
Königlicher Auctions-Commissar.

Märkisch-Schlesische Maschinenbau- und Hütten-Actien-Gesellschaft
vorm. **F. A. Egells.**

Die Ausgabe neuer **Talons** und der **zweiten Serie Dividendenscheine Nr. 11 bis 15** zu unseren Stamm-Actien erfolgt gegen **Einlieferung der zeitherigen Talons** und **eines arithmetisch geordneten doppelten Nummern-Verzeichnisses**, vom 15. d. Mts. ab bei dem **Bankhause Feig & Pinkuss hier, Unter den Linden 78.**

Berlin, den 12. December 1881.
Die Direction.



Bekanntlich befriedigen **optische und physikalische Apparate** als Geschenke am meisten. [8275]

Unterzeichneter empfiehlt:
Gold. Reitbrillen mit Crystallgl. 8 M.
Gold. Patentbrillen mit Crystallgl. 9 M.
Krimmstecher, achrom., 12,50 M.
Deutsches luftleeres Metallbarometer 8 Mk.
Quecksilber-Barometer 8 M.
(Metall-)Barometer, reich geschnitzt, mit Thermometer 20 M.
Thermometer, gut justirt, 00,75 M.
Reisszeuge, solid u. sauber, für 2 M.

Ad. Heidrich,
Mechanikus und Optikus,
Schweidnitzerstr. 27,
gegenüber dem Theater.

Cölner Dombau-Loose, M. 3,50, 3 Stück M. 10, so lange Vorrath. **Carl Krauß in München.**

Hermes- u. Erosbüsten sow. Figuren verkauft zu billigen Preisen [5966]
C. Matzke, Ohlauerstr. 32, Hof, 1. Et.

Concurs-Verfahren.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Eugen Rivé** zu **Ratibor** soll die Schlußvertheilung des Massebestandes erfolgen. Unter Hinweis auf die §§ 140, 141 und 146 der Concursordnung werden die Gläubiger davon in Kenntniß gesetzt, daß ein Verzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen de Rmk. 17,640, 96 Pf. auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt ist und daß der zur Vertheilung kommende Massebestand Rmk. 1156, 47 Pf. beträgt.

Ratibor, den 10. December 1881. [1286]

Paul Ackermann,
Concurs-Verwalter.

Hektograph,

patentirter Vervielfältigungs-Apparat.

Verbesserte vorzügliche **Vervielfältigungs-Masse**, wie auch **schwarze Vervielfältigungs-Tinte** wird bestens empfohlen.

Der Apparat sammt Masse zum Trocken-Copirverfahren ist im Deutschen Reiche wie auch in Oesterreich-Ungarn patentirt. Jene Nachahmer, die sich mit dem Verkaufe der Imitation befaßten, wurden wegen Patentverletzung zu empfindlichen Strafen, sowie zum Schadenersatz verurtheilt.

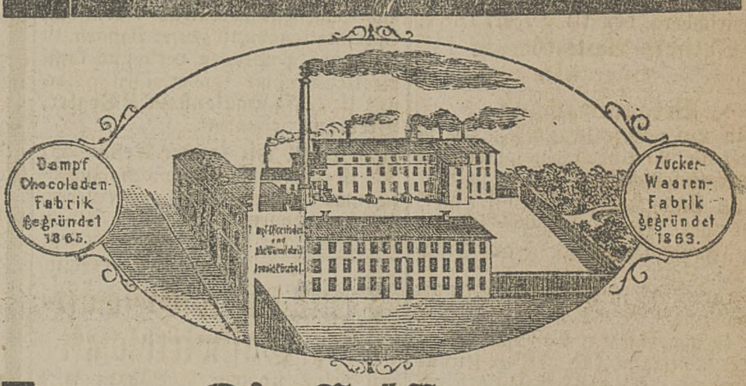
Die mittelst Hektograph hergestellten Abdrücke werden von den Postanstalten zu dem mäßigsten Portosatze wie andere Drucksorten befördert.

Brief-, Schriften- und Facturen-Ordner.

Der Ordner ist aus Holz gefertigt und viel praktischer, als ein alphabetischer Briefkasten. Preis per Stück von 3 fl. aufwärts. — Illustrirte Preiscourante und hektographirte Abdrücke gratis und franco.

Josef Lewitus, Wien, I., Babenbergerstraße 9.

Niederlagen, Breslau: Gustav Wesel, Carlsstraße Nr. 28, Stettin: Lehmann & Schreiber, Posen: D. Goldberg, Wilhelmstr. 24. [6972]



Die Eröffnung

meiner [1281]

Weihnachts-Ausstellung

zeige ich hiermit ergebenst an.

Dampf-Chocoladen, Zuckerwaaren- und Marzipan-Fabrik

Oswald Püschel, Neue Graupenstr. 12.

Maria Benno von Donat,

Bonbon-, Chocoladen-, Marzipane-, Confituren- und Thee-Handlung in Breslau,

empfiehlt zu geneigtem Besuch seine große [8306]

Weihnachts-Ausstellung

in echten Lübecker und Königsberger Marzipanen,
echten Thorner Pfefferkuchen,
reizenden Christbaumsachen,
Attrapen und Bonbonnièren,
hochfeinen Tafelbonbons, Praliné's 2c.
zu mäßigen Preisen.

Breslau, den 17. October 1881.

Vielfachem Wunsch zufolge eröffnen wir am heutigen Tage hierselbst

Gräbschnerstraße Nr. 23

einen [8343]

Detail-Verkauf unserer Mühlen-Fabrikate.

Indem wir unser Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums aufs Angelegentlichste empfehlen, erlauben wir uns, **ganz speciell** auf die seit vielen Jahren wohlrenommirte, **hervorragend schöne** Qualität unserer diversen **Weizenmehl-Sorten** aufmerksam zu machen und zeichnen hochachtungsvoll

Dampf-Kunstmühle Ober-Gräditz b. Schweidnitz.
Mühsam & Bielschowsky.

Das seit vielen Jahren **rühmlichst bekannte echte** [5587]

Ringelhardt-Glöckner'sche Zug- u. Heilpflaster

mit Stempel: **M. Ringelhardt** und der **Schutzmarke:** auf den Schachteln ist zu beziehen à 25 und 50 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) a. d. **Haupt-Depot:**

Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt Nr. 4 in **Breslau,**

ferner **in allen Apotheken Breslaus,**

sowie in Bauerwitz, Bernstadt, Beuthen, Festenberg, Frankenstein, Deutsch-Lissa, Gottesberg, Gnadenfrei, Guhrau, Gleiwitz, Gnadenfeld, Heidersdorf, Katscher, Krappitz, Köben, Kostenblut, Karlsruh O.-S., Königshütte, Kattowitz, Liegnitz, Lipine, Leobschütz, Laband, Laurahütte, Militsch, Namslau, Neumarkt, Neisse, Neustadt O.-S., Nikolai, Oels, Oppeln, Orzesche, Patschkau, Peterswaldau, Reichenbach, Ratibor, Scharley, Striegau, Schweidnitz, Trebnitz, Tarnowitz, Wohlau, Wartha, Waldenburg 2c. — **Zeugnisse** liegen daselbst aus.

NB. **Obige Schutzmarke schützt** vor dem **nachgeahmten** Pflaster.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heut zu Folge Verfügung vom 3ten December 1881 unter Nr. 148 die zu Altwasser, Kreis Waldenburg, unter der Firma: [1283]

Freund, Menzel & Co.

bestehende Handelsgesellschaft mit dem Beifügen eingetragen worden:

1) daß dieselbe am 1. December 1881 begonnen,
2) daß die Gesellschafter sind:
   a. Porzellanmaler **Josef Heinz**,
   b. Porzellanmaler **Herrmann Freund**,
   c. Porzellanmaler **Alexander Patsch**,
   d. Kaufmann **Wilhelm Menzel**, sämmtlich zu Altwasser,
3) daß jeder der Gesellschafter zur Vertretung der Gesellschaft befugt ist.

Waldenburg, den 5. December 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Berichtigung.

In der Kaufmann Oscar Hermel'schen Resubhastationssache von Herischdorf wird das in der zweiten Beilage zu Nr. 571 der Breslauer Zeitung veröffentlichte Patent dahin berichtigt, daß der Versteigerungstermin auf den 16. Januar 1882, Vormittags **10 Uhr**, ansteht. [8484]

Hirschberg, den 10. Decbr. 1881.

Königliches Amts-Gericht IV.
Hilgenfeld.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 93 eingetragen worden die Actien-Gesellschaft: [8480]

Neue Gas-Actien-Gesellschaft

und als deren Hauptsitz Berlin mit Zweigniederlassung in Grünberg i. Schl.,

ferner sind in das Procuren-Register unter Nr. 62 als Procuristen der oben genannten Gesellschaft:

der Kaufmann **Julius Bungenstab** und der Ingenieur **Herrmann Lintz**, Beide in Berlin, eingetragen worden.

Grünberg i. Schl., den 6. Decbr. 1881.

Kgl. Amts-Gericht III.

Bekanntmachung. [8479]

In unserem Firmen-Register ist sub laufende Nr. 197 die Firma:

Heinrich Horch

zu Lauban heute gelöscht worden.

Lauban, den 10. December 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels- und in das Genossenschafts-Register des unterzeichneten Gerichts im Laufe des Jahres 1882 werden durch

1) den Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staats-Anzeiger zu Berlin,
2) die Berliner Börsen-Zeitung zu Berlin, [8485]
3) die Schlesische Zeitung zu Breslau,
4) die **Breslauer Zeitung** zu **Breslau**,
5) den Oberschlesischen Wanderer zu Gleiwitz,
6) die Oberschlesische Zeitung zu Gleiwitz und
7) das Gleiwitzer Intelligenzblatt zu Gleiwitz

bekannt gemacht werden.

Die auf die Führung dieser Register sich beziehenden Geschäfte wird der Amtsrichter **Dr. Berwin** unter Mitwirkung des Gerichtsschreibers, Kanzleirath **Heinrich**, in dem Geschäftslocal des Amtsgerichts VI. bearbeiten.

Gleiwitz, den 12. December 1881.

Königl. Amts-Gericht VI.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [8488]

Johann Stokowy

zu Groß-Strehlitz ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlages zu einem Zwangsvergleiche ein Vergleichstermin

auf den 29. December c., Vormittags 9 Uhr,

im Terminszimmer 3a anberaumt.

Groß-Strehlitz, den 7. Decbr. 1881.

Königliches Amtsgericht.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Beamter, in aussichtsvoller Carriere, vermögend, hübsch u. mit gediegener Bildung, sucht eine Lebensgefährtin, v. sanftem Gemüth und echter Weiblichkeit, im Alter von 17—26 Jahren.

Offerten unter Angabe der Vermögensverhältnisse u. **voller Adresse nebst Photographie** (anonyme und Vermittler werden nicht berücksichtigt) beliebe man unter **E. M.** postlag. Krotoschin niederzulegen. [5989]

Ein gut erhaltenes **Specerei-Repositorium** wird bald zu **kaufen** gesucht. [8474]

Offerten an Herrn **C. Filius**, **Laurahütte.**

Solinger Schlittschuh-Niederlage,
Herrenstr. 25, vis-à-vis der Elisabeth-Kirche, verk. zu auffallend bill. Preisen.

F. Haut- u. Geschlechtskranke
gewissenhafte und schnelle Hilfe.
Breslau, **Oderstraße 13, 1. Etage.**
Sprechstunden von 8—4 Uhr.
Auswärts brieflich.
[8300] **Nagedusch.**

Damen finden in discr. Fällen monatl. Aufn. **Dresden**, Marienstr. 13, bei verw. Fr. **Götzel**, Hebamme.

Theilnehmergesuch.

Von einem intellig. fleißigen Kaufmann mit einigen Mitteln wird zur Uebernahme eines nachweislich lucrativen Geschäfts ein stiller Theilnehmer mit 3000 bis 4000 Thlr. gesucht. Gefl. Off. werden unter J. M. hauptpostlagernd hier erbeten. [6001]

Eine der bedeutendsten Fabriken sächsischer Kleiderstoffe sucht für die Provinz Schlesien einen tüchtigen

Agenten,

welcher in Folge vieljähriger Thätigkeit mit der betreffenden Kundschaft vertraut ist.

Offerten mit Referenzen unter Chiffre A. C. 68 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen. [5973]

Ein seit 30 Jahren bestehendes renommirtes [1285]

Cigarren-Geschäft

mit guter Engros- und Detailkundschaft in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens (bedeutende Garnison), Culminationspunkt zweier Bahnen, ist Umstände halber zu verk. und kann die Uebernahme sof. erfolgen. Adr. unt. H. 24478 **Haasenstein & Vogler, Breslau**, zu senden.

Ein Hotel mit koscher Restaurant ist mit Uebernahme des Inventariums baldigst weiter zu vergeben. Bewerbungen unter J. B. 70 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6000]

Ein [1262]

Destillations-Geschäft oder Gastwirthschaft

mit mögl. flottem Ausschank wird

zu pachten, resp. zu kaufen ges.

Bevorzugt w. Off. aus Kreis- u. Garnisonstädten. Briefe befördern unter H. 24466 **Haasenstein und Vogler, Breslau.**

Für ein in der Hüttengegend bestehendes **Restaurationsgeschäft** wird von Neujahr ab ein tüchtiger **Vertreter gesucht.** Frau muß gut Küche verstehen. [8434]

Adressen unter B. Z. 57 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Eine gute **Conditorei** oder eine rentable **Schankwirthschaft** wird per 1. April **zu pachten gesucht**, oder auch früher. [8432]

Offerten unter P. B. 56 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

Destillations-Verkauf.

In einer Kreis- und Garnisonstadt Niederschlesiens ist ein seit 34 Jahren mit bestem Erfolg betriebenes Destillationsgeschäft en gros & en détail, mit guter, fester Kundschaft, wegen Kränklichkeit des Besitzers bald zu verkaufen. Reflectanten erfahren Näheres unter A. B. 43 durch die Exped. der Bresl. Ztg. [8257]

Ein Haus

in guter Lage ist mit 1500 Thaler Ueberschuß bei 10,000 Thaler Anz. zu verkaufen. Nur Selbstk. Näheres unter T. 112 Central-Annoncen-Bureau, Carlsstr. 1. [1290]

Ein Grundstück,

in guter Lage, am Ringe, Schweidn.- oder Ohlauerstraße, nicht zu theuer, wird von einem Geschäftsmann, aber nur direct, zu kaufen gesucht.

Offerten unter P. A. 71 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [5984]

Zu verkaufen

in einer Kreis- und Garnisonstadt der Provinz Posen von 13,000 Einw., an den belebtesten Straßen der Stadt gelegen:

1. Wegen Wegzuges des Eigenthümers ein **größeres Hausgrundstück** mit Hofraum, Stallungen rc. und einem gut eingef. Porzellan- u. Glaswaaren-Geschäft. Preis 8000 Thlr.
2. Wegen Kränklichketi des Besitzers ein **Hausgrundstück** mit großem Hofraum, Stallungen und allem Zubeh., in welchem seit mehreren Jahren ein Kohlengeschäft mit Erfolg betrieben wurde. Preis 2500 Thlr.

Offert. sub L. Z. 73 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [5987]

Ein kleines Haus [1291]

mit Ueberschuß, Schweidnitzer Thor, ist gegen **schuldenfr. Bauplätze zu vertauschen.**

Nur Bes. Näh. unter T. 14 **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstr. 1.**

Restaurant-Verkauf. [8490]

Ein in bester Lage Dresdens, Pferdebahn und Droschkenstation gelegenes altrenommirtes gr. Restaurant mit Garten, ist mit sämmtl. compl. Inventar zu verkaufen. Preis 7000 M. Jährliche Pacht incl. 1 gr. Eckladen, worin Détailverkauf von Spirituosen und Bierschank betrieben wird, beträgt 3000 M. Näh. d. **L. F. Hoffmann**, Bur. Ver. Dresd. Gastwirthe, Dresden.

A. Toepfer's

Fernschliesser.

D. R. Patent Nr. 15009. Preis 5 M. portofrei nach ganz Deutschland.

Wer bei verschlossener Thüre schlafen will, kann dieselbe vom Bett aus **öffnen** und auch wieder **schliessen. Jedes Kind** kann den Fernschliesser in wenigen Augenblicken an den Schlüssel jeder Thür befestigen. [8170]

A. Toepfer's Fernklingler,
D. R. Pat. Nr. 16136. Preis 10 M. portofrei, ermöglicht von jeder Stelle des Zimmers auf den Knopf einer pneumat. od. elektr. Klingel zu drücken u. macht das Aufstehen bei Tisch zum Zweck des Klingelns ganz entbehrlich.

A. Toepfer, Hoflieferant
Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen und Ihrer K. K. Hoheit der Frau Kronprinzessin.
Fabrik geruchloser Closets in Stettin.

Flügel,

kleinstes Format,

Pianinos

und

Harmoniums

nach der ganz neuesten Construction aus den **besten** Fabriken in der

Perm. Ind.-Ausstellung,

Ring 17, 1. Etage.

Unter den gebrauchten Instrumenten befindet sich ein fast neuer kreuzsaitiger Cabinet-Flügel von **Rönisch.** [8493]

Laterna magicas,

Nebelbilder-Apparate, Baukasten, Zauber-Apparate, Laubsäge- und Buchbinder-Apparate,

die neuesten **Spiele**, die neuesten **Leder-Waaren, Schreib- u. Schulutensilien** rc. rc. empfiehlt **R. Gebhardt**, Albrechtsstr. 13 u. N. Sandstr. 13.

Neuheit.
Dominos, Vasen, Leuchter, Butterdosen, Schaalen, Uhrständer, Dintenfässer, Schreibzeuge rc.

Serpentin Stein.

Fabrik-Lager bei **A. Rohr,** Schuhbrücke 5, a. d. Junkernstraße.

Conrad Felsing,

Hof-Uhrmacher u. Hofl. Sr. Majestät des Kaisers u. Ihrer Maj. der Kaiserin,
Berlin W., 20 Unter den Linden,
dicht neben Passage, etablirt seit 1820, empfiehlt zur Auswahl
angenehmer und nützlicher Weihnachtsgeschenke
sein grösstes Lager in
Taschen-Uhren, Stutzuhren, Regulateuren,
Wanduhren, Reiseuhren und Reiseweckern,
Spieldosen u. Musikwerken.
Ferner für Zimmer- und Kamindecoration:
Büsten und Statuetten
der Mitglieder unseres Kaiserhauses und hervorragender Zeitgenossen.
Reiterstatuetten,
Garde u. Linie der preussischen Armee. [1152]
Copien der Monumente:
Kaiser Wilhelm I., Niederwald-Denkmal, Friedrich d. Gr., Kurfürst, Siegessäule, in Bronce-Composition ausgeführt, zu billigen, an jedem einzelnen Stück mit Zahlen deutlich bemerkten Preisen. Umtausch bereitwilligst. Preisliste franco. Atelier für Uhren- und Musiken-Reparat.

Stammkuffen,

auch m. Photographie. Glasgravirung. Angießen **alter** Deckel. Jubilarkuffen. — Fiscus.

Silberhochzeits-Geschenke,
Silber-Kränze und Bouquets.
Porzellan-Malerei. [7816]
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Mineralien-Sammlungen

von 60, 80 und 100 instructiven Stücken zu 9, 15 und 20 Mk. Zu Weihnachts-Geschenken für strebsame Knaben empfehle ich 2 Sammlungen in Pappfächerkisten mit kleineren Exemplaren — 30 Stück 4 M., 40 Stück 5 M. Kataloge gratis.
Waldenburg in Schlesien.
[8472] **E. Leisner,** Lehrer.

Plüsch, Skunk, Krimmer,

$^4/_4$ und $^8/_4$ breit, schwarz und braun, zu Jaquetts, Plüschbesätze verkaufe ich zu Fabrikpreisen. [5999]
S. Wesel, Gold. Radegasse 6, II.

Spottbillig Reste, passend zu Weihn.-Geschenken, Düffel, Tuch, Flanell, Halbflan., Züchen, Inlet, Cachemir, Kleiderstoffe, **Hand-, Hals- und Taschentücher,** Barchend, Leinwand, Schürzen, **Cattun, Satin,** Sammet, Atlas, Gardin., Futtersach., sowie 1000 and. Art. **Neuschestr. 53, I.**

Leinene Taschentücher,

deren Fabrikation ich genau kenne, bilden seit Jahren einen [6974]

Special-Artikel

in meinem Geschäft.
Ich empfehle

weißleinene Taschentücher,

mit kaum sichtbaren Fehlern,

St. 20, 25, 30, 35 Pf.

Benno Schenk,

Breslau,
Neumarkt 9, 1. Etage.

Neu!

„Ohrenwärmer“,

D. R.-P. 15763,
alleiniger Verkauf für Breslau bei Herrn **J. G. Berger's Sohn,** Hintermarkt 5. [4741]
Braunschweig, 1. November 1881.
Wilh. Everding.

Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe, in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig:

in **Breslau** in **F. Reichel's** Apotheke zum schwarzen Adler, Ring 59; ferner bei **F. Goertz**, Aeskulap-Apotheke, bei Apotheker **E. Nicke**, Hummerei 1, bei Apotheker **Dr. C. Pannes**, Neue Graupenstr. 9, in Dr. **Weissstein's** Kränzelmarkt-Apoth., Hintermarkt 4 u. in Apotheker **Rahner's** Kronen-Apoth., N. Schweidnitzerstr. 3.

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsenquellen in Köln.

ASTHMA

Indische Cigarretten
mit Canabis indica-Basis
von **GRIMAULT & Cie.,**
Apotheker in **Paris.**

Durch Einathmen des Rauches der **Canabis indica-Cigarretten** verschwinden die heftigsten **Asthmaanfälle, Krampfhusten, Heiserkeit, Gesichtsschmerz, Schlaflosigkeit** und wird die **Halsschwindsucht,** sowie alle Beschwerden der Athmungswege bekämpft.

Jede Cigarrette trägt die Unterschrift **Grimault & Cie.** und jede Schachtel den Stempel der französischen Regierung.

Niederlage in allen größeren Apotheken.

[1280]

Frische Hasen

bei **Chr. Hansen.**

Schellfisch, Dorsch,

nur ganz frisch, empfiehlt [5991]
E. Huhndorf, Schmiedebrücke 21.

Erlen- und Lindenstämme

wünscht zu kaufen und sieht gefälligen Offerten entgegen [8431]
Warschauer's Holzhandlung in Bahnhof Canth.

Harzer Kanarienvögel,

vorzügliche Sänger, versendet und empfiehlt unter **Garantie** [1293]
J. Kirtzel, Freiburgerstr. 18.

Billigster Kaffee!

Beste Bezugsquelle, ganz reinschmeck., das Pfund gebr. 8, 10, 12, 13 Sgr.
f. **Perl-Kaffee,** d. Pfd. gebr. 14 Sgr.
hochf. Menado, d. Pfd. gebr. 15 Sgr.
rohe Kaffees, d. Pfd. 60 Pf. bis 1 Mk.

Durch neue Bezüge bin ich in der Lage, die verschiedenen Sorten spottbillig und im Geschmack noch besser als bisher zu liefern. [7906]

Getreide-Kaffee, das Pfd. 20 Pf.,
bester weiß. Farin, d. Pfd. 39 u. 40 Pf.,
f. **harter Zucker,** gewürf., d. Pfd. 45 Pf.,
bestes Schweinefett, d. Pfd. 69 Pf.,
neue Pflaumen, das Pfd. 22 Pf.,
Victoria-Erbsen, das Pfd. 12 Pf.,
bestes Petroleum, der Liter 21 Pf.,
Stearin-Kerzen, das Pack 38 Pf.,
harte weiße Kernseife, d. Pfd. 27 Pf.,
Grüne Seife, das Pfd. 18 Pf.,
10 Pfd. best. engl. Soda für 70 Pf.
C. G. Müller, Gr. Baumbrücke 2.
1. Filiale: Klosterstraße Nr. 1a,
2. Filiale: Brüderstraße Nr. 15.

Geräucherten Lachs

per Pfd. M. 1,75, [1216]
Kieler Sprott,
circa 200 Stck., M. 2,50,
Post-Collo von 2 Kisten M. 4,
franco und zollfrei gegen Nachnahme.
J. P. Harmens & Co.,
Hamburg.

Delicatessen zum Weihnachtsfeste.

Geräucherten Lachs, Aal, Bücklinge, Flundern, Sprotten, Gänsebrüste, Lachsheringe, Caviar, mar. Aal, Bratheringe, Neunaugen in $^1/_1$, $^1/_2$ u. $^1/_4$ Schockfässer, Rollheringe, Kräuter-Gewürzheringe, Anchovis, Sardinen, saure Gurken, Senfgurken, Pfeffergurken, Salzheringe und Sardellen bei [5804]
E. Neukirch, Nicolaistr. 59 u. Alte Graupenstr. 15 in Breslau.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Sehr tücht. gepr. Kindergärtn. empf. f. Nachm. d. Inst. **Sonnenstr. 25.**

Eine englische Dame
sucht Neujahr ein anderes Engagement. Off. erbitte an die Miss bei Gräfin **York, Schleibitz** b. Hundsfeld.

Ein Buchhalter u. Correspondent

mit langjähriger Erfahrung wünscht in sein Fach schlagende Arbeiten zu übernehmen. [5974]

Offerten unter B. 67 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für ein Engros-Geschäft wird ein zuverlässiger **Buchhalter** p. 1sten Januar gesucht. Offerten mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises, sowie der Gehaltsanspr. unter E. S. 69 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein solider, fleißiger **Reisender** findet in einem alten **Wein- und Spirituosen-Geschäft in Stettin** zum 1. Jan. 1882 Stellung. [1169]

Meldungen unter J. F. 82 an **Rudolf Mosse in Stettin.**

Ein christl. **Kaufmann,** Mitte 20er Jahre, verheirathet, in **Sprit- u. Liqueurfabrikation** firm, mit Ia-Referenzen, **sucht** p. 1. Jan. 1882 als **Reisender, Buchhalter** rc. dauernd. **Engagement.** Auch ist derselbe im **Assecuranzfach** bewandert.

Offerten **sub H. 396** an **Rudolf Mosse,** Ohlauerstr. 85, erb. [1282]

Ein tüchtiger Commis mit schöner Handschrift wird per 1. Januar für Lager und Reise in meinem Destillationsgeschäft gesucht.
[1288] **A. Davis, Görlitz.**

Ein junger

Techniker, [8186]

der nach Skizzen arbeiten u. detailliren kann, wird gesucht von der
Graf Guido Henckel Donnersmarck-schen Bergwerks-Direction zu Schwientochlowitz.

Ein sehr energ., thätiger, gebildeter junger Mann, Qualif. z. Einjähr.-Dienst, sucht sofort Stellung als **Inspector** unter direct. Leit. des Principals. Gehalt nicht beanspr., nur eng. Anschl. an die Fam. des Princ. bedingt. Gef. Off. bel. man zu richt. sub R. J. 150 postl. Pasewalk. [5988]

Für mein Bürsten-, Materialien- u. Rohproducten-Geschäft suche zum baldigen Antritt [5998]

einen Lehrling.

Herrmann Rosenthal, Breslau.

Für mein Schnittwaaren- und Specerei-Geschäft suche ich per 1sten Januar einen ordentlichen Knaben, mosaischen Glaubens, der der polnischen Sprache mächtig ist, **als Lehrling.** An Sonnabenden und Feiertagen ist mein Geschäft streng geschlossen. Persönliche Vorstellung erforderlich. [5963]
M. Kober's Wittwe, Kieferstädtel.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Schmiedebrücke 55

ist die 3. Etage mit allem Zubehör bald zu vermiethen. [5982]
Näheres bei **Kattner** im Laden.

Tauenzienplatz 1a

2. Etage per Ostern 1882 zu vermiethen. Näheres beim Portier. [815

1 Geschäftslocal

mit Wohnung, 1. Etage, wird a[m] Ringe, Schweidnitzer- oder Ohlau[er]straße **zu miethen gesucht.**
Offerten unter Z. Z. 72 in d[en] Briefk. der Bresl. Ztg. [5985]

Nikolai-Stadtgraben 26

ist eine herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, vollständig renovirt, bestehend aus 10 Zimmern und Beigelaß, baldigst zu vermiethen.
Näheres im Comptoir parterre. [5827]

Telegraphische Witterungsberichte vom 13. December von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	764	5	SSO 5	wolkig.	
Aberdeen	769	4	S 3	wolkig.	Seegang mäßig.
Christiansund	771	2	SO 3	halb bedeckt.	
Kopenhagen	773	4	OSO 6	bedeckt.	
Stockholm	779	—1	ONO 2	bedeckt.	
Haparanda	779	—11	S 2	bedeckt.	
Petersburg	777	—4	NNO 2	wolkig.	
Moskau	772	—6	W 1	Schnee.	
Cork, Queenst.	767	6	SSO 4	wolkig.	Seegang mäßig.
Brest	765	4	N 2	wolkenlos.	
Helder	769	—2	ONO 1	bedeckt.	
Sylt	771	3	OSO 3	Dunst.	
Hamburg	770	2	NO 3	Nebel.	
Swinemünde	772	—1	O 3	Dunst.	Nachts Reif.
Neufahrwasser	774	0	O 2	Dunst.	
Memel	775	—2	O 2	bedeckt.	See ruhig.
Paris	768	0	ONO 2	bedeckt.	
Münster	768	1	NO 4	Dunst.	
Karlsruhe	766	1	SW 1	Regen.	Neblig.
Wiesbaden	765	3	NW 1	bedeckt.	Nachm. Regen.
München	765	0	O 1	bedeckt.	
Leipzig	768	—1	NO 4	Nebel.	Reif.
Berlin	771	—1	NO 2	bedeckt.	Gest. starker Ne[bel]
Wien	767	1	still.	bedeckt.	
Breslau	770	—2	O 3	bedeckt.	
Ile d'Aix	664	3	O 3	Dunst.	
Nizza	761	11	O 3	wolkig.	
Triest	764	7	NO 3	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schw[ach], 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = St[urm], 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Maximum des Luftdrucks von über 780 Millimeter lagert über d[em] Bottnischen Busen und scheint sich südwestwärts fortzupflanzen. Ue[ber] Centraleuropa ist bei mei[st] [sch]wachen östlichen Winden das Wetter v[or]wiegend trübe, stellenweise nebelig, bei meist geringen, durch die Bewölku[ng] bedingten Schwankungen der Temperatur. Letztere ist über Deutschla[nd] ziemlich gleichmäßig vertheilt, über der Osthälfte herrscht leichter Frost, i[m] Westen liegt die Temperatur etwas über dem Gefrierpunkt. In Nordfin[n]land wurde Nordlicht beobachtet.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.